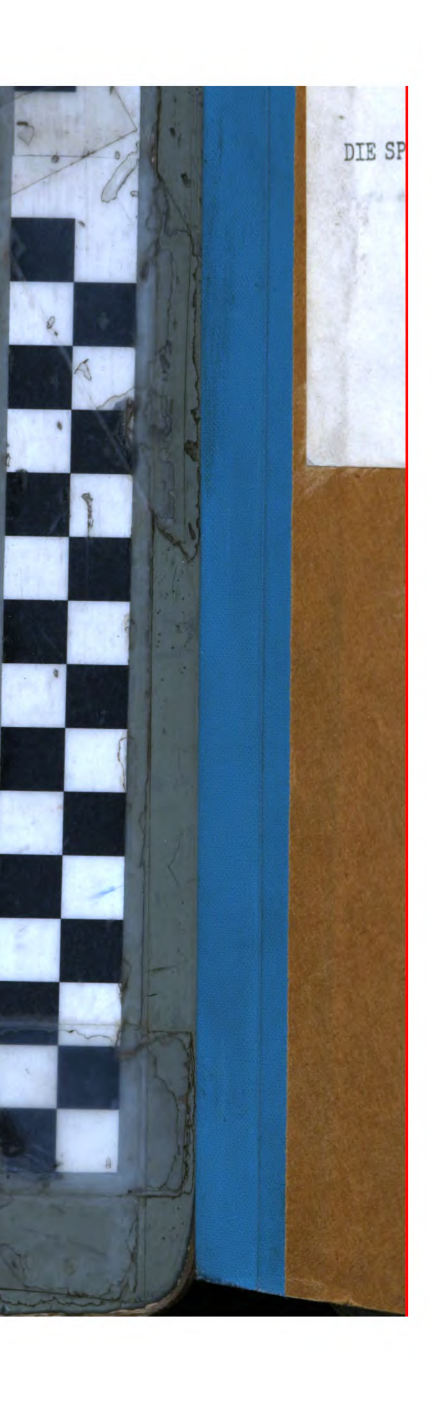

Google

DIE SPRACHE DER ALTFRANZÖSISCHEN LIEDER-HANDSCHRIFT NR.389.

Hans Seydlitz-Kurzbach.

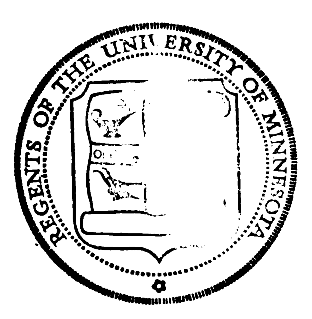

DIE SP

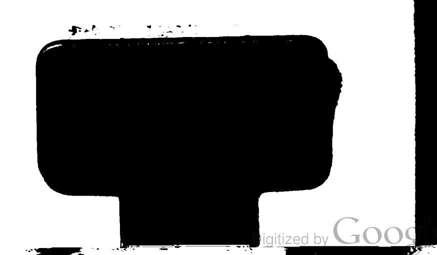
DIE SPRACHE DER ALTFRANZÖSISCHEN LIEDER-

HANDSCHRIFT NR.389.

Hans Seydlitz-Kurzbach.







DIE SPRACHE

DER

ALTFRANZÖSISCHEN LIEDERHANDSCHRIFT Nr. 389

DER

STADTBIBLIOTHEK ZU BERN.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG
DER PHILOSOPHISCHEN DOCTORWÜRDE

WELCHE MIT
GENEHMIGUNG DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN
FAKULTÄT DER VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG
ZUGLEICH MIT DEN ANGEHÄNGTEN THESEN
FREITAG, DEN 29. JULI 1898
MITTAGS 12 UHR
ÖFFENTLICH VERTEIDIGEN WIRD

HANS von SEYDLITZ-KURZBACH
AUS DÜSSELDORF AM RHEIN.

OPPONENTEN:
HERR DR. STOYE.
HERR DR. WEISKE.
HERR CAND. PHIL. MANN.

HALLE A. S.
DRUCK VON EHRHARDT KARRAS.
1898.

Vorwort.

In der folgenden Untersuchung habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, die lautlichen Verhältnisse der altfranzösischen Liederhandschrift Nr. 389 der Stadtbibliothek zu Bern darzustellen und aus den sich hierbei ergebenden charakteristischen Eigentümlichkeiten die Mundart und die Zeit der Abfassung des Manuskripts zu bestimmen. Der sprachlichen Abhandlung habe ich den von Brakelmann in Herrig's Archiv XLI—XLIII besorgten Abdruck der Handschrift nach der Kopie aus dem Nachlass Mouchet's und die 52 dort fehlenden Lieder in Wackernagel's „Altfranzösische Lieder und Leiche", Basel 1846, welche der Berner Handschrift entnommen sind, zu Grunde gelegt. Ausserdem wurde die Kollation der sämtlichen abgedruckten Texte mit der Berner Handschrift, welche Gröber und v. Lebinski in der Zeitschrift f. R. Phil. III, 39—60 veröffentlicht haben, hinzugezogen und so die recht zahlreichen Druck- bezw. Schreibfehler der Ausgabe der Lieder verbessert. Auf eine Beschreibung der Handschrift zu Bern sowohl als der Kopie aus dem Nachlasse Mouchet's kann hier verzichtet werden, da für erstere die Angaben bei Wackernagel und bei Gröber und v. Lebinski für letztere der von Brakelmann dem Abdruck vorangeschickte Aufsatz in Herrig's Archiv XLI, 339—345 ausreichen.

Bei der Darstellung der Sprache bin ich von der Einteilung der Lautlehre des Francisch-Normannischen ausgegangen, wie dieselbe im Druck bereits teilweise in Lieferung I der altfranzösischen Grammatik von Suchier

vorliegt, und zwar so, dass ich als Überschrift jedes einzelnen Abschnitts den francisch-normannischen Laut um 1100 gewählt und dann seine Entsprechungen in der Berner Handschrift gegeben habe. Hierbei kam es dann zumeist darauf an, die Fälle, wo die Mundarten auseinander gingen, näher zu betrachten, während die Übereinstimmung, um nicht in Wiederholung zu verfallen, nur konstatiert wurde. Nicht berücksichtigt wurden die Nummern CCLVI, CCCVI, CDLVIII, CDXCI, D, welche bei dem Versuche, sie aus dem Provenzalischen zu übertragen, derart verderbt sind, dass ich es für zu gewagt halte, aus ihnen Schlüsse auf die Mundart zu ziehen, zumal die übrigen 517 Lieder immerhin noch ein ganz stattlichesMaterial zur Forschung abgeben. Auch die Überschriften und Randbemerkungen, welche von einem zweiten Schreiber herrühren und einer bedeutend spätern Zeit als die Texte angehören, sind nicht in die sprachliche Abhandlung einbezogen, sondern am Schluss meiner Arbeit besprochen worden. Sie erweisen sich bei näherer Betrachtung als eine wenig zuverlässige Quelle sowohl für die Sprachforschung als für die Litterarkritik, wie denn auch Gaston Paris in der Hist. litt. XXVIII von ihnen sagt: „Elles contiennent les fautes les plus grossières et les attributions les plus fausses; elles n'ont aucune valeur pour la critique".

Zum Schluss dieses Vorworts sei es mir gestattet, Herrn Prof. Dr. Suchier für die mir freundlichst gewährten Auskünfte und Ratschläge meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Lautlehre.

I.
Die betonten Vokale.

I. KAPITEL.
Einfache Vokale.

ü.

1. Als Hauptquelle des Lautes *ü* ist wie im Francischen lat. *ū* anzusehen. *doure* (*duram*) CCXX, 4 dürfte ein Schreibfehler sein, da sonst nur *dure* CCCLXXV, 3. CCCLXXXVIII, 4 begegnet. Der Nachlaut *i* findet sich nur ganz vereinzelt hinter *ü*.

issuit XXXVIII, 11. *conuit* CXLVIII, 3. *ramantuit* DXVI, 2. Als Besonderheiten für die seltneren Fälle, in denen franc. *ü* auf lat. *u, ui* im Inlaut, kontrahiertes *ue,* jeden Vokal ausser *a* vor *ṷ* in der 3. Sg. und Pl. Perfecti der III. starken Konjugation, und *o* hinter Labial zurückgeht, finden sich folgende:

fuisse XL, 3. L, 2. CXX, 2. *fuist* LXIV, 1. CXXIII, 2. CCVIII, 1. *fuissent* CCXXIII, 2. *fuissiens* CXCIX, 3. CCXLII, 1. Daneben begegnen auch die Formen *fusse* CCCXXXVI, 1. *fuxe* LXXXIX, 2. *fust* CCLXXXIV, 2. CCCIII, 2. *duisse* CLIV, 5. CDXXI, 2 und daneben *deusse* CCXXIV, 5. *dust* CCXXIV, 3. *poïsse* CCCLIII, 4. *poïst* CCLXXVII, 5.

Für die 3. Sg. und Pl. Perfecti der III. starken Konjugation ist eine Abweichung nur insofern festzustellen als einige Verben zur III. schwachen Konjugation übergetreten sind; daher *morit* CXXX, 3.

Das spät entlehnte franc. *estudie* tritt uns in zweifacher Form und mit veränderter Tonstelle entgegen: *estudíe* (: *folie*) CCLXXXIII, 5 und *astudíe* (: *jolie*) LVII, 1. Hs. *astudue.*

Über die verschiedenen Entwicklungen von lat. *adiutat* vgl. Konsonantismus unter *d.*

ọ

2. Francischem *o* entsprechen in der Berner Handschrift die Schreibungen *o* und *ou*, vereinzelt *u.*

Lat. gedecktes *ō* ergiebt *ou.*

a estrous XLIV, 3. CDXXX, 5. *moustre* XLIV, 2. CLXXX, 1. *couste* CCCXXI, 4. *o* und *ou* im Wechsel finden sich nur bei den Pronomen *nous* CXLIII, 6. *nos* VI, 6. XXXVI, 5. *vous* CDLVIII, 5. *vos* I, 5. II, 5. Daneben begegnet einmal *vois* LX, 3.

Lat. gedecktes *ŭ* ergiebt *o, ou, u.*

o: *tot* VII, 5. XV, 3. *toz* I, 2. II, 4. *jor* VII, 1. XI, 3. *sejor* XIV, 4. CLXX, 4. *redot* XCI, 4. *borce* (lat. *u,* grch. *v*) LXXVIII, 4. DXIV, 4. *secors* CLX, 5. CCCXXXIII, 5. *cort* CXCVIII, 2. *corre* CCLXXXV, 5. *secorre* CCCLXXV, 1. *corrent* CCCLXXXIV, 1. *cort* (adj.) CDIII, 7. *xors* CCCIV, 1. *for* V, 6. *corroce* CDXXVIII, 2. *tor* DXVIII, 6. *joste* XCVI, 2. *dejoste* DXVIII, 1. — *estor* XX, 4. CCCXXI, 3 mit *o* ← germ. *u* ohne Nebenform mit *ou.*

ou: *tout* VII, 3. VIII, 6. *tous* IV, 1. XV, 5. *jour* L, 2. XCVIII, 1. CV, 1. *redout* XCV, 1. XCVIII, 2. *redous* XCIV, 4. *cours* I, 2. CCLXI, 5. *secours* I, 2. XLIX, 5. LXXXVI, 4. *secourre* LXXX, 5. *escoure* CDLXXIV, 3. *recours* CCCXXXVIII, 3. *bouche* CLXX, 3. CCXXIV, 3. *souffre* CLXI, 3. CCCXXXIX, 1. *courrouce* CLXXVIII, 4. *glout* CXCVI, 2. *glous* CCCXII, 4. *xours* I, 1. CCCIV, 1. *tour* XIV, 2. *goute* CXLV, 3. *goutes* CDLXXXI, 3. *estous* CCCXLII, 1. *recous* CXCI, 3. CCXCVIII, 3; neben *courrous* CCXLIX, 2. CCXCIV, 4 einmal *courrois* LXIV, 2.

Gedecktes lat. *ŏ* liegt vor in *tor* V, 6. XIX, 5. *tour* LXXVIII, 3. CLXIII, 4. *tour* (1. P.) XIX, 5. *ator* (1. P.) CCCLXIX, 4. *retor* (1. P.) CLXVII, 2. *tourt* CXXXI, 5. *destourt* LXXXI, 5. *torne* CCCXLIII, 1. CCCLIX, 1; freies

lat. *ŏ* in *demour* (1. P.) CXXV, 2. *demourt* CLXXXIII, 4. *li demours* CLXXXVIII, 3. *demorent* CCIV, 1. *demor* (*s.*) CCLXXXVII, 5.

Lat. freies *ŭ* wird zu *ou* in *double* CXXIV, 1. CXLIX, 3. CLXVII, 2. *double* (3. P.) CCXLIX, 2. *doublent* CCCXXIV, 1. CDLXXXVII, 4.

Lat. freies *ō* hinter Labial tritt teils als *o*, theils als *ou* auf.

o: *amors* III, 1. V, 4. *amor* V, 5. IX, 5. XV, 4. *savor* V, 5. XIV, 5. *labor* CCCXXI, 2. CDXXIX, 3. CDXLIV, 1. *cremor* CCCXC, 2. *clamor* CCCLXII, 1. CDXXXVIII, 8.

ou: *amours* XV, 4. XLII, 3. *amour* XCVI, 3. XCII, 1. *erbour* LXXIV, 10. *labour* CXLI, 2. *tabour* CCLXXXVII, 6. *clamour* CCCLXXVII, 5. *espous* CCCLXXXIII, 7. *apouse* (*spōnsam*) CCCXL, 2.

Vereinzelt steht *Gingamur* CCXXXVIII, 5.

jalous nur mit *ou* XXVI, 1. XLIV, 2. CCLXI, 4.

ǫ.

3. Hinsichtlich des *ǫ* zeigen die Berner Handschrift und das Francische im allgemeinen Übereinstimmung. In den vorliegenden Texten tritt einige Male *ou* statt *o* ein. *oure* CXCIII, 4. *ouse* (**ausat*) CDXI, 4. *Poul* CDLVI, 4.

oi statt *o* findet sich einmal in *choise* CLVIII, 5, das sonst stets *chose* lautet, in *moible* (*mobilem*) CCCXXX, 4 und in *broiche* (3. P.) XIV, 3 vor Palatal; doch *broche* (*s.*) CCCXCIII, 3.

historia ergab *istore* XXXVIII, 16.

a.

4. Lat. gedecktes *ă* oder *ā* und erst romanisch gedecktes *a* ergeben ausser vor Nasal *ai*. Zu scheiden ist hier zwischen

1) *a* mit dem Nachlaut *i̯* und

2) *a* + einem aus folgendem Palatal entwickelten *i̯*.

ad 1) *ait* I, 2. *jai* I, 2. II, 1. *embaitre* I, 3. *pairt* (1. P.) III, 1. LIII, 1. *elais* III, 5. *pais* III, 6. IV, 5. *lais* III, 7. *esgairce* IV, 4. *dairt* V, 7. CXI, 4. *lairges* XIII, 2. XXVIII, 5. *pairt* (3. P.) XIII, 3. *vai* VIII, 6. XVIII, 6. *vait* XIV, 3. XX, 1. *mairs* XIV, 4. *tairtes* XIV, 5. *resgairt* XV, 3. XVII, 5. XXI, 2. *helais* XVIII, 1. XXXIII, 1. *airt* (*ardet*) XVIII, 2. *aipre* VIII, 3. DXVIII, 2. *chairtre* XX, 2. CXXXIX, 4. *esgairde* XXIII, 5. *Arais* XXV, 1. *tabair* XXV, 1. *pairt* (*s.*) XXXVI, 1. LXV, 5. *paistres* XXXVI, 3. *laisse* XXXVIII, 2. CII, 6. *gairt* (3. P.) XXXVIII, 5. LIV, 5. *esgairt* XLIX, 3. *toupaisce* LI, 5. *gairde* (*s.*) LII, 2. LXXXIV, 2. *traipais* LII, 3. *airme* (*anima*) LXXI, 4. LXXIX, 10. *depairt* (1. P.) LXXII, 5. *graisse* LXXIV, 9. *gairdent* LXXV, 3. CCXIII, 2. *esgairdent* LXXVI, 3. *grais* LXXVIII, 6. CCLXI, 2. *airmes* (*arma* + *s*) CCXXXI, 5. *gairde* (3. P.) CXXIII, 4. *paisse* (3. P.) XC, 1. CXLV, 6. DXV, 1. *gaibe* (3. P.) CLII, 3. *airbre* CLVIII, 6. CLXX, 2. *tairt* CLVI, 3. CLXXXIV, 4. *mais* CLXXII, 4. *haiste* (3. P.) CLXX, 6. *chairs* (*carnem* + *s*) CLXIX, 2. *bais* CLXXII, 3. CCXII, 1. CCXLI, 2. *chair* CXCIII, 5. *airt* (*ardet*) CXCVII, 3. CCXCI, 2. *glais* CLXXVIII, 1. *gairce* CXCVIII, 3. CCXXI, 4. *Aicre* CCXIII, 2. *pairt* (*paret*) CCXV, 1. *paille* (*pallidum*) CCXVII, 2. *pailes* DXVIII, 5. *maraistre* CCLI, 2. *bait* LXX, 3. CCLI, 2. *Chairlemaignes* CXXXVII, 3. *laise* (*lassa*) CCLXX, 1. *airc* CCXCVII, 4. *graite* CIXCVIII, 7. *sabais* CCCX, 5. *chaiste* CCCIX, 3. CCCXI, 3. *tairge* CCCXXXII, 5. *eschaic* CCCXLVIII, 4. *resgairt* (1. P.) CCCL, 1. CCCLXI, 4. *compais* CCCLIII, 2. *pais* (1. P.) CCCLIII, 2. *mail* (*male*, sonst stets *mal*) CCCLXXIX, 2. *gaibent* CCCXCIII, 2. *hairt* CD, 7. CDV, 4. *chaipe* CDXIII, 1. *quairt* CDLIX, 5. *malaides* CDLXXIV, 1. CLXXI, 1. *draip* CDLXXVIII, 2. *drais* CDXCIV, 4. CLXXXIX, 5. *pairce* (1. P.) CDLXXXII, 3. *atairde* CDXCVII, 2. *lairt* CDLXVIII, 3.

Hierher gehören auch folgende Suffixe:

lat. *-ardum*, germ. *-hard*: *Guichairs* IV, 2. *Liennairt* XXI, 2. *Erairt* XXIX, 5. LXV, 6. *Bouchairt* LIII, 3. *Girairt* LXXIV, 1. *Dandenairde* CLX, 4. *musairs* CCCLXV, 5. CCCLXIX, 5. *cowairs* CDXIV, 4. CDLXXXIV, 4. *cowairt*

CCCXIX, 3. *coairde* CDXCVII, 4. *cowairde* DI, 5. *leupairs* CDXIV, 4. *estandairs* CCCXI, 2. CDLVIII, 5. *paipelairde* CDXCVII, 4.

Nach *ais* (*habes*) CCCLIII, 3. DXII, 1 und *ait* (*habet*) I, 2. V, 5 richten sich die Futura z. B. *venrais* LXXI, 4. *irais* CV, 6. *dirais* CV, 6. CCXVIII, 5. *partirais* CXXVII, 5. *conquerrais* CCXXII, 1. *porais* CCXVIII, 5. CCCIII, 2. *serait* II, 3. *ferait* XIII, 4. XVI, 2. *donrait* XXXII, 5. LXV, 3. *tenrait* CXVIII, 1. CXLVIII, 2. *irait* CXXXIX, 3.

Lat. *-avisti, -avistis*: *portais* CXCIX, 2. CCCXL, 17. CCCLVIII, 1. *enfantais* CCCXL, 17. *alaitais* CCCLVIII, 1. *ovraistes* LII, 5. *apallaistes* CXXIII, 3. *amaistes* CCXCVII, 5. *herbejaistes* CDXXIV, 5.

Lat. *-avissem* (*-avisses*), *-avisset, -avissent*: *amaisse* XXXVIII, 14. CLI, 5. *osaixe* LXXVII, 3. *trovaisse* CCCXXV, 1. CDXLIV, 3. *comansaixe* DXV, 1. *amaist* XXXI, 4. LIV, 3. *doignaist* CXLVII, 4. CCLVII, 1. *alaist* CXCIX, 3. CCXXI, 4. *ploraissent* DXVI, 3.

Neben *ai* findet sich sehr häufig *a*.

Eine andere Bildung statt des zu erwartenden *ai* oder *a* findet sich in folgenden Fällen:

e: *amesce* XIV, 4. *estel* XIV, 3. *oussexe* LXXII, 3. *aligest* LXXVII, 3. *bes* CIX, 2 neben *bas* CIX, 2 und *bais, bessement* CIX, 3. *loescent* CLXIX, 4. *Ares* CCXCVI, 1. CCCXXX, 1. *herpe* CCCVII, 5. Hier sei auch *melle* CDXXXI, 2 angeführt, wofür sich sonst nur *male* in unserm Text findet z. B. CDXXXVIII, 1. CDXXXIX, 6. *malle* XV, 2.

au: *diauble* XIV, 4. *dyaubles* CXLIII, 5 daneben *dyables* CDLIX, 3. CDXCIV, 3. *vaissaul* CCXCV, 5. — *resgaut* CXI, 2 dürfte verschrieben sein für *resgairt*, woneben sich auch *resgart* CDI, 2 findet.

ad 2) *chaice* (3. P.) I, 3. CCCLXXIV, 2. *chaisse* XXIII, 6. *chaisce* XXIII, 6. *saiche* III, 2. VIII, 4. *saichent* III, 2. XXXIX, 5. *saiges* IV, 6. XLI, 3. *Gaices* VII, 6. *faice* XVIII, 6. XXVIII, 5. *faisent* XIX, 5. *faicent* CXXXIII, 2. *haiches* XXXVI, 6. *solais* VII, 4. XXXIX, 2. *gaiges* XLI, 3. *faice*(*s*) LXIX, 5. XCVI, 2. *rasuaige* LXXVI, 2. CLI, 1. *asuaige*

CXXXV, 3. CXCII, 3. CXCIII, 1. *raige* LXXVI, 5. CXXXV, 4. *enbraisse* XC, 3. *graice* CII, 5. CCVI, 2. *graices* CIX, 1. *lais* CV, 2. CLXIII, 3. CLXXII, 1. *taiches* CXII, 2. DXVIII, 5. *brais* CXII, 2. CLVI, 1. *enraige* (1. P.) CLI, 2. *malaige* CLI, 2. CXCII, 3. CCXXVIII, 1. *plaice* CCXIII, 3. CCXVII, 4. *Cartaige* CCXVII, 6. *gaige* CCXXVIII, 5. *waige* CDLXXIX, 2. *porchais* (1. P.) CDVII, 3. DVII, 1. *glaisse* CDXLI, 1. DVII, 4.

Suffix *-aticum, -atica* wird zu *-aige*: *usaige* I, 1. XV, 4. *savaiges* XV, 3. XLI, 4. *volaige* LXXVI, 1. CLI, 2. *outraige* LXXIV, 3. XC, 4. *vaselaige* CLXXXI, 1. CCLXXXIII, 3. *paraige* CCXVII, 5. CCXXXV, 5. *avantaige* CCLXXXIII, 3. CCXXVIII, 3. *messaige* CDLXIV, 5. CDXCV, 7 u. a.

Auch hier finden sich Formen mit *a* statt *ai*.

Neben *solais* tritt *solaus* CLIX, 1. CCXLVII, 2. CCLXXXVII, 1 sowie *solas* XXVIII, 5. LV, 1 auf, während *soles* CDLVIII, 3. *embresce* CCXCVI, 4 *e* zeigen.

ai in gelehrten Worten begegnet in *prelait* CCXIII, 3. *miraicle* CCCIV, 5.

a wie francisch in *estat* CDLIX, 5.

Lat. *-arium* entspricht *aire*: *amaire* (*armarium*) DXI, 3. *deputaire* CCXCIII, 2. *examplaire* CCXXXVII, 2. *saintuaire* CLXXVII, 3. *Daire* CCXXXVII, 4. *viaire* CDVIII, 3 und daneben *viare* CCXXXVII, 2.

Suffix *-avit* ergiebt meist *-ait*: *chantait* XXVII, 2. CCCLXX, 1. *amait* XXXVIII, 15. LXXIV, 1. *doignait* LXXX, 1. CXXIII, 3. *brixait* CXI, 4. DX, 3. *donait* CXLVIII, 3. *samblait* CDLXXI, 4 etc. — Daneben begegnet häufig *-at*, auch *-a*, *-eit* dagegen nur in *doneit* CCCLXIX, 2. *osteit* CVIII, 4. *monteit* DX, 3. *esproveit* CVIII, 5. *raicheteit* CDLIX, 2. *esgardeit* CCXVI, 3. CDLXXI, 4.

ai ← lat. $a + c$ in *lai* (*illac*) III, 7. XXIX, 5. *delai* CCII, 2. *sai* XXXVI, 6. *desai* CCII, 2.

Statt *-ail* begegnet:

-al: *farmal* LXX, 3.

-aul: *faul* XLI, 5. CI, 5. CCXXXVI, 2. *tressaul* LXVIII, 1. *vaul* CLXVI, 1. CCXXVIII, 5. Neben *faul* kommt *fau* CLXXII, 2. CCCXIX, 3 vor.

ę.

5. Die Berner Liederhandschrift zeigt im allgemeinen dieselbe Entwicklung dieses Lautes wie das Francische. An Abweichungen sind festzustellen:

a in *aquastent* CCXIII, 2.

Ausserdem findet sich in einigen Worten auf *-ęl* neben der regelrechten Bildung eine solche auf *-ial, -iaul. bial* XXII, 2. XL, 4. *biaul* XXI, 5. XXVII, 7. XLII, 3 neben *bel* CLI, 3. CCIV, 1. CCXCVIII, 5. *aignial* CCXCVIII, 3. CXCIX, 4 neben *aignel* CLXIX, 5. *oxiaul* CCLXXXIII, 1. CCCLXXXVI, 3. CDXLI, 1 neben *oixel* VI, 6. XIV, 2. *oxel* IV, 6. XIX, 4. CLI, 1. *noviaul* CCCLVII, 1 neben *novel* XIV, 1. CXLVII, 1.

au begegnet in *vaisxaul* XIX, 4, *ei* in *iveir* CDXL, 2 neben *yver* CCXXIV, 1. *iver* LXXVI, 1. CDXIII, 1 und in *enfeir* DXIII, 7 neben *enfer* LI, 1.

ę̆.

6. Francischem ę̆ entspricht auch in den vorliegenden Texten meist *e*. Dazu kommen folgende Abweichungen:

ai in *regraite* CDLXXIII, 1.

Gedecktes lat. ĭ wird nicht zu *e* in einer Reihe von Worten:

a: *mat* (*mitto*) CLXX, 4. CCXCIX, 3. CDXLIII, 3 neben *met* XV, 1. CDXCIII, 3. DVII, 2. *nas* (*nitidus*) XIII, 2. (*nes* XII, 1); zweimal im Suffix *-ĭttus. muas* I, 1. *couchas* CCXCVIII, 4 neben *coches a uant* CCCXXXV, 2.

metipsimum ergiebt *moïsme* CDV, 3.

Lat. *-iculum, -icula* werden zu *-oil, -oille. mervoil* XL, 1. LXIII, 1. *consoïl* VII, 5. XVII, 2. *vermoil* LXXIV, 9. CXXIX, 2. *soloil* CDXII, 3. CDXLV, 3. *consoille* XI, 1. LXXI, 4. *paroille* XI, 3. LXXXIII, 3. *vermoille* XLII, 2. CCX, 2. *oroïlle* CCCLXXVIII, 6. *mervoille* VII, 4. XI, 1 und daneben *mervelle* LXXXI, 1. *merveille* CVII, 1. CXI, 2.

iectat (statt *iactat*) ergiebt *gete* XXVIII, 1. *jete* CLXIX, 3. CCXCVIII, 4. *subtus* + *iectus* → *sougies* CDV, 1 und *sougis* XLVI, 3. CCCLXVII, 3. *sougit* CCCXXX, 6.

iectet wird unter Einschub eines *s* durch Analogiebildung zu *giest* CXXIII, 1 und *geist* CCCLXXXVIII, 2.

ẹ.

7. Franc. *ẹ* stellt sich in der Berner Liederhandschrift zumeist als *ei* dar. Es entspricht lat. freiem *ā* oder *ă* ausser hinter *i*-haltigem Laut oder vor Nasal.

meire II, 1. XXXVIII, 15. *greit* I, 5. *malgreit* XVII, 4. *leires* IV, 3. *leis* V, 6. XXVI, 1. *aisseis* V, 8. XII, 2. *preis* CXCVIII, 7. CCCL, 1. *preit* VIII, 1. *cleir* XI, 2. XXVII, 7. *meir* XIV, 5. LVI, 3. *cleis* XX, 3. CVIII, 3. *cleif* XLIX, 1. *peires* XXXVIII, 1. *freire* XXXVIII, 5. CLXXVII, 1. *seit* XI, I. XIII, 2. XXIV, 3 (und *sait* X, 2. LXXXIII, 1). *seivent* XLIII, 6. LIX, 1. *peir* (*parem*) XLVI, 1. CXLI, 2. CLII, 5. *peirs* VI, 4 bei (1. P.) LXVII, 1. CLXVII, 5. *crueire* CI, 1. *peirt* (*paret*) CII, 2. CVII, 4. CCLXVI, 1. *soeif* CXV, 2. CLXXVIII, 5. *beirs* CXLII, 3. *compeir* CL, 4. CCLVIII, 2. *cleire* CLVII, 2. CCXVI, 2. *aveir* (*avarum*) CXCII, 5. *aveire* CCLI, 2. *remeist* (*remansit*) XX, 2. *remeis* CLIX, 5. CC, 1. *ameire* CCLI, 2. *leivres* CCLXVI, 5. CCXCII, 4. *neivre* CCCXLIII, 2. *Barnabei* CDLVI, 2. *eil* CLXXIV, 4. DXIII, 4.

Verschrieben scheint einmaliges *griet* (*gratum*) CDL, 4.

Hierzu kommen folgende Suffixe:

-tatem: *clairteit* I, 1. CXI, 2. *clairteis* I, 2. *verteit* VI, 2. *biaultei* VII, 3. *biaulteit* X, 2. *santeit* CXXXIV, 2. CXLVIII, 1. *povreteit* CCCXXX, 6. DXIII, 1. *esteis* CCCLXXVIII, 1. CDXIX, 1. *eeis* CDLIX, 5. *aiei* CCCLXXXI, 3. *aei* CDXXXVIII, 1 (daneben *aié* CCLXXVII, 1. *aé* CCCXCIII, 6. CDXXVI, 2).

-atum: *esteit* I, 1. *ameit* VI, 1. VII, 3. *neis* XXI, 1. LXXXI, 4. *giteit* LXXIX, 2. XCIII, 1. *doneis* CXXXV, 5. CLV, 4. *desespereit* CCXXXIX, 4. CCCXXIX, 2. *ramei* CCCLXXIV, 2. CDXXXIV, 1. *alumey* CCCLXXVII, 5. *lettrei* CDXL, 5. *dampnei* CDXL, 4. *preveis* CDXCV, 3. *saveit* LXXIX, 5. CDXXI, 6.

-atam: *troveie* LXIII, 4. CCXXIII, 4. *doneie* LXIX, 4. CCLXXXIV, 6. *neie* CL, 1. CCXXV, 3. *mal eureie* CCXXV, 3.

bien eureie CCXXIII, 2. *veeie* CCXXIII, 4. CCCLXXVIII, 4. *contreie* CCCXXVIII, 1. *feie* CDXIII, 2.

-ator: *guilleires* CCXX, 3. *guileire* CDXCVI, 5. *jugleires* CDXCVI, 1. *jugleire* CDXCVI, 1. *chanteire* CDXCVI, 2. *empareires* DV, 2.

-atis (2. P.): *escouteis* V, 8. *pairleis* VI, 4. LXXV, 4. *parleis* VI, 6. *ameis* LXXII, 2. *haisteis* CLXXXIII, 3. *aleis* CCXIV, 7. CCCLXIX, 3. *esteis* CCLIV, 4.

-are: *ameir* IV, 1. VI, 5. *aleir* V, 5. XXIV, 4. *meneir* LVII, 3. CL, 4. *compaireir* XCIX, 2. CXXI, 4. *salveir* CXLIII, 3. CLI, 3. *saveir* CXI, 4. *laisseir* (*lassare*) CCV, 1. DIII, 1. *jangleir* CCXXV, 4. CCXCIII, 4.

-arem: *pileir* XX, 2. CXLIV, 4. *singleirs* CVII, 3. *jugleir* CXLVI, 4.

Neben *ei* findet sich in zahlreichen Fällen *e*.

In mehrfach verschiedener Gestalt tritt das aus lat. *-alem* entwickelte Suffix auf:

-eil: *keil* XXXIX, 6. CCCXLIV, 4. *keille* CDXXXVII, 3. DXVII, 5. *keillement* CCCLXXIX, 4. *teil* IV, 1. CCCIII, 2. *auteil* XX, 1. *iteile* DXXII, 1. *morteil* XLIX, 1. LXX, 5. *osteis* CVIII, 5. CCCXL, 10. *hosteils* CCIV, 2. *crueil* CCXXVIII, 3. CCCXXIV, 4. DXV, 5.

-el: *cruel* CCLVIII, 4. CCCXXVIII, 4.

-al: *loial* XIX, 3. CDXX, 3. *jornal* CCIV, 3. *ostal* CCXCVIII, 5. *natural* CDLXVI, 4.

-aul: *loaul* VIII, 3. *loiaul* XVII, 2. XXIII, 5. *roiaul* CXLI, 3. CCXLII, 5. *ostaul* CCIV, 4.

ei findet sich auch im Imperf. *ẹirt* CLXXII, 2 neben *ert* CDXXVI, 1. *eirent* CCCXCIX, 6 (franc. mit *ie* oder *ẹ*).

In *Omeir* (= *Homer*) CCCXI, 1 ist wohl eine Anlehnung an *Omarus* zu sehen.

Neben *hei* (1. Sg. Praes.) zu *hatjan* LXVIII, 1. CCCLXVIII, 1. begegnet *has* LXXXII, 3 und *hais* LXXXII, 2. LXXVIII, 3. Ausserdem findet sich *ai* neben *ei* wohl nur als verschiedene Schreibung in *asevrait* LV, 5. *entrais* LXIII, 4. *baie* LXXVIII, 4. CLII, 3. *navrait* CCCLXXVI, 2. *laire* CDXCVI, 3. *getait* LXV, 5.

Auf lat. *ē* beruht *ei* (frc. *ę*) in dem Lehnworte *panteire* CDLVII, 3.

i.

8. In Bezug auf die Entstehung des betonten *i* unterscheidet sich die Berner Handschrift nur wenig vom Francischen.

cist CCXXVII, 4. CCLX, 1. CDXXXVIII, 8 und *cis* CCXXVII, 2 treten neben *cest* CCCLX, 1. CDVI, 1 auf; *verge* (*virginem*) CDXLII, 2 steht einmal für *virge* LII, 1. LXXIX, 9. CVIII, 4. Dagegen ergiebt *virgam* stets *verge* LIX, 5. CCCXL, 12.

ire vertritt *irie*: *martyre* CCCLXXVIII, 6. *martire* CDLXVIII, 3.

Wie franc. *enyvre* CCLI, 1 ← *inĕbriat, aviere* DIX, 2. ← *arbĭtrium.*

ie statt *i* in *die* LXIX, 1.

Eine eigentümliche Erscheinung ist die Nasalierung des *i* in *amin* IV, 2. VI, 1. XXIII, 5. *amins* XXXIII, 3. XLIII, 5. *anemin* LXXXV, 4. CX, 2. CXXIII, 3. *ainemin* LIV, 5. *enemin* LXXX, 4. Doch finden sich nicht selten auch die nicht nasalierten Formen *ami* CLXI, 3. *amis* XCVI, 1. CXII, 1. *anemis* XXIII, 1. XLIII, 5.

-ĭtiam tritt in der vorliegenden Handschrift als *-ixe, -isse-, ise* und als *-esce, -esse-, -ece* auf. *coentixe* LVI, 4. CC, 2. *faintixe* LVI, 6. LVII, 3. *covoitixe* LVII, 3. *franchixe* LXXIV, 6. CVII, 2. *faintisse* XXXI, 3. CCCLVII, 2. *franchisse* XLVIII, 3. CDI, 1. *vaillentisse* CVII, 4. CCVIII, 2. *comandisse* LXXIV, 5. *faintise* XLI, 2. CLXXIV, 2. *franchise* LXXIV, 5. — *hautesce* LIX, 2. LXXIII, 2. *prouesce* LXXVIII, 5. CCCLXVIII, 3. *proesce* XCIX, 3. *liesce* CI, 1. CCCXCIX, 5. *richesce* CLVII, 5. CCCLIII, 5. *felonnesces* CXCIV, 5. *tristesce* CCCV, 3. CCCXXXVIII, 2. *villesce* CCCXI, 4. *destresce* CCCXXX, 3. DI, 2. *jonesce* CCCLXXX, 4. *prouesse* CXII, 1. CLVII, 4. *proesse* CXXIII, 4. *liesse* CCCLXXX, 3. *hautesse* DXXII, 3. *richeces* CCCXXX, 2. *tristece* CCCL, 2.

II. KAPITEL.

Diphthonge auf *u*.

ọu.

9. Älterem francisch-normannischem *ọu* aus lat. ō + u̯, entspricht in der Berner Handschrift meist *ou*, selten *eu*, aus lat. ŭ + u̯ stets *ou*.

louf CLXXVII, 3. CCXIII, 2. CCCXLVII, 3. *lous* CCLXXI, 4. CCCVIII, 1. CCCXLVII, 2. *leuf* CCXCVIII, 2. *leus* CCXCVIII, 1. DXVIII, 5. *dous* XLIX, 2. LXXV, 6. *endous* L, 2.

Jüngerem nur francischem *ou* aus lat. freiem ō oder ŭ entsprechen im vorliegenden Texte *ou*, und vereinzelt *u*, *eu*, *oi*.

ou: *soul* III, 4. XL, 5. *soule* XXVII, 2. XC, 1. *flour* XXXI, 1. L, 1. *lour* LXXXIX, 2. CXLVII, 5. *houre* CLXIII, 2. *oure* CLXXXIII, 3. *plour* (1. P.) CLXVII, 1. CCLXII, 1. *prous* CLXIV, 5. CCVIII, 2. *aour* (1. P.) CCIX, 2. CCXCIX, 2. *touse* CXLVI, 1. CCLXXXV, 1. CCCXXXV, 5. *goule* CCXCVIII, 1.

o: *sols* CCXI, 3. *flor* XXVI, 3. LXXVIII, 6. *lor* VI, 3. VIII, 5. *hore* CCLI, 3. CCXCII, 4. *ore* CDXXII, 3. *plor* (1. P.) CCCXXXVI, 4. CCCXXXVIII, 2. *pros* CLXXXIII, 3. *aor* (1. P.) CCCXXI, 1. CCCXCV, 3.

eu in *preu* CCXIV, 3. *preut* CCLI, 3. *hareu* (?) CCI, 1. CCIX, 1.

-orem ergiebt *-our* und *-or* ohne erkennbaren Unterschied (vgl. *-orem* hinter Labialen unter *ọ*) z. B. *dousour* LXXIV, 10. LXXX, 4. *dousor* I, 5. III, 1. *pluxour* CLXXVI, 3. *pluxor* IV, 2. CXL, 4. *paour* XXIV, 2. LXII, 4. *paor* LXXII, 3. CCXXII, 5. *mireour* LXXIX, 2. *mireours* CXX, 4. *mereors* I, 4. XXVIII, 1. *mireor* CCXCVIII, 1 u. a. Vereinzelt stehen da *mireeurs* CDXLVII, 2. *miraeurs* CDXLVII, 3. *paoir* XXXV, 3. CLXI, 1. Vgl. hierzu Zeitschrift f. R. Phil. X, 163.

-osum wird, wie die sehr zahlreichen Beispiele in der Handschrift beweisen, fast immer zu *-ous* z. B. *amerous* III, 4. IX, 4. LXXII, 1. *dolorous* LIV, 3. *delerous* CCCVII, 3.

CCCXXXI, 6. *enious* XLIV, 2. CIII, 2. *orguillous* CXC, 5. CDXXVIII, 3. *mervillous* CCLXXXIII, 2. CDXLVIII, 4 etc. Abweichend sind nur: *deleros* C, 5. *grignos* CCXXV, 1 und *grignus* CXLVI, 2. *orguilloz* XV, 5.

jangleos CCLXXXVII, 6 ist vielleicht nur verschrieben für *jangleors.*

ecce hoc ergab *ceu* CLXXXV, 2. CXCIII, 3. CCI, 2 und *sou* CCLXII, 3. CDLXXV, 1.

repus CCXXXV, 4 ist *repositus.*

ou.

10. In der Berner Handschrift wechseln *ou* und *o,* während die Quellen des Lauts lat. *au* im Auslaut und vor Vokal und die Endung *-avum* sind.

ou: *lou* (1. P.) CDXXVIII, 3. *pou* IV, 5. CXXII, 2 und *pouc* IV, 4. XVIII, 3. XXXVI, 2.

o: *lo* (1. P.) CCXVII, 4. CCLXXVI, 2. *Anjo* LXXV, 8. CXLV, 1. *clos* CXLIV, 5. DXIV, 3. *caillo* CCCIX, 4.

Bemerkenswert sind *cailleaul* CXXXIX, 3 für *caillou* und *loi* (1. P.) für *lou, lo.*

Auch in den 3. Sg. des Perf. der III. starken Konjugation wechseln *ou* und *o.*

ou: *out* CCLXXXIX, 5. *sout* CCXIV, 1. CCXXIX, 4. *pout* CCXLI, 4. CCLIV, 1.

o: *ot* CXCIII, 5. CCXLII, 1. *sot* LXXIV, 3. CCXXIII, 2.

Vereinzelt *sut* CCLXXII, 3.

In der 3. Pl. derselben Verben begegnet stets *o*: *orent* XXXVIII, 12. CCLXXXIX, 2. *sorent* CCCXIII, 2. CCCXCVII, 2. *porent* LIX, 5. CCCXV, 4.

Im Imperfect der I. schwachen Konjugation entsprechend lat. *-abam* u. s. w. findet sich nur an zwei Stellen *-out, -ot* in *estranglout* CXCVI, 2 und *priot* CCLXI, 3. Sonst findet sich in den vorliegenden Texten stets *-oie* u. s. w. entsprechend lat. *-ebam.*

au.

11. Ausser aus $a + l$ oder $l' +$ Cons. findet sich *au* nicht in der Berner Handschrift.

ęu.

12. *eu*: ausser wo es aus *ę̄* + *l* Cons. entstanden ist, findet sich nur in *deus* LV, 5 und *deu* CI, 2. CDXLIII, 2; daneben kommt *dei* XCIV, 6. XCIX, 4. CDXXXII, 4 ebenso häufig vor.

Pertenopes CCXXXVIII, 4 entspricht lat. *Partenopaeus.*

iu.

13. Hierher gehört nur *pis* (*pius*) LXXIII, 3. DXIV, 3.

III. KAPITEL.

Diphthonge auf *i.*

ui.

14. Lat. *ū* + *i̯* ergiebt meist *ui*. Daneben begegnet *u* *desdut* XXXVIII, 16. *desdus* CCCXL, 7. *frus* CCCXL, 6. CDLXXXI, 1. *condus* (2. P.) CCCXL, 6.

Lat. *ŭi* ergiebt *ui*, vereinzelt *u* in *fu* (1. P.) XX, 2. XXI, 1. CCCXII, 3 sonst *fui* XXXIII, 1. CXC, 4. CLXVII, 4; *dui* (für lat. *duo*) LXXV, 6. CXLIX, 2. CCXV, 1 kommt nur in dieser Form vor. Neben *sui* LXXIV, 2. CCVII, 4. CCXXVII, 2 begegnet *seu* CCVI, 3. CCXXXVI, 2.

fu CXC, 4 entspricht lat. *fugio.*

Lat. *ŭ* + aus dem folgenden Konsonanten entwickeltem *i̯* ergiebt durch Umlaut auch in der Berner Handschrift *ui* in *fuit* (*fŭgit*) V, 1. *tuit* (*tutti* statt *tōti*) V, 2. CCXXIX, 2. *puix* (*pŭteus*) CDLXXXVI, 2. *angustiam* wird zu *angoisse* CCCXXXIV, 1. CDLXIV, 1. *angoixe* CII, 2. CXLV, 5.

Lat. *ō* + *i̯* wird durch Umlaut zu *ui* *cuit* (*cūgito* statt *cōgito*) V, 2. CLIV, 5; *u* begegnet in *ux* (*ūstium* statt *ōstium*) XX, 2 neben *uix* CCCXLV, 4.

In der 1. Sg. des Perf. der Verben der *debui*-Klasse ergiebt lat. Vokal (ausser *a*) + *i* der Endung den Diphthong *ui*. *u* findet sich hier öfter *conu* XX, 2. CXXVII, 3. CLXIII, 2. CDXXXIX, 5. *resu* CXI, 3. *persu* CCCVIII, 6. *cru* CXXVII, 4. Dagegen ist die 1. Sg. *mux* (**movui* + *s*) XX, 2 an die 2. Sg. angebildet.

brut XIV, 1 steht für franc. *bruit.*

ọi.

15. Dieser Laut entspringt wie im Francischen aus lat. *ō* + *i̯* und *ŭ* + *i̯*. Statt dessen findet sich *eu* in *creux* (*crŭcem*) CDLVIII, 3. DXII, 3. DXIV, 1 neben *croix* III, 6. CVIII, 6. CXCIX, 2. *crois* CXLIII, 2 und in der Interjektion *aveux* XXXVI, 5.

ǫi.

16. Lat. *au* + *i̯* ergiebt *oi*; *o* in *noxe* (*nausea*) CXLVI, 3 neben *noixe* XLIII, 6. CXLVI, 3. *bloe* XCVI, 2. *o* (*audio*) VI, 1. CDLIV, 1. *-ois* aus lat. *ao* + *is* und aus *-osc* zeigt keine Abweichung.

Lat. *a* + *ui̯* in der 1. Sg. Perf. der starken Konjugation ergiebt *ou*, *o*: *ou* (*habui*) XCIII, 2. CCCXVIII, 6. *o* CCXXV, 3. CCXXXIX, 5. *sou* (*sapui*) LXXX, 5. CLXX, 5. CLXXIII, 1. *so* XXII, 1. XXXIV, 1. An diese Perfecta ist *pou* LXI, 1. LXXVIII, 1. CXXV, 4 angebildet.

ai.

17. Lat. *a* + *i̯* ergiebt meist *ai*. Neben *ai* findet sich *a* in *trare* LXXXIV, 3. *fare* CXLVII, 2. *afare* CLXXV, 4. *pax* (*pascor*) CXCVI, 3. CDXLV, 2. *mas* CXCIX, 4. *last* CDXI, 1. *pax* (*pacem*?) CDXC, 3.

aquam tritt in verschiedenen Umgestaltungen auf *augue* CCXXXV, 2. *augues* CCCXCII, 5. *eawe* CXLIV, 5. DVII, 3. *iawe* CDXL, 2. CDLXXXI, 3. *eaus* CD, 12. *acrum* wurde zu *aigre* LXXIX, 5.

Für *ai* tritt bisweilen die Schreibung *ei* ein: *feit* (*factum*) CCCIII, 1. *tanrei* CCXXXIII, 1. *esgairderei* XLIII, 4. *resgairdei* CDIV, 6. *pairlei* CCLXXXV, 3.

lacrima ergiebt *lairmes* CLVI, 9. CDXXXVIII, 8. *lermes* CDXXXVIII, 1. *larmes* CDXXXVIII, 8.

Neben *naistre* CCLXVIII, 3. CDXII, 1 tritt *nestre* CCXLI, 4 auf.

IV. KAPITEL.

Monodiphthonge.

ue.

18. Lat. freies ŏ wird zu *ue*.

puet I, 3. IV, 4. *muet* VII, 2. LXXIV, 8. *muert* VIII, 4. *trueve* XXXVIII, 9. CLXXX, 4. CCLI, 4. *suellent* LXVIII, 4. CX, 2. *pueent* LXXVI, 4. LXXXIII, 5. *muevent* XCIX, 1. CLXIX, 1. *suer* LXXIX, 8. CCXXXI, 7. *buer* LXXXI, 4. *uevre* CLXXVIII, 5. CCXLI, 3. *muerent* CXCIV, 4. CCLXXVI, 4. *fuer* CLXXXI, 3. CCLXI, 3. *pueples* CCLII, 3. *pueple* CCCLXXXIII, 1. *bues* CCLII, 3. *esprueve* CCLX, 4. *rueve* CCCLV, 4. *vuel* CCCXXXIII, 4. *bruel* LXVIII, 6. C, 1. *duel* XXXIX, 5. C, 1. *fuelle* LXXXV, 1. CV, 1. *suel* (*sŏleo*) C, 1. CCXXVII, 1. *welle* CXLIII, 5. *acuel* CCLVIII, 2. *suelle* CCXC, 2. CDXXV, 1. *orguel* VII, 2. XVII, 5. *bruelle* CCCLXXVIII, 1. *orguelle* CDXXV, 2. Die Schreibung *oe* tritt nur einmal in *oevre* CCCLXXXIII, 8 auf. Neben *puet* findet sich *peut* XV, 2.

Neben *-uel-* (*l'*) treten *-eul-*, *-oil-* auf.

-eul-: *veul* (subst.) CCLIII, 2. *veul* (1. P.) VI, 2. X, 3. *eul* V, 7. LXXIV, 5. *veulle* XXVIII, 3. LIV, 6. LXXIX, 4. *despeul* CCLVIII, 1. *veullent* CLXXXVI, 1. CDL, 3.

-oil-: *oil* LXXIX, 2. *voille* CCCLXXVIII, 1. *doille* CCXC, 2. CDXXV, 3. *orgoille* CCCLXXVIII, 2. *broil* CCLXI, 4. *broille* CDXXV, 1. *soille* CCCLXXVIII, 2. *acoille* CCCLXXVIII, 2. CDXXV, 3.

Ausserdem begegnet für *vuel, veul* noch *veil* CCIX, 4. CCXCI, 4. *vol* CCCLXIX, 2. *uo* CCXL, 2 und für *veulle, vuelle* einmal *veille* CCLXVIII, 3. Neben *eul, oil* findet sich *ieul* LVIII, 2. CCCIII, 1.

aveugles I, 1. CCLII, 4 weist nur *eu* auf.

Lat. ŏ vor Konsonanten wird in einigen Worten zu *ue*: *cuers* I, 1. II, 3. *illuekes* XXXVIII, 11. *iluec* CCLXI, 5. CDXCVII, 3.

apud hoc ergiebt *aveuc* V, 1. CLXXXVI, 6. CXCIII, 1. *aveukes* CCLXI, 7 und *avoc* CCCLXXV, 3.

Freies lat. *ō* und freies lat. *ŭ* vor *p, v* stellen sich in der Berner Liederhandschrift als *ue, eu* dar: *estuet* XV, 3. XXIV, 1. *esteut* CDLXXXIV, 5. *pluet* DXVI, 3. *recuevre* XXIII, 1. *cuevre* XXIII, 1. *nuef* CVIII, 6.

jŭvenem wird zu *jone* III, 6. LXXII, 1. CLXVI, 4. *jones* LI, 4.

Lat. gedecktes *ŏ* vor *l'* liegt vor in *moul* (*mŏllio*) CCLVIII, 1. *moulle* (*mŏlliam*) CDXXV, 3.

ie.

19. Altromanischem *ie* aus lat. freiem *ĕ* oder freiem *ae* entspricht in der Berner Liederhandschrift regelmässig *ie*. — *iert* CLXXII, 4. CDXXVI, 4. *ierent* CLXIX, 4 neben *eirt, eirent* vgl. unter *ę*. *hĕri* tritt als *eier* CXLVI, 1 auf (vgl. *airsoir* XXXVIII, 14). Ferner weisen *requer* XVIII, 6. *quer* CCLXXIII, 5. *cher* XLVIII, 4 *e* auf, doch sind die gewöhnlichen Formen *requier* XXXVIII, 10. LIV, 1. CCLXXXI, 5. *chier* LIV, 1. LV, 1.

ie im Wechsel mit *e* tritt auf in *ies* (*ēs* mit *ĕ* von *ĕst*) CCCXL, 12. *es* CCXLIII, 3. CCCXL, 12. *iestes* CCCX, 2. CCCXII, 3. *estes* CCCXXIII, 2. CDLIX, 2. CDLXVII, 3.

ie aus lat. und germ. *eo* findet sich nur in unbetonter Silbe.

In den Fällen wo franc. *ie* aus gedecktem *ĕ* entsteht, weist die Handschrift keine Abweichungen auf.

Die Endung *-arium, -ariam* ergiebt *-ier, -iere,* woneben zuweilen *ei* vorkommt: *novelleire* und XCVII, 2 und *novelliere* CI, 1. *auteir* CXLII, 3. *crueire* CI, 5. *prieire* CCL, 2. *brueire* CCCVIII, 5, zweimal *-ers rosers* XVII, 1. *anters* (Hs. *antert*) CXLIII, 2 und einmal *premirement* XX, 2 neben *premierement* XXIX, 5. CXLIV, 3. CCLIII, 5.

ĕgo betont ergiebt *iou* XCVII, 3. DXV, 1. *gou* CXLIII, 4. *ieu* CI, 2. CXIV, 5. *gie* XLVII, 1. unbetont *je* C, 4. CVI, 3. *ge* CXXV, 2. CLXII, 4.

Auch in der vorliegenden Handschrift entspricht *ie* wie im speziell Französischen lat. freiem *a* hinter Palatalen. Indes findet sich eine Reihe von Worten, welche *ei* und *ie* oder nur *ei* aufweisen.

ei und *ie*: *amisteis* XXXVIII, 15. *amestie* XLVII, 3. *amistie* XXXVIII,4. *cheit* (*cadet*) CCXCVIII,8. *chiet* CDXIII,1. *laisseit* LXXXVI, 5. *laissiet* CX, 2. CCXV, 2. *piteit* CXVI, 5. CXXXVI, 5. CCLXV, 3. *pitiet* XXXVIII, 4. *ireit* CXXVI, 1. *irei* CXCVII, 2. *ireis* XCVIII, 4. CCCL, 5. *irie* XXXVIII, 4. *iries* CCXCIV, 2. CCCXXV, 4. *desireit* CXXVII, 5. VII, 4. *desirreit* CCLXXXIX, 3. *desireir* CCXCI, 4. CDLXII, 2. CDLXXX, 3. *desiriet* XLVIII, 2. *desirier* CDLXII, 5.

ei: *tenceir* CXVI.1. CDLXXXI, 5. *enbraiseit* CCLXXXIX, 2. CCCV, 2. CCCXCII, 2. *enpireir* CDLXXXVII, 1. *asessei* CDXL, 2. *asezeis* CDLXX, 3.

Eine besondere Entwicklung zeigt das Suffix *-atam* hinter Palatalen, welches zu *-íe* wird. *abaixie* XXIX, 4. *souhaidie* XLII, 2. *enploie* XLIV, 4. *porchaiscie* XLVIII, 2. *foie* LV, 6. CVII, 2. *renvoixie* LVII, 4. *plongie* LXII, 2. *depaixie* LXXXIII, 6. *drescie* CLVI, 8. *correcie* CLVI, 8. *enraigie* CLVI, 8. *embraissie* CLVI, 8. *enbraiscie* CXCVIII, 6. *empirie* CLXVI, 3. CLXXXIV, 4. *enseignie* CLXVI, 4. *ensignie* CCCV, 4. CDLXII, 1. *negie* CCLXVI, 5. *taillie* CCLXVI, 5. *aloignie* CCLXVI, 5. CCCLXXXIX, 1. *laissie* CCCV, 5. *haichie* CCCV, 5. CDVI, 2. *lignie* CCCX, 2. CDI, 3. *essaie* CDLV, 3. *essaucie* CDLXXV, 4. *forjugie* CDLXXVI, 7. *chevalchie* CDXCVI, 4. *encochie* CDXCVI, 5. *triie* CDLVII, 2.

Aus *laetam* wird zweimal *líe* LVII, 4. CCCXC, 2.

Verhältnismässig selten steht *-iee* für *íe*: *envoiee* LIX, 4. *laissiee* LXIV, 1. *foiee* LXXXII, 1. *criee* XC, 5. *obliee* XCII, 5. DVIII, 3. *desploiee* CLXXXIV, 2.

-ieie für *-íe* findet sich in *otroieie* XC, 3. CLXXXV, 2. *proieie* CLXV, 5.

In der Berner Handschrift tritt *-ei-* für *ie* unmittelbar hinter französischem *i* ein, auch wenn dieses früher durch *đ* von dem *ei* (= franz. *ie*) getrennt war. *fieir* LIV, 5. CLXXX, 2. *oblieir* LVI, 1. XCIX, 1. *entreoblieir* LXI, 3. LXXXVIII, 1. *ocieis* LXVI, 4. *afieit* LXVIII, 6. *glorifieir* LXXXI, 3. *delieir* LXXXIII, 7. *oblieis* XCI, 5. XCVIII, 4. *mercieir* XCVIII, 5. CIII, 2. *crieir* CXLII, 2. CXLV, 5. CCXXXVI, 3. *abaieir* CLXXI, 2. *oblieis* CLXXVIII, 5. *acoentieir* CXCVII, 5. *detrieir* CCXIII, 3. *humilieir* CCXXIII, 3.

marieir CCLXI, 4. *prieir* CCLXXXVIII, 3. CCCLXXXV, 5. *lieit* CCCVIII, 1. *lieiz* CDL, 3. *devieir* CCCX, 5. *guieir* CDXLV, 3. CCIII, 2. *crieis* CDXCVI, 4.

Die francische Form zeigt *triier* CCCX, 1.

Eigenartig sind die Formen *effraheir* CCCLXIX, 2. *effrahei* VII, 4. *effraiheis* XVII, 1.

-ie- steht ziemlich selten im Wechsel mit *-iei-* *oblier* LXXXVIII, 5. *obliet* CDXCIII, 5. *fier* CLI, 3. *acoentier* VIII, 4. VIII, 3. *ocies* LVII, 5. CCCXXVIII, 4.

ei.

20. In der Regel entspricht in der vorliegenden Handschrift *oi* dem franz. *ei* (späterem *oi*) und ist aus lat. ē + ĭ̦, ĭ + į, freiem ē und aus freiem ĭ hervorgegangen. Die Zahl der abweichenden Formen ist nicht gross.

Statt *-eis* der 2. Pl. Praes. für lat. *-ētis,* unter Beeinflussung der I. schwachen Konjugation tritt *-ois* ← lat. *ētis* neben *-eis* in einer Reihe von Formen auf: *savois* IV, 4. *averois* LV, 5. *avrois* CXV, 5. CCLII, 4. *tanrois* CI, 3. *metrois* CXV, 3. *irois* CXXX, 2. *remainrois* CLXXII, 5. *venrois* CCLIV, 4. *monterois* CCLIV, 4. *partirois* CDLXI, 1.

Das ältere *ei* begegnet vereinzelt neben *oi*: *neif* CCCLXXVII, 4. *apareir* CDLXXXI, 2.

Einmal tritt entsprechend franc. *-eit* ← lat. *-ēbat* *ai* ein in *sovenait* CDXXIII, 3.

e steht vereinzelt in *ves* XXVI, 3. *crest* LX, 4.

o statt *oi* in *cortose* XCV, 5. *envoe* CXCII, 6. *vo* CCCI, 3.

-is vertritt vereinzelt *-ētis* in *tenis* CXCII, 4. *consentis* CCCXII, 3. *-ĭdius* in *sordis* CCCXLVII, 5.

Lat. *mē* ergiebt in betonter Stellung *moi,* daneben seltener *mi* XCVII, 2. XCVIII, 3. CCLXI, 7. CCLXXXII, 3; einmal *meu* CCLXIX, 1 und einmal *mie* CCXCI, 5. Dementsprechend findet sich *ti* CCLXXXIV, 2 neben *toi.*

V. KAPITEL.

Triphthonge.

Vorbemerkung: Die alten Triphthonge sind in der Berner Handschrift teils durch Diphthonge, teils durch einfache Vokale ersetzt.

ueu.

21. Das einzige aus der vorliegenden Handschrift hierher gehörige Wort zeigt regelmässig *eu*: *feu* (*fŏcum*) V, 6. CCCLXXX, 5. *feus* CCCLXXXIII, 7.

ieu.

22. In der ersten Gruppe tritt für lat. *ĕ* (*ae*) + *u̯* *eu* und *ui* auf.

Andreu CLXXXVII, 6. CCXV, 3. *Andreus* CLXXXVII, 2. *Caheu* CCXXXI, 6. *juis* (*iudaeum* + *s*) CCLXVIII, 3. *Greu* (*Graecum*) CDXL, 5. CXLIII, 2. CCCX, 5. Für *luëe* CCCLXXIV, 2 ist *leuga* + *atam* anzusetzen.

truwe (frk. *trewa*) CXCV, 5.

fies (germ. *fehuôd* + *s*) XLVII, 2.

lŏcus, iŏcus, die Worte der zweiten Gruppe, weisen meist eine Bildung mit *eu* auf.

leus III, 3. *leu* XXVIII, 9. CLX, 4. CDLXXIX, 2. *jeus* V, 8. *jeu* IV, 1. LXXXIX, 1. *geu* CXLII, 5.

Neben *leu* findet sich einmal *lou* XLIII, 3.

uei.

23. Lat. *ŏ* + *i̯* stellt sich in der Berner Liederhandschrift als *ui, eu, ue, u* dar und zwar so, dass eine Anzahl Worte in mehreren Formen nebeneinander vorkommen. Indes ist wohl *ui* das Überwiegende.

ui: *muir* (*mŏrior*) CLXXX, 2. CCCXXXIX, 4. *nuire* (*nŏcere*) CCXXXII, 3. CCLXIX, 3 (*nuisir* CCXXXVII, 5. CCCLXXXVIII, 6). *puis* (*possum*) XX, 5. CLXVI, 4. *puix* CXXVIII, 4. CLXVI, 3 und analog dazu *truis* CCXXXV, 2. CCXLIV, 4. *hui* C, 5. CXCVIII, 3. *anui* IV, 4. CLXIV, 2.

nuit V, 1. X, 1. *anuit* (*inŏdiet*) V, 2. Daneben *oi* in *anoie* (*inŏdiat*) CCXCVI, 2. CDLVIII, 1. *cuixes* (*cŏxas*) CLI, 4.

eu: *meur* CCCXXVI, 1. *peux* (*pŏssum*) XXXIX, 5. *heu* LXIV, 1. *veut* (*vŏcitum*) CCXXXI, 5. *veus* XXXVIII, 16. *aneus* (*inŏdio* + *s*) CCLXXXV, 4. *aneuce* (*inŏdiet* + *s* durch Analogiebildung) CDLVI, 5. *keuce* (*cŏxam*) DXIV, 5.

ue: *muer* XXIV, 4. CXIV, 5. CC, 4. *pues* (*pŏssum*) CCCXXXIV, 3. *puex* (*pŏstea*) C, 5 und *pues* IV, 1. XXVII, 3. CCLXIII, 3. *truesse* (nach *pues* ← *pŏssum*) CCCLIX, 5.

u: *mur* LVIII, 5. LX, 5. LXX, 4. CCXLVII, 1. *mure* CXXXIII, 1. CCCXVIII, 6. *pus* (*pŏssum*) X, 3. CLXXIII, 1. *pus* (*postea*) CCLXX, 4. *anue* (*inŏdiat*) CL, 2. CCLXI, 4. *anu* DXVII, 4.

plŭviam ergiebt *plove* CCXLI, 4. DI, 1. *plue* CCLXVI, 1.

Zahlreich sind die Formen, welche für lat. *sum* eingetreten sind.

suis XIV, 1. XV, 6. XX, 5. *suix* XXIV, 3. *sis* CXV, 1. *sui* CLXI, 5. CLXVIII, 5. CLXXVII, 4. *su ie pais* CCXVI, 1. *seus* XXIII, 1. CCCXII, 2. *seux* II, 2. CLXVI, 1. CLXXVIII, 5. *seulx* LXXVII, 4. *seu* CCXCVIII, 3.

iei.

24. Statt *iei* aus lat. *ĕ* + *i̥* weist der vorliegende Text meist *i* auf.

prix (*prĕtium*) II, 4. CCCLVI, 4 und *pris* III, 2. CCXCIII, 4. *pix* (*pĕius*) CCVI, 1. CDLXIX, 4 und *pis* V, 4. *disconfis* CXXXIX, 5. *eslit* (*ex* + *lĕgit*) CLXV, 3. *empire* (*in* + *pĕiorat*) CCXII, 5. *prixe* (*prĕtiat*) CXCVIII, 5 und *prise* CCLXXVI, 1. *pri* (*prĕcor*) CLXIV, 3. CLXV, 5. *serixe* (*cerĕsia*) CCV, 4. *delit* (*delector*) XVII, 3. *delit* (*delĕctum*) CCXXXIV, 1. *lit* (*lectum*) CCLXVII, 3. *dix* (*dĕcem*) CDXIV, 4. *pis* (*pĕctus*) CDLXXI, 3. *despire* (*de* + *spĕcere*) DVI, 3. *eglize* LXXIV, 12.

ei findet sich in *preix* (**prĕtio*) CDLVI, 4. *preixe* CCXCVIII, 4. *mateire* CDXCVI, 1. *mei* (*mĕdium*) und *enmi* CDXIV, 3. *meidi* CXI, 2 und *midi* CCXLI, 2. CXI, . CXLIV, 7. CCXII, 1. *geist* (*iĕcet* statt *iăcet*) DXVIII, 3 und *gist* V, 1.

Mit *pri* und *prie* wechseln *proi* CLXVI, 5. CLXXIII, 1. CLXXXVI, 5. *proie* CLXV, 4. CLXXIV, 4.

Für *perfait* CLXV, 4 ist **perfactum* anzusetzen.

mĕdicum ergiebt gewöhnlich *mire* CDXIV, 7. CDLXVIII, 4. Daneben findet sich *mee* CCCLXXVIII, 3 und *meie* LIX, 2 (vgl. *meie* in den Sermons de St. Bernhard).

illháe + *-i* wird zu *li* CCXVIII, 2. CCXXVII, 4; daneben vereinzelt *lei* CLXVII, 5.

VI. KAPITEL.

Vokale vor Nasalen.

un.

25. Dieser Laut entsteht in unserem Text wie im Francischen aus lat. *ū* vor Nasal.

hŭmilem + *s* wird zu *humles* XLIV, 1. CCXI, 1.

In *plūma* wird *ū* zu *o*: *plome* XLI, 6.

ọn.

26. Wie im Francischen entsteht *ọn* in der Berner Handschrift aus lat. *ō, ŭ, ŏ, au* vor Nasal. Besonderheiten treten nur in einigen Worten auf.

sŭmus wird regelmässig zu *somes* CXLVI, 4. CCLXI, 7. CDVII, 2. Daneben *sons* XC, 4 und *soumes* LXXXI, 1.

Bei den Formen des Praesens von *doner* scheint häufig eine Vermischung mit denen von *daignier* (*dignari*) eingetreten zu sein, denn der lat. Gruppe *-ōn-* entspricht bald *-oign-*, bald *-on-*. (Anders Suchier im Grundriss I, 609.)

doing (1. P.) LXXII, 2. CCLXXXVII, 3. *perdoing* CCCIII, 1. CCCXX, 6. *doigne* XCIX, 1. CCLXXXVI, 2. *doinst* CCLXXXIII, 3. CCLXXXVI, 2. *doint* CCXXXVII, 3.

Auch für *daigne* (*dignatur*) findet sich einmal *doigne* LXXIII, 3.

don (1. P.) CDLVIII, 5. *done* CLXXI, 5. CCLII, 2. CCCV, 1.

chanones CCCXXX, 1 hat den *i*-Laut aufgegeben.

quŏmodo ergiebt *com* CLXXI, 2. CLXXVIII, 1 und *comme* CLXX, 6. *come* CCXVI, 2.

Lat. freies *ŏ* vor Nasal s. *ŭen*.

Die 1. Pl. des Verbums mit Ausnahme des Perfektums weist die Endung *-ons*, auch *-on* auf, z. B. *querons* VI, 6. *amons* CCCLXVI, 5. *poons* DXIV, 5. *deuons* CDXLI, 1. *creon* CXLI, 3. *-omes* nur in *seromes* CXXIII, 4. *criomes* DXII, 1. Die 1. Pl. Konj. geht auf *-iens* aus, z. B. *doiens* CLXXXII, 3. *fuissiens* CXCIX, 3. CCXLII, 1.

Die Wörter, welche francisch zwischen *o* und *a* schwanken, zeigen in dem vorliegenden Texte stets *o* mit Ausnahme von *dame* CVIII, 1. CIX, 1. CXII, 1, welches nur in dieser Form vorkommt (in Überschriften auch *daime*).

Die lat. Endung *-um* findet sich nur einmal in *Jhesum* CCCXL, 17.

ǫn.

27. Dieser Laut ist in den vorliegenden Texten nicht nachzuweisen.

ãn, ẽn.

28. Da in den östlichen Mundarten *ãn* und *ẽn* denselben Laut *ãn* bedeuten, sollen dieselben in einem Paragraphen behandelt werden, jedoch so, dass entsprechend dem lautlichen Unterschiede der francisch-normannischen *ãn* und *ẽn* zwei Unterabteilungen gemacht werden.

1) Entsprechungen des francisch-normannischen *ãn*:

In der Berner Liederhandschrift steht für lat. *a* vor Nasal *ain*: *aime* XIV, 4. *aimme* DXI, 2. *aimes* LXXX, 5 (vgl. *airme* mit Dissimilation unter *a*). *aingles* XXXIII, 2. CCXLI, 1. CDXLI, 1. *aingele* LXXXI, 4 (daneben einmal *archangele* LXXXI, 4), ebenso vor durch *dž* oder *tš* gedeckten Nasal. *estrainge* XXXIX, 3. CCXX, 1. CCLII, 1. *estraingement* I, 4. CCXXVIII, 3. *chainge* (3. P.) CXL, 3. CCCXXXV, 2. *brainche* CLII, 2. CCV, 4.

In den übrigen Fällen ergiebt *a* vor schliessendem Nasal und vor *n* mouillé *ã*.

Die Endung *-avimus* der 1. Pl. Perf. wird zu *-ames.* Einzelstehend ist *menaismes* CXLVI, 3.

Nach Ausfall von *s* trat *ăi* ein in *blaime* LXX, 4. CXII, 4. *blaimes* VIII, 3. CCXLVIII, 2. *blaiment* CCLXXIV, 2. seltener *ă* in *blame* CCIV, 4. *blames* CLXXXVII, 4. In unbetonter Silbe finden sich Formen, wo *s* noch erhalten ist, obwohl der Ausfall überwiegt.

In der Schreibung wechselt oft *a* und *e.* So steht *e* für *a* z. B. in *ligence* XIII, 2. *muence* XIII, 3. *contenence* XIX, 2. *vaillence* XIX, 4. XXXI, 2. *anoient* XXXVII, 2. *plorent* CXLIV, 1. *dolens* CLXII, 2. CCCLXXXVI, 3. *dolent* CXCVII, 4. *penitence* XXXI, 2. XLIX, 4. *plaixens* CLXVI, 5. *semblent* CXCI, 3. *lence* CCXLII, 3. *avent* CCLVIII, 4. *dixent* DXV, 3 u. a. Das Schwanken zwischen *e* und *a* betrifft also vorwiegend die Suffixe *-antia* und *-antem.*

2) Entsprechungen des francisch-normannischen *ĕn*:

Für lat. *ĕ, ē, ĭ* vor gedecktem Nasal wird ohne Unterschied *en* und *an* geschrieben, woraus sich ergiebt, dass hier die Aussprache beider gleich der von *ă* anzusetzen ist. Als Beispiele für die Schreibung *an, am* seien angeführt: *comant* I, 3. II, 4. *examples* I, 4. *prant* IX, 2. XXII, 3. *randre* XI, 2. *prandre* XI, 3. *trante* XXI, 4. *autremant* XXXIX, 3. *sovant* LXXVII, 3. *liemant* XCIX, 2. *entieremant* CXXXVII, 1. *anfes* CXLII, 1. *jugemant* CXLII, 2. *tans* (*tempus*) CXLVII, 1. *vandre* CCXVIII, 3. *fame* CCXV, 4. CDXXVII, 4 (doch weit häufiger *femme* und *feme* geschrieben). *vant* (*ventum*) CCXCVIII, 4. CCCXXXV, 2. *ensamble* CCCXXIV, 4. *serremans* CDXCIII, 2 u. a.

Merkwürdig ist *containdre* (*contendere*) XXXII, 3.

vĭncere und seine Formen treten mit *ă* auf: *vancre* XIV, 3. CXCIX, 1. *vanke* CLXXXIII, 4. DVII, 5. *vankent* DXVI, 3.

Auch vor *n* mouillé ist *ă* eingetreten: *daigne* (*dĭgnatur*) CCXXXVIII, 3. CDLXIV, 2. DXX, 3. *desdaigne* XCIX, 5. CXXII, 3. *ensaigne* (*insĭgnia*) CDLXIV, 2. *ensaigne* (**insĭgniat*) LXXVIII, 3. CXXII, 3. Hierher gehören wohl auch *faigne* (*fĭngat*) LXXXV, 3. LXV, 1. *destrainge* (*destrĭngat*) LXXXV, 1.

CDLXIV, 1. *ataigne* (*attĭngat*) LXV, 2, sowie *praing* (*prehende* mit analogischem *n'*) CXII, 4. *praigne* LXXVII, 4. CXXXV, 2. CVIII, 7 und mit anderer Schreibung *preigne* CCCLXXXVIII, 2.

in.

29. Hinsichtlich des Lautes *ī* ← lat. *ī* vor Nasal verhält sich die Berner Handschrift wie das Francische.

uin.

30. Dieser Laut ist in den vorliegenden Texten nicht nachzuweisen.

ọin.

31. Lat. *ō* oder *ŭ* + *i̯* ergiebt vor Nasal gewöhnlich *õi*, doch findet sich einige Male *õe* daneben: *poent* (*punctum*) V, 5. XX, 1. CLVII, 4 neben *point* XXIII, 2. *doenst* CCLXXVI, 2 neben *doinst* CCLXXXIII, 3. CCLXXXVI, 2.

ãin, ẽin.

32. Da *ãin* und *ẽin* denselben Laut in der Berner Handschrift bedeuten, sind dieselben in dem gleichen Paragraphen je nach ihren Entsprechungen im Francisch-Normannischen zu behandeln.

1) Entsprechungen des francisch-normannischen *ãin*:

Lat. freies *a* vor freiem *n* oder *m* ausser wenn franz. *i̯* oder lat. *c* unmittelbar vorhergeht wird zu *ãi*. Von dieser Regel weichen nur *certannement* CDIX. *ram* (wofür vielleicht *rain* zu lesen ist) CCXCVIII, 1. *clan* (*clamo*) DVII, 1. *clame* (*clamat*) CDLXIV, 5 und *hautenne* CCXLI, 2. *en* (*amo*) CCL, 6. *enme* (*amat*) CCCLXII, 2. *vilenes* CDXIV, 4 ab, denen die Formen mit *ai* in überwiegender Mehrzahl zur Seite stehen.

propium + *anum* wird in dem vorliegenden Texte regelrecht umgestaltet: *prochien* CCCXXXIII, 5. *prochienc* XVII, 1. CXIII, 1. CLXXVIII, 1.

Auch *a* + *i̯* + *n'* vor Konsonant ergab *ain*. Formen mit *ain* und *an* nebeneinander zeigt *grandre* (*grandior*)

CCLXXVI, 4. CCCXXII, 3. CCCLXXX, 5 und *graindre* CCCLXXXII, 7. CDXXXIX, 6. CDLXXXIII, 1. — *plante* CLXXVI, 3 weist *ā* auf.

Die Schreibung *ein* für *ain* begegnet nur vereinzelt in *eins* CLXIV, 5. *vileins* CLXXXIX, 4.

2) Entsprechungen des francisch-normannischen *ēin*:

In dem vorliegenden Texte ergiebt freies lat. *ae, ē* oder *ĭ* vor Nasal ausser hinter Labialen *ain.*

plain XVII, 4. *frain* XXXVI, 6. *plains* CVII, 3. CXVII, 1. *alainne* XC, 4. CLXXVIII, 5. *balainne* CCXLI, 4. *serainne* CCXLI, 5. *Magdelainne* CCXLI, 5. *Helainne* XCI, 2. *cheainne* CLXXVIII, 4. *estrainne* XCI, 4. CXIII, 2. CXLVI, 1. *estraine* CCXII, 7. *frain* XXXVI, 6.

e für *ai* steht in *Helenne* CCCLXXVI, 3.

Hinter Labialen wird freies lat. *oe, ē, ĭ* vor Nasal zu *oin.*

moinne (*mĭnat*) XVII, 2. *moine* CCLXIV, 1. *moing* (1. P.) CCCXXXVII, 2. *poinne* XVII, 2. LXX, 4. *moins* VI, 6. XI, 1. CCLI, 4. *voinne* (*vēnam*) CCCLXXVI, 2.

Auch hier kommen abweichende Formen vor: *poienne* (zweisilbig ← *poenam*) CCCXXXIX, 4. *poienes* LXXVII, 3. *poenne* XV, 2. *poene* LIII, 3. *mans* (*mĭnus*) IV, 6. *maindre* (*mĭnor*) XXX, 4. CCLXXVI, 3 und *mendre* CCXLII, 5. CCLVII, 1. CCCXLV, 2. CDXXXIII, 2. *mainne* (*mĭnat*) CDXIX, 4. *amense* CDI, 4. *vainne* CLXXVIII, 4.

ain entsteht auch aus lat. *ĭ,* wo *n* mouillé vor Konsonant zu *in* aufgelöst wurde.

faindre XXIV, 1. CXIV, 5. *destaindre* CXIV, 6. *destraint* XXXV, 1. XXXVIII, 15. CXXXII, 3. *ansaint* (* *insĭgnet*) CCXXXVI, 4. *ansainte* (*in* + *cĭnctam*) XXXVIII, 1 u. a.

Hier findet sich *oin* hinter Labial nur in *voint* (*vĭncit*) XX, 4. XLIII, 5. LXIX, 5; ausserdem einmal in *soint* (*cĭnctum*) CXL, 2.

Öfter begegnet *an* oder *en* statt *ain*: *destrant* (*destrĭngit*) CLXXVI, 2. CCIV, 1. CCCLXXXVIII, 6. *destrent* CCCXIV, 1. *destandre* (*de* + *extĭnguere*) CCCXLV, 2. *sente* (*cĭnctam*) XC, 1. CLXXXVII, 2. *ensente* CXL, 4.

uen.

33. *ŭe* oder *ŏe* entsteht in der Berner Handschrift aus freiem lat. *ŏ* vor Nasal in *cuens* XXXVIII, 6. *coens* XXXVIII, 8 und *boen* IV, 2. XX, 2. XXX, 2. *boens* I, 4 neben *boin* XXIX, 4. XLVIII, 5. XLIV, 4. *boins* CXII, 2, während *bons* CDXIV, 2. *bon* XXXVIII, 6. LXXXV, 3 seltener auftritt. *bŏnam* ergiebt nur *bone* VII, 5. XI, 3. XVII, 5. In den übrigen Worten ergiebt lat. freies *ŏ* + Nasal *on.*

en (*hŏmo*) CCCLXII, 1 steht vereinzelt für *om.*

ien.

34. Lat. freies *ĕ* vor Nasal wird in der Regel zu *iĕ.* Abweichend verhalten sich die 1. P. Ind. und die stammbetonten Formen der Konjunktive Praes. von *tenir* und *venir,* in denen vor dem *n* mouillé *a* oder *e* eintritt.

taing (*tĕneo*) CXII. *teing* CCXXXII, 4. *retaig* XCIV, 3. *taigne* CXLVII, 2. CCXLVIII, 3. CCCXXV, 1. *tangne* CDLXXXIX, 2. *teigne* XV, 4. Daneben kommen *tieng* CX, 3. CXIV, 3. CCXXXIV, 5. *ting* LIII, 2. *tiegne* XXIII, 1. *tiengne* CCLXXX, 1 vor.

vaigne II, 5. CCXXII, 1. *sovaigne* XCIX, 4 und daneben *vigne* XXXIX, 6. LV, 1. LXXX, 2. *sovigne* CXIII, 4.

Lat. *a* hinter *c* oder *i̯* vor Nasal ergiebt wie im Francischen *iĕ.* Verschiedene Formen zeigt nur *ligamen* → *liien* (geschrieben *lijen*) CX, 3. *lien* DXXI, 3. *liein* CXXXVIII, 3. *loiens* CCCXCVII, 4.

nec + *entem* ergiebt *niant* XL, 1. CCVIII, 1. *noiant* XL, 3. LII, 1. *noient* LIV, 1. LXVIII, 2.

uoin, uein.

35. Lat. *ŏ* vor *n* mouillé + Konsonant wird in dem vorliegenden Texte zu *oen* oder *oin* + Konsonant. Als Beispiele für diesen Vorgang sind nur nachzuweisen: *coente* XXVI, 1. XXX, 3. CCCLXXIV, 3. *coentes* XCI, 2. *cointes* XXXIII, 3.

iein.

36. Diese Lautverbindung, welche aus lat. *ĕ* vor *n* mouillé + Konsonant entstehen müsste, ist auch in anderer Gestalt in der Berner Liederhandschrift nicht nachzuweisen.

VII. KAPITEL.

Vokale vor gedecktem *l* und *l* mouillé.

Vorbemerkung: Die Gruppe Vokal vor gedecktem *l* bezw. *l* mouillé kann in der Berner Handschrift in fünffacher Gestalt auftreten:

1) *l* ist erhalten z. B. *molt,*

2) statt *l* steht *u* z. B. *mout,*

3) hinter *u* ← *l* wird *l* geschrieben z. B. *moult,*

4) *l* fällt ganz fort z. B. *mot* (für dieses Wort in der Handschrift nicht belegt) und

5) *l* fällt fort und *i* tritt ein z. B. **moit.*

Gemäss dieser Anordnung sollen in den folgenden Paragraphen die einzelnen Fälle abgehandelt werden.

ul^{c}_{-}.

37. Für diese Gruppe bietet die vorliegende Handschrift nur wenige Beispiele.

1) *nuls* CXXXIX, 4. CLII, 1. CCXXXV, 2. *sepulcre* CCCLXXXIII, 3. *sepulchre* CVIII, 6.

2) *nus* CXXXVIII, 5. CXLV, 2. CCCXII, 5, sowie in unbetonter Silbe: *pucelle* LXXII, 1. LXXIV, 1. *pucellete* XXXVII, 3. *cuvert* (*cūlum vertens*) DVI, 3.

ul'^{c}_{-}.

38. Die Gruppe ul'^{c}_{-} ist in der Berner Handschrift nicht zu belegen.

ọl$\overset{c}{-}$.

39. Hier ist wie in den meisten folgenden Fällen zwischen Schreibungen mit und ohne *l* zu scheiden. Für den Vokal steht *o, ou* oder selten *u*.

1) *molt* CCXIV, 3. CCXXXV, 1. CCLVII, 1. *dols* CCXIV, 4. *sols* (*satŭllus*) XXVIII, 2. *mult* IV, 6. V, 5. VII, 2. CLXXXVII, 5.

2) *mout* CCLXXXVIII, 1. *dous* XCIX, 1. *douce* CCXLVII, 3. CCXLIX, 5. *estous* CCLXVI, 2.

3) *moult* CLIII, 3. CCLX, 2. *douls* XIV, 2. XXXI, 2. *doulce* CCIX, 2. *Raioult* LIV, 4.

ọl'$\overset{c}{-}$.

40. Für diese Lautgruppe bietet die Handschrift keine Beispiele.

ǫľ$\overset{c}{-}$.

41. Hier sind die Formen mit *l* wenig zahlreicher als die ohne *l*.

1) *tolt* IV, 5. CCXLIV, 5. *folz* IV, 3. XXIII, 6. *fols* XLI, 4. LII, 1. *volt* (*vŏluit*) CLXXXV, 3. CCCXII, 1. CDXII, 4. *colz* (*cŏllum*). XXX, 3. *colz* (*cŏlaphus*) CDLVIII, 3. *cols* CDLXXIV, 5. CDXLV, 5.

2) *vout* CXLIII, 1. CDLVIII, 1.

3) *touls* (*tŏllis*) CXCVIII, 3. *fouls* CLXXVII, 3. *parous* (*parabolo* + *s*) CC, 2. CCXII, 3. CCCLXXV, 3. CDLXXIV, 4.

4) *cop* CLXXI, 2. CCCVIII, 2. CCCXLVIII, 1. *fos* CCCLXXXIV, 2. CCCXCIII, 5. CDXXXII, 2. *Isot* CCCI, 5. CCCXCVI, 1. *tot* DXVI, 3.

al$\overset{c}{-}$.

42. Am häufigsten sind die Formen mit *au, al* und *aul*.

1) *mals* I, 1. VIII, 4. *vals* CCXLIII, 3. *valt* IV, 2. CLX, 2. *cruals* XXXIII, 1 (vgl. *crueil, cruel* unter *ẹ* und *cruous* unter *ọu*). *crualment* CLXXXIX, 2. *iornalz* CIV, 3. *iornals* CCCXL, 8. *loials* CXXXVIII, 5. *vaissals* XXXIII, 4. *halt* CXLVII, 4. CDXLVI, 4. CDLXV, 2. CDLXXIX, 2. *roials* CCXLII, 5. *Pontials* CCCLXVI, 5. *Renals* CCXXXIX, 7.

Renalt CDXLIII, 5. *communals* CDLXVI, 2. *fals* CDXCII, 2. *coralment* CCVI, 3. CCCXLV, 1.

2) *maus* CXLII, 4. *vaut* CXXV, 2. CXLII, 4. *faus* XCI, 4. CXXII, 2. CCXCIX, 2. *loiaus* CXXIII, 2. CCXVI, 2. *haus* CCCIV, 4. *haut* CCXII, 1. CCXVII, 5. *haute* CCV, 1. CCVII, 1. *saut* (*salvet*) CCXCVIII, 6. *consaut* CCCIV, 3. *saut* (*salit*) CCXX, 3. *tressaut* XXXVIII, 9. *autre* CCL, 4. CXLIX, 5. CCXXXVII, 3. *chaut* CCXXXVII, 6. *gaut* CCXCVIII, 8. *sauge* (*salvia*) CCXCVIII, 9. *cristaus* CDLXVI, 4. *defaut* (*defallit*) CCCXIX, 2, unbetont *faudrait* CCXIII, 1. CCCLXVII, 8. *fauront* CCCLXXXIII, 6. *baus* XXXIII, 3. *eugaus* CDLXVI, 2. *taus* XXXIII, 1 für *teis* bezw. *teils* steht vereinzelt da.

3) *hault* II, 4. XXV, 2. XXVIII, 3. CCXII, 1. *hauls* CCVIII, 1. *loiauls* XII, 1. XXXIII, 1. *loiaulz* XVII, 4. CLIV, 4. *loiaulment* VI, 2. XXIX, 3 und unbetont *loiaulteit* X, 4. CCLXIX, 1. *sault* (*salit*) CXII, 4. *assault* (*assalit*) CCCXIX, 1. CDXIII, 1. *essaulz* (*assaltus*) XX, 4. *fauls* XIII, 1. XXXIX, 5. CLIV, 4. *fault* XVIII, 4. CXLI, 4. *esperitaulz* XXXIII, 2. *celestiaulz* XXXIII, 2. *itaulz* XXXIII, 3. *greauls* (*gradalis*) XXXIII, 5. *vault* XLIX, 1. XCIV, 3. CXXVI, 2. *sault* (*salvet*) XC, 2. *igaulment* CCLXXVIII, 3 unbetont *roiaultei* CCCLIX, 5. *vasauls* XC, 5. *Ponciauls* CCCLXXVIII, 7. *maulz* CDVIII, 2. *cristaulz* CDLXVIII, 1. *feauls* (**fidalis* statt *fidelis*) XXXIII, 3. *juaulz* (*gaudiale* + *s*) LXXII, 5 (vgl. *juelz* CCXCV, 3).

4) *atres* XXIII, 7. *atre* LIV, 5. CCLXXXII, 5. *chat* LXVII, 4. *has* CIX, 2. *hat* DXII, 2. *vat* CCCXXXV, 1. *bames* CCCXL, 5. *mas* CDLII, 4. *pames* DXIV, 2. *jane* (*galbĭnum*) CDLXVIII, 4. *roiame* CCLXXIV, 4. Besonders in unbetonter Silbe wird *al*$^{\underline{c}}$ häufig zu *a*$^{\underline{c}}$ z. B. *satelle* (*saltellat*) IX, 1. CLXXVI, 1. *savaiges* (*silvaticus*) XV, 3. *mavaix* XXVI, 2. CCIV, 1. *saveir* (*salvare*) LXIX, 9. CXI, 4. *varait* CDLXVII, 2. *acuns* CDXLVII, 1 etc.

5) *aikes* CCIX, 3. LIX, 3. LXXII, 1. CCCXV, 3. *aitres* DXVIII, 5. *naturais* XXXIII, 1. — *-ail*$^{\underline{c}}$ nur vereinzelt in *failz* (*falsus*) CCCLI, 4.

-all- blieb in *la palle* (*spathulam*) *senestre* CCLXXIII, 4.

Hinzugefügt ist *l* in *dialmans* CCLXIV, 3 statt *diamans* CDLVII, 3, und *i* in *biaumes* VI, 7, welches *iau*$^{\underline{c}}$ aus *al*$^{\underline{c}}$ neben *a*$^{\underline{c}}$ in *bames* CCCXL, 5 zeigt.

outre (*alterum*) CXLIII, 4 steht vereinzelt da.

al'$^{\underline{c}}$.

43. Für diese Gruppe findet sich als Beispiel nur *travals* LXXVII, 3. CXX, 1. CDLV, 6. *travauls* CCCXLI, 5. *travaus* CLXXVIII, 2. CCCLXXXVII, 5.

ęl$^{\underline{c}}$.

44. In den vorliegenden Texten tritt oft *iau*$^{\underline{c}}$, *iaul*$^{\underline{c}}$ oder *ial*$^{\underline{c}}$ ein, doch ist in vielen Fällen *ęl*$^{\underline{c}}$ unverändert geblieben; öfter entsteht auch *ia*$^{\underline{c}}$.

1) a. *oixials* XVIII, 2. CCCXXXVIII, 1. *oxials* CCCL, 1. *aignials* LXXII, 1. CCXLVII, 2. *anials* (*anellus*) CCXCVI, 2, unbetont *bialteis* CXIV, 1. CCCXXV, 2.

b. *bels* LXVIII, 1. CL, 3. CCXLIX, 4. *oxels* LXXI, 1. CDIII, 1. *chaistels* VI, 4. *mantels* CLVI, 9. *facetels* CLXXXIV, 3. *aignels* CCXCV, 3. *novelz* CCXCV, 3. *novels* CCCXLVII, 1. CDIII, 1. *rivels* CDIII, 1.

Zweimal begegnet die Schreibung *s* statt *l*: *deloiasteis* CDXCV, 5. *biausteis* CDXCVIII, 3.

2) *biaus* CCXVI, 2. CCCXXXVIII, 4. CCCXLII, 1, unbetont *biauteit* XCII, 3. CCXXXIV, 3. *ruxiaus* XCI, 1. *ruisiaus* CCXLI, 2. *oxiaus* CCXC, 1. CDXXVII, 2. *oixiaus* CDLXV, 1. *aviaus* CCCLXXXIII, 7. *chaistiaus* CCCLXXXIII, 7. *giaus* (*gĕlidus*) CDXXXII, 1. *Blondiaus* CCXXXV, 7. Der Eigenname *Biautris* XXIX, 1 ist an *biaus* angebildet, indes kommt daneben *Beatris* XXXVIII, 1 als die gewöhnlichere Form vor.

3) *biauls* XXIX, 4. CLVI, 1, unbetont *biaulteit* XVIII, 4. XL, 4. *oxiauls* LXXVII, 4. CV, 1. CLXVIII, 1. *gastiauls* LXXVIII, 6. *vaixiaulz* CCCLXXXIII, 7. Vielleicht gehört hierher auch *respeauls* LI, 1.

4) *bias* CCCXCI, 4. *biaz* CLVI, 2. CCLXXIX, 6. *aignias* CXCIX, 4. *novias* CD, 12. CDXVII, 1. *chastias* CDLVII, 2. *Guillames* CLXXXVII, 1.

morcés LXXVIII, 6.

ẹ̆l$^{\underline{c}}$.

45. Die wenigen Worte, welche hierher gehören, weisen recht verschiedene Bildungen auf. Ihnen liegen im Lateinischen *ĭllos, ecce ĭllos* und *capĭllos* zu Grunde.

eaus LXXIV, 2. LXXXIV, 4. CLII, 6. CCXCVII, 2. *entreaus* (*entre* + *eaus*) CDLXVI, 4. *ous* XXXIX, 5. LII, 2. CLXXIII, 4. *ouls* CDXIV, 8. CDXXI, 8. CDXLVIII, 4. *oulz* CCXCIV, 3.

ceaus CXXV, 2. CXXXIX, 5. CCXXX, 2. *ceauls* XLIII, 3. CXL, 2. *ceaulz* VIII, 4. *ceals* VIII, 5. XIII, 2. DXIII, 5. *caus* CXXIII, 5. *sous* CCXVI, 1. *ceus* CDLXIV, 5.

chavols CCV, 4. CDXIII, 4. CDLX, 3.

de ĭllum und *in ĭllum* finden sich in zweifacher Form: *del* VIII, 3. XXX, 2. CCXIV, 3. *el* XLIII, 4 und durch Proklisis *dou* II, 4. XII, 2. CCCLXVI, 1. *ou* X, 2. LXVIII, 6. CCLXXV, 1. — *ad ĭllos* (bezw. *ĭllas*) wurde als Artikel zu *as* II, 3. XIX, 4. CCCXXIV, seltener zu *aus* CDLVIII, 2. *de ĭllos* wurde stets zu *des* XXXIX, 5. LVIII, 5. LXXXIX, 2. — *ad ĭllum* kommt als *al* LV, 6 vor, während die zu erwartende Form *au* in den vorliegenden Texten nicht auftritt.

ẹ̆l'$^{\underline{c}}$.

46. Die regelrechte Umbildung scheint hier *au*$^{\underline{c}}$ zu sein. Die Zahl der Beispiele ist sehr gering.

solaus (*solĭculus*) LVIII, 3. CCXVI, 2. CCXXXIV, 3 und *solois* LXXXI, 4. CCXLIX, 3. *consous* (*consĭlium* + *s*) XLI, 5.

ēl$^{\underline{c}}$.

47. Hierher gehören die Umbildungen des Suffixes -*ālem,* sobald das *l* gedeckt wurde.

1) *teils* CCXL, 2. CCCLIX, 1. *keils* CDXXXVII, 2. *keilz* III, 5. *osteils* CCXLII, 2. *hosteils* CCIV, 2. *crueilment* LXX, 4. CCCL, 2.

cruels XLVIII, 2. (*cruals* s. *al*$^{\underline{c}}$.) *cruelment* CCLVII, 2. CCCXII, 2.

2) *teis* CCXXXII, 4. *teiz* CDLXXII, 7. *keis* IV, 1. XIII, 2. *osteis* CVIII, 5. CCCXL, 10. *crueis* CDXXVIII, 2. *morteis* CVIII, 5.

crués CDXCV, 3.

Da, wo Suffix *-ālem* zu *-al* wurde, fand eine andere Entwicklung statt s. *al*^{c}.

il^{c}.

48. Gewöhnlich fällt hier *l*.

1) *gentils* CCLX, 4. CCCXLVII, 2 und unbetont *vilteit* CCXLII, 3. CCLXXIV, 4.

2) *gentis* CCXLIII, 2. CDXLIV, 4. *avris* XLIII, 1. CDXLIV, 1. *persis* (*πετροσέλινον*) CCXCVIII, 9 und unbetont *vitei* CXLIII, 2. *vitance* CCLXXXI, 3. CDXI, 2.

Eigentümlich ist die Form *soubtuels* (*subtīlis*) CCCXII, 2 wohl für *soubtiels* neben *subtils* CLXXXVII, 5.

iľ^{c}.

49. Auch hier pflegt *l* zu schwinden.

1) *fils* (*filius*) CCLXXXIV, 2. CCCXIII, 1. *filz* CCXLI, 3.

2) *fis* XXXVIII, 1. CCXLI, 5.

sorcis (*supercĭlium* + *s*) CCCLXXXIV, 2.

Vereinzelt steht die Form *fiels* CCCXIII, 2.

ọul^{c}.

50. Das einzige hierher gehörige Wort lat. *sōlum* + *s* findet sich in den Formen *sols* CCXI, 3. *souls* CLII, 5. CLVII, 4. *sous* LXXXVI, 5. CCXCVI, 1. CCCXLII, 2.

eil^{c}.

51. Für diese Gruppe liesse sich in dem vorliegenden Texte nur *feauls* XXXIII, 3 nachweisen, wenn dafür *fidēlis* anzusetzen wäre. Doch liegt wohl Übertragung des Suffixes *-ālis* zu Grunde.

uel^{c}.

52. Hier treten wieder verschiedenartige Bildungen auf.

1) *vuelt* XXXI, 2. LXVIII, 5. *suelt* XXXIX, 2. LXIX, 1. *duels* LXXIV, 12.

veult III, 4. IX, 1. XIII, 1. CLIV, 3. *veuls* CXLIV, 6. *veulz* CCXCV, 6.

volt XXXIX, 4. *solt* CCLVI, 1. *dolt* CCLVI, 2.

veilt CDLXII, 3.

2) *vuet* XXVIII, 1. *wet* CDXI, 3. *suet* XIII, 1. CCCIV, 4.
veut LXIII, 2. CCLXIII, 1.
vout CCXXII, 2.

uel'^{c}.

53. Neben anderen Formen treten besonders solche mit *-eu*^{c} und *-ieu*^{c} auf.

1) *euls* (*ŏculus*) CLXIII, 2. CLVI, 4. *eulz* III, 7. V, 7.
ieuls CXXVII, 4. CXLIX, 1. *ieulz* XIX, 2. LV, 4 und *ielz* CCCXXXV, 5.
chievre fuels (*fŏlium + s*) CD, 12.

2) *eus* CXLIII, . CXCVII, 1. CDLXXXIX, 1. *euz* CXLIX, 3. *keut* (*cŏlligit*) V, 1.
ieus CCCLXII, 3.
chievre fiaus CD, 12.

iel^{c}.

54. Die Entsprechungen sind zweifacher Art:

1) *ciels* CCCXII, 2. CCCXL, 10. *Michiels* CDLXXVI, 3.

2) *mias* (*mĕl + s*) CD, 12. *Michiés* CCCLXXXIV, 2. CDLXXVI, 1.
calet zeigt im vorliegenden Texte *au* s. *al*^{c}.

iel'^{c}.

55. Hierher gehören lat. *mĕlius*, *mĕ́lior* und *vĕtulus* Der Labio-Nasal *m* hat oft *ie* zu *ue* verdumpft. Indes finden sich auch andere Formen desselben Worts.

1) *muels* CLXVIII, 2. CLXXI, 5. CLXXXIII, 3. *muelz* IV, 1. *mueldre* XLV, 3. CCXLI, 2. *mueldres* CXII, 4.
mielz CCXCIII, 3. *viels* LI, 4.
mials CCXCVII, 5. CD, 12. *vials* CD, 12. *vialz* CDLXIII, 4.

2) *muez* CCXXXIX, 1. *muedre* IX, 4. X, 4 und in unbetonter Silbe *enmuedreit* CDXXVI, 5.
meus CXLII, 5; unbetont *meudreir* LXI, 1; *vieus* CXLII, 2.
miaus CXLII, 5. *viaus* CD, 12.
viés LXXII, 1. CCLXXXVII, 6. CCCXI, 4. DXXI, 2.

II.

Die unbetonten Vokale.

VIII. KAPITEL.

Die unbetonten Vokale in protonischen Silben.

1.
Orale Vokale.

ü.

56. In Bezug auf diesen Laut bietet die Berner Handschrift wenig Abweichungen. Dieselben treten nur in der Silbe vor dem Tone auf.

ui in *fuissiens* CXCIX, 3. *fuissies* LXIX, 4. CCCX, 5. CDXIV, 3.

ou in *boufois* XIX, 4.

e neben *u*: *nelui* XVI, 2. LXII, 3. *nellui* CLXVIII, 5. *nullui* CXC, 3. CCLXX, 1. CXXVII, 3.

o neben häufigerem *u*: *jostice* (*s.*) CCCLXXXIX, 4. *jostise* (3. P.) LXXIV, 7 · und *jostice* CLXX, 7. CCLXXIV, 1. CDLXXXIII, 6 neben *justise* XLVIII, 3. CCLI, 4 und *justice* LXXIV, 3. CXXXVII, 1. *justicier* LXXVII, 1. CXXXV, 1. CLXXIX, 1. *justice* (*s.*) CCXXXIX, 4.

substance CDXII, 3 und *subtilment* CLXXIV, 4 sind nicht volkstümlich.

ọ.

57. Dieser Laut entspricht lat. *ō, ŭ,* bisweilen *au* und vielfach auch freiem *ŏ.* Seine Entsprechungen in der Berner Handschrift sind die folgenden:

1) In der Silbe vor dem Tone:

Wie in betonter Silbe findet sich häufig *ou* und *o* neben einander.

ou: *couvient* XXXII, 2. CDLVIII, 4. *souprant* LII, 3. *souprandre* CCCXLV, 1. *souffrir* LI, 3. LV, 1 und *sousfrir* LIV, 3. *rousee* LXXI, 2. *moustreis* (*monstratus*) LXXII, 5. *moustreir* CVII, 3. CXXXVI, 2. CCV, 2. *couraige* LXXVI, 1. LXXXIII, 5. CCXXVII, 1. *demourait* LXXIX, 7. *souloie*

XC, 1. XCV, 1. CXC, 1. *souvient* CXV, 2. *prouesse* CXII, 1. *prouesce* CCCLXVIII, 3. *jalousie* LVI, 2. CLXXIII, 5. *courrous* CCXLIX, 2. CCXCIV, 4. *recouvreir* CCCXVI, 5. CCCXLVII, 4. *doutance* CCCXIX, 4. CDXII, 2.

o: *covient* CDLXIII, 2. CDLXV, 2. *sospris* II, 3. XCV, 4. *soffrir* LXVII, 5. LXXX, 4. *sosfrir* XCII, 3. *rosee* CCCXII, 2. *mostreir* CCV, 1. *mostrerent* LXXVI, 4. *coraige* CLXXIV, 2. CCXXVII, 2. *demoreir* CLXXXVI, 6. CCV, 3. *soloie* CCCLXXXIX, 1. CDIII, 2. *sovient* CXVII, 3. *proesse* CXXIII, 4. *proesce* XCIX, 3. *jalosie* CDLXXII, 1. *corrous* CDLXVIII, 3. *recovreir* CDV, 5. *dotance* CDXI, 3.

Indes ist *ou* häufiger als *o*.

Ziemlich häufig erscheint *u*.

juel I, 5. IV, 5. CCXV, 4. *juaulz* LXXII, 5. CCXXII, 3. *jueir* CV, 3. CXXII, 1. *juvent* VIII, 4. CLXXIV, 5. *lueirs* XXXIX, 4. *lueir* CCCIV, 2. *curteis* XVI, 2. *asuaige* CXXXV, 3. CXCII, 3. CXCIII, 1. *fuïr* CXLIV, 4. *fueis* (*fŭgitis* mit *-ētis*) LXXVIII, 2. *brullet* CCCLXIV, 1. *furnir* LXXX, 2. CCXCIV, 1. *custume* CXC, 2. *luwier* LXXXI, 4. CCCLXVII, 4. *jugleir* CXLVI, 4. *jugleire* CDXCVI, 1. *jugleires* CDXCVI, 1. *aluelle* CCLXXXVIII, 1. *aluete* CDXIV, 1. CDXV, 1.

Auch hier treten Formen mit *o* auf:

jovent CIV, 1. CXXIII, 2. *loeir* CLI, 5. *foïr* CLXXXV, 3. *fornir* DXIII, 2. *loweir* CCIII, 1. *costume* CCXIV, 7. CCXXXV, 1.

oi ist eingetreten in *ioiir* XXXI, 1. XXXII, 4. *coixins* CLX, 2. *croilleis* daneben *ioïr* CCLXXVIII, 2. CCCLXVII, 6. Vor Palatal steht *oi* in *aproichier* XXXIV, 4. CCCLXXXVII, 3 neben *aprochier* CCCLXVII, 4.

Oft zeigt sich die Neigung *ọ* zu *e* abzuschwächen, besonders wenn es zwischen Haupt- und Nebenton auftritt, oder wenn die betonte Silbe *o* oder *ou* enthält.

amerous XV, 5. XLIV, 2. *correcier* LXXXII, 2. CXCV, 5. *saverous* XLIV, 3. CCCLVI, 3. *saverousement* XLVI, 2. *viguerous* LXXXIII, 4. CCCXLV, 1. *estevoir* LXXXIV, 3. CXXIX, 4. *seloil* CXLIII, 1. *delerous* CCCVII, 3. CCCLIX, 2 neben *dolorous* LIV, 3. *lameree* CCCLI, 5. *seloit* DXXI, 2.

2) In der zweiten Silbe vor dem Ton liegen die Verhältnisse ähnlich wie in der ersten:

ou: *soustenence* XXXI, 1. *soustenir* LXVII, 5. LXXXII, 2. *boutilliers* CCCXXX, 7. *soufferai* XLVIII, 5. *mousterries* CIX, 4. *courreour* CXI, 1. *courrecier* CLXXI, 3. *boutonneit* CCLXII, 1. *bouteneit* CCLXV, 1. *Coustantin* CCLXVIII, 3. *souverainne* CCXCIII, 4. *soulaicier* CCCLXVIII, 1. CDIV, 1. *rouvexons* CXCV, 2. *souhaidier* CCL, 5. CDLXII, 5.

o ist hier seltener: *sostenir* XCII, 1. CCCXXXVIII, 1. *correcier* LXXXII, 2. CXCV, 5.

u: *rasuwaigier* XLIII, 4. *rasuaigier* CX, 1. *acustemee* CCLX, 3.

e: *delorouse* XVIII, 3. *delerous* CCCVII, 3. CCCLIX, 2.

3) In der dritten Silbe vor dem Tone sind nur folgende Worte bemerkenswert:

asuwaigerait XXXI, 2. *rasuaigement* CDXXX, 3 neben *asouwaigement* XL, 2.

ǫ.

58. Unbetontes *ǫ* entspringt meist aus lat. *ŏ* in gedeckter Silbe und wird in der Berner Handschrift durch *o* wiedergegeben. Abweichungen zeigen nur einige Worte, in welchen francisch *ǫ* in freier Silbe oder vor *l* mouillé steht.

1) In der Silbe vor dem Tone:

a findet sich in *paour* XXIV, 2. LXII, 4. CXCV, 5 und *paoir* XXXV, 3. CLXI, 2. CCCXLIV, 2 neben *pooir* CCCXLV, 3. *raüssent* XXXIX, 5. *aür* LIX, 3 neben *eürs* CXLVII, 4. CLXXI, 5. *eür* CXX, 2.

oi weist nur das gelehrte *noitent* (*nŏtantem*) auf.

Vor *l* mouillé ist die Schreibung schwankend:

eu in *veullies* LXXX, 5. CI, 5 und

e in *veillies* CLXXI, 6 neben einmaligem *voillies* CDLVIII, 5.

ie einmal in *viellance* CXLIII, 4 neben gewöhnlichem *voillance* CLXXX, 2. *malvoillance* XIX, 4.

u begegnet in *orguillous* CXC, 5. CDXXVIII, 3. *cuillir* LXXIV, 8 neben *coillir* DXVIII, 1. *coillant* XXV, 1.

2) In der zweiten Silbe vor dem Tone:

oi: *roisignor* XLVIII, 1. *oirexon* CCCXL, 12. lat. *occasionem* ergiebt *oichoison* XVIII, 3. *oikexon* CDXXXVII, 3 neben *ochoison* CXCIII, 2. CCLII, 4. *okexon* XCVII, 1. CXVI, 2.

eu: *reuberie* CDXCIV, 3.

a.

59. Für unbetontes protonisches *a* des Francischen weist die Berner Handschrift meist *ai* auf. Daneben kommen *a*, *e*, vereinzelt auch andere Laute vor.

1) In der Silbe vor dem Tone:

ai = *a* mit *i*-Nachlaut: *clairteis* I, 2. CXL, 3. *chaistel* IV, 5. XIV, 1. *lairon* IV, 3. *lairron* XLIII, 4. *aisseis* V, 8. XII, 2. *chaippel* VI, 3. *chaipel* XIV, 2. *gaistel* XIV, 5. *chaistie* (*castīgat*) VII, 6. LXXXIII, 5. *praiel* XIV, 5. *pairleir* XIX, 4. XXIV, 5. *graipaille* XXVI, 3. *aissis* XXVIII, 3. XLVI, 2. *baitel* XIV, 5. *eschaipeir* XVII, 2. CCCXVI, 4. *aissals* XXXII, 5. *baistons* XXXVI, 6. *gairdeir* L, 2. *gairder* XXVII, 5. *chairgier* XXXIX, 5. *haisteir* XLIII, 1. CXXV, 2. *haistif* XLVII, 4. *nonchailoir* XLVII, 2. CLIV, 2. *caisseir* LXXXI, 2. *aiour* (*adōro*) LXXXIX, 1. *airgent* XC, 2. CXLIV, 3. CXCV, 3. *compaireir* XCIX, 2. CXXI, 4. *airrier* XC, 5. *airiere* CI, 1. *paisseir* CXLIV, 7. *tairgier* CLXXVII, 1. *laisseir* CCV, 1. *laisseis* CCXIV, 1. *airchier* CLXXI, 2. *paismeir* CCLXXVII, 3 u. a.

ai vor Palatalen: *saichies* III, 4. XV, 5. *faisson* XVIII, 5. XXXVIII, 6. *waigier* XLIII, 4. *haichie* LVII, 4. CCCV, 5. *graicies* CIX, 4. *rasuaigier* CX, 1. *saichier* CXI, 4. DXIV, 5. *enraigier* CLVII, 5. CCLXXIII, 5. *regraicier* CLXIX, 1. *aicier* CLXXI, 2. *enbraiscier* VI, 7. CXCIII, 5. *engaigier* CCXVIII, 3. *ataichier* CCXLII, 3. *messaigier* CCLXXIII, 5. *soulaicier* CCCXVIII, 1. CDIV, 1 u. a.

Weniger häufig tritt *a* für *ai* ein.

e für *a*: *cheveliers* XXXVIII, 8. *chevelier* VI, 1. *bernaige* XIV, 1. *pertir* XXIX, 2. LXXVI, 1. CCLXXVII, 3. *perleir* LVII, 2. CCCXXIV, 3. *perfont* LIX, 2. *bellais* XIX, 3.

essaulz XX, 4. *guerant* LXX, 4. CCCXVII, 3. *vavesor* LXXIV, 2. *lergesse* CXII, 3. CLII, 3. CDXXVI, 5. *belance* CXXXII, 4. CL, 4. *messue* CLVI, 3. *bergaigne* CLIII, 2. CCCXLIII, 3. *perfait* CLXV, 4. *merchiet* CLXX, 3. *meneciers* CXCV, 3. *merris* CXCVI, 1. CCXXVII, 1. *merrir* CCCL, 5. *tergier* CCCXXXIII, 6. *guernie* CCCLXXIV, 3. *essaille* CCCLXXVIII, 5. *clertei* CDXXXIV, 1. *reamplis* CDX, 5. *mestin* CDXL, 4. *mercir* CDLXXXI, 1. *guerir* DIII, 3. *nesselle* DXXI, 5. *esseis* CLXXXVII, 2.

Neben den Formen mit *ei* kommen auch solche mit *ai* und *a* vor.

escate CXXXIX, 3 deutet auf eine andere Aussprache statt *acate*. Die umgekehrte Erscheinung zeigt *amaie* (= *esmaie*) CCLXXIII, 4.

Lat. *ca-* im Anlaut ergiebt *cha* in *chamin* XXXVI, 1. XC, 1. *achamine* CLVI, 9. *chavols* CCV, 4. CDXIII, 4. CDLX, 3 und *chai-* in *chaitif* CDXXXVIII, 6. DVII, 1. *chaitis* CCCLXVIII, 3. CCCLXXVIII, 2.

Lat. *-abĭl-* wird zu *-aubl-* in *restaublis* CXXXIX, 4. *estaublir* CCCXCVIII, 2. Einmal begegnet *establi* CXI, 3.

a wird vor *l* mouillé zu *i* in *travillier* LXXXI, 1. LXI, 4. *travilliet* CCLIII, 4. *travillies* CXXIV, 1.

Ausserdem findet sich *i* für *ai* in *sïete* (*sagĭttam*) CDXCVI, 5. *sïetes* CLXXI, 2. *abïete* (*abbatia* + *ĭttam*) CDXVI, 1.

2) In der zweiten Silbe vor dem Tone:

ai (seltener *a* oder *e*): *chaistelains* VI, 7. *chaistoier* VIII, 5. *flaihutel* XIV, 2. *gaiaingnier* XLIII, 3. CCXXXII, 2. *gairderai* XLIII, 3. CLX, 2. *pairlemens* LI, 2. *pairlement* CCCXC, 4. *hairdemens* CXXXV, 2. *hairdement* CCCXC, 1. *aiemplis* (*ad* + *implētus* mit Suffix *-ītus*) CLXXVIII, 5. *gairnement* CCXIII, 2. *traipaisseis* CCXIV, 2. *abaistardie* CCXLVIII, 1. *pailiront* CCLXXVII, 3. *depairtement* CCXCVII, 2. *trespaisserai* CCCLII, 2. *praierie* CCCLXV, 1. *gaibexies* CCCXCIII, 6. *vaiselaige* CDVIII, 1. *eschaipement* CDXIII, 4. *paipelairde* CDXCVII, 4.

ai vor Palatalen: *asuwaigerait* XXXI, 2. *asouwaigement* XL, 2. *faissonneit* LXXIX, 2. *raicheteit* LXXIX, 5. *raicheteir* CVIII, 3. *baicheleir* CCXXXI, 5. *baicelete* CDLIV, 5.

e: *chevelerie* III, 2. LII, 2. *pertirai* XII, 1. LXXXVI, 4. *guerentir* XXXV, 2. LXXX, 2. *essambleir* XXXVIII, 12. *persenier* LIV, 3. CCLXIII, 3. *herdement* CIX, 3. CLXV, 1. CCXXXVI, 3. *merchandeir* CXLIV, 3. *blestengier* CLXXVII, 4. *messuelle* CXCVIII, 4. *perteure* CCLXV, 2. CDXVII, 2.

Lat. *ca-* im Anlaut wird zu *cha-* in *chavetainne* CCXLI, 1, zu *chai-* in *chaipelainne* CDXCIX, 4. *chairiteit* DXII, 5.

i: *trimontainne* CCXLI, 3. *trismontainne* DXII, 1. *Guinillon* CCXIII, 3.

ẹ.

60. Als Quelle dieses Lauts ist gedecktes lat. *ĕ* anzusehen. Die Berner Handschrift zeigt besonders in der anlautenden Silbe eine Vorliebe für *a,* während sonst nur vereinzelte Abweichungen vom Francischen festzustellen sind.

1) In der Silbe vor dem Tone:

a: *dariens* CXLII, 3. *barbis* CCXCVIII, 6 neben *berbis* CCXIII, 2. *Parcie* LXVII, 5. *pardus* CDV, 6. *aparsut* CCXCVIII, 8. *afablíe* LXXXVI, 2. *apallaistes* (oder zu *aparler*? Doch kommt sonst in der Handschrift nirgends *paller* = *parler* vor) CXXIII, 3. *escharnir* CCIV, 4.

ai statt *a* = franc. ẹ begegnet nur in *dairien* CCCLXXV, 2. *dairiene* CLXII, 1.

i für ẹ liegt in *giteit* LXXIX, 2. XCIII, 1. *gitait* CDLXXI, 4 vor, wenn dieses Wort nicht unter ẹ gehört. Daneben kommen auch die Formen mit *e* vor z. B. *geteit* CCCXCII, 1. *jetee* CCC, 5.

Vor Palatal ist *ei* eingetreten in *peichies* (*peccatus*) CCCXII, 4.

2) In der zweiten Silbe vor dem Tone:

a: *palerins* XXXIX, 5. *palerin* CXCIII, 1. *parcevoir* LXXXIV, 4. *Vaspaciens* CCCX, 5.

i: *licheor* L, 2. — *i* statt *e* im Praefix *des-* steht nur vereinzelt in *distinei* CDXXXII, 2. *disconfis* CXXXIX, 5.

3) In der dritten Silbe vor dem Tone ist nur *palerinaige* III, 5. LXXXI, 5 mit *a* neben *pelerinaige* CXCIII, 2 zu erwähnen.

ẹ.

61. Die Quellen des unbetonten ẹ sind lat. ĭ in jeder Stellung und lat. ē, ausser wo ę dafür eintritt. In den vorliegenden Texten zeigt sich der Wandel zu *i* regelmässig vor *l* mouillé und vor oder hinter *dž*.

1) In der Silbe vor dem Tone:

i vor *l* mouillé: *millor* III, 1. X, 2. XXXVIII, 10. *mervillier* XI, 1. LXXVI, 3. *mervillousement* LXXV, 4. LXXIX, 10. *consillier* XXXIV, 2. LXXXIII, 2. *vermillete* XXXV, 4. LXXXVII, 3. *oixillons* XXXVII, 1. CI, 1. *oxillons* XCI, 1. *boutilliers* CCCXXX, 7. *famillous* CCXCVIII, 1. *apparillies* CDL, 2. *apparillie* DXXI, 5.

Diese Erscheinung tritt nur in der Silbe vor dem Tone auf.

a: *amaul* XX, 2. *jalous* (hier liegt auch im Francischen *a* vor) XXVI, 1. CCLXI, 4. CCLIV, 1. *farmal* LXX, 3. *apouse* CCCXL, 2.

ai: *saiel* (*sigillum*) VI, 2. *faioille* (*fidēlem* + *e* der Endung des féminin) LXXXIII, 5.

ei für *e* ist nur in *eistei* (*statum*) CLXXV, 1 anzutreffen.

2) In der zweiten Silbe vor dem Tone:

a: *astudie* LVII, 1. *jalousie* LVI, 2. LXVII, 5. *assiant* (*scientem*) CLVIII, 3. CCCLXXVIII, 5. *asprovei* CCXXXII, 1. *abahi* (1. P.) CCCXXV, 3. *abahis* CCCLXVI, 4. *aperance* CDLXXXVI, 4.

Daneben begegnet *e* in *estudie* CCLXXXIII, 5. *essiant* IV, 3. *esciant* VI, 4. *esproveit* LVI, 3. CXLV, 3. *esbahit* LXXXV, 5. CX, 2. *esperance* DVII, 2.

3) In der dritten Silbe vor dem Tone:

i: *Thiophilus* LXXX, 4. CVIII, 5.

ẹ.

62. Die Grundlagen des dumpfen protonischen *e* sind lat. *a*, *e* und *ae*, *o* in freier Silbe oder vor Vokal. Die Berner Handschrift weicht hier in mannigfacher Weise vom Francischen ab.

1) In der Silbe vor dem Tone:

i: *ligier* XXXIV, 3. *ligierement* V, 2. LXXXII, 2. *aligier* LX, 4. CLV, 5. *agrigier* CCCXCIII, 4. *gissir* CDLVI, 1. *richief* XXVII, 3. *rivel* XIV, 1. XXVII, 1. *Gelibert* LXXV, 5. *Guinillon* CCXIII, 3. *Guenillon* DXXII, 2.

Einige dieser Worte kommen auch mit *e* vor: *legier* XVII, 1. CIII, 1. CXCI, 3. *gessir* CDLVI, 1. *gesir* CDLXI, 1. *Gelebert* LXXV, 3.

Eigentümlich ist für *aequalis* die Form *eugaus* CDLXVI, 2 vgl. *igaulment* CCLXXVIII, 3.

a: *jalee* XXVIII, 1. *mahaigne* CCCXXV, 3. *baance* CDXI, 2. *miraeurs* CDXLVII, 3. *empareire* CDXCVI, 4. *empareires* DV, 2.

ai für obiges *a*: *jailee* CCLVII, 1. *aié* CCCLXXVII, 1. *aiei* CCCLXXXI, 3. *graieir* CCCLV, 2.

Neben den Formen mit *a* bezw. *ai* finden sich zuweilen auch solche mit *e* z. B. *gelee* CCCXXVIII, 2. *jelee* CCLXVI, 1. *mireor* CCXCVIII, 1. *mireeurs* CDXLVII, 2.

ei statt *e* steht nur einmal in *beieis* CCCLXXVII, 4.

o tritt besonders vor oder hinter Labialen ein:

dovroit XXXVIII, 2. XLVIII, 4. CLXXXIV, 1. *doveis* LXXXII, 1. *dovoie* CCXLVII, 3. *bovraige* CXXVII, 4. CCXCIX, 3. *moïsme* CDV, 3. Neben *dovroit* kommt auch *devroit* XXXIV, 1. LX, 5. CLXXXIV, 2 vor.

Trotz des benachbarten Labials ergiebt *praebenda* in der Berner Handschrift *prevende* CCCXXX, 2. (franc. *provende*).

In nicht labialer Umgebung findet sich *o* regelmässig in *roïne* VII, 2. CXLIII, 1. CLXIX, 1 und vereinzelt in *croeis* CXXXV, 4 (sonst stets *creeis* LXXXVIII, 3. CX, 5).

ie ist in einigen Verben durch Einfluss betonter Silben eingetreten: *achieveir* CCCXLVI, 4. CDLI, 5. *eschieveir* CDLXII, 3. *achieveis* CCCXXX, 5. *esliescier* CCCLXXXVII, 5. *resliescier* CCCLXXX, 1. *reliescier* LX, 4. CCCLXXXVII, 1. Neben *achieveir* und *eschieveir* finden sich *achueir* CDXI, 1. *eschueir* CCCLXVIII, 1. *eschiveir* CLXXXVI, 2. *eschevans* CCXCIV, 2, während *reliescier* ein *relecier* CDLXV, 1 neben sich hat.

In *cheainne* CLXXVIII, 4 ist das *e* noch nicht gefallen.

u tritt ein in *messurable* CCLI, 1 und wegen des Labials in *Butunes* CCCXXIV, 1.

2) In der zweiten Silbe vor dem Tone:

i: *aligeroit* XLII, 5. *aligement* LXXIX, 7.

a: *empareour* CXLVII, 4. *empareris* CCCX, 2. CDLVII, 5 neben *empereris* LXXXI, 2. CCCIX, 5.

o: *doveroit* XXXVIII, 4. LVII, 3. CCXXII, 2.

Anmerkung: Auch das unbetonte Pronomen *me* tritt bisweilen in der Form *mi* auf z. B. *ne mi soit refussee* XXVIII, 4. *mi retien* CLIII, 3, *mi maistrie* LVII, 1.

i.

63. 1) In der Silbe vor dem Tone:

Einige Worte weisen *e* auf: *amestie* XLVII, 3. *gaibexies* CCCXCIII, 6. *vesterai* CDXVI, 3. *enperie* (*in* + *pejoratam*) CCCXLIII, 5. *Phelipe* CDXXVI, 5. *preveis* CDXCV, 3. Doch ist auch in den vorliegenden Texten die Bildung mit *i* die häufigere. Für *priveis* und *Philipe* bietet die Handschrift keine Belege.

apreixier CLXIX, 4 und *aproixier* CLXXI, 5 sind vereinzelte Formen gegenüber den zahlreichen mit *i*.

2) In der zweiten Silbe vor dem Tone:

e: *velonnie* XV, 5. CCXLVIII, 2. *mereors* XXVIII, 1. *esperitaulz* XXXIII, 2. *esperitaus* CDLXVI, 3. *Gelebert* LXXV, 3. *Gelibert* LXXV, 5. *messurable* CCLI, 1. *avelenir* CXCIV, 6. *avelenis* CCXXXVI, 5. Hier tritt *i* nicht so häufig neben *e* auf. In *mireor* XXVIII, 4. CCCXCV, 4. *mireour* LXXIX, 2. CXX, 4 scheint es das Gewöhnliche zu sein, während *vilonnie* LXXXIII, 4 nur einmal belegt ist.

Eine Verdunkelung zu *ü* durch benachbarte Labiale findet sich in *defugureis* LVIII, 4. *uvernaige* CCXXVIII, 1.

a tritt nur in *arondelle* CCLXII, 3. CCLXXXVIII, 1 auf.

Bemerkenswert ist auch *ausement* CCXXXIV, 4 mit *e* statt *i*, welches sonst die Regel bildet z. B. *ausiment* VIII, 4. XV, 2. LIX, 4.

2.
Diphthonge.

64. 1) Die unbetonten Diphthonge auf *i* wie sie im Francischen auftreten, erscheinen im Texte der vorliegenden Handschrift vor intervokalem *x* (vgl. auch Konsonantismus unter *is, iz*) bezw. *s*, zuweilen *r* ohne *i*. Die Worte, welche daneben Formen mit *i* aufweisen, sind in der Minderzahl.

a) In der Silbe vor dem Tone:

pluxors II, 1. CCXI, 2. *pluxor* IV, 2. CXL, 4. *ruxel* XXVII, 1. CCXLI, 3. *ruxiaus* XCI, 1. *desduxant* XXVII, 6. *reluxant* XCI, 3. *amenusier* CLXXIX, 1. *amenuxier* CCCLXXXVII, 2. *lusans* CCXLIX, 3. *nusement* CCXCVII, 3. *buxines* DXIII, 6. — Formen mit *ui*: *ruisiaus* CCXLI, 2. *amenuisier* CXCII, 2. *reluisant* CCCXVII, 4. — Neben *nusement* findet sich *neuxement* VIII, 2. Dieses *eu* tritt auch in *neuxance* XIX, 4. CLXIV, 1 neben *nuixance* XIX, 5. *nuissance* CCCXLIII, 4 auf.

oxouse III, 3. *oxel* IV, 6. VIII, 1. XIX, 4. CLI, 1. *oxiauls* LXXVII, 4. CV, 1. *oxelle* (3. P.) CCLXXXVIII, 1. *cortosie* VII, 5. *cortoxie* X, 2. *damoselle* CCXL, 4. CCCXL, 18. *damoselles* CLXXXIX, 5. *oreis* LXXV, 2. CDXIV, 5. *orai* CDXIV, 5. *orait* CLXIV, 1. *oroit* CDLXVI, 2 und einmal *recrorai* CDLIV, 4. — Formen mit *oi*: *oixel* VI, 6. *cortoisie* XIII, 2. *damoiselle* CDIV, 2. CDLXXVIII, 3.

larai CCXIX, 2. CCLXXXVI, 4 neben den häufigeren Formen *lairoie* CDLXVIII, 3. DXVII, 3. *laireis* DXVIII, 6.

livrexon XXVI, 2. *oirexon* CCCXL, 12. *pamexon* XXXVIII, 6. LXXIV, 12. *okexon* XCVII, 1. CXVI, 2. *oikexon* CDXXXVII, 3 neben *ochoison* CXCIII, 2. CCLII, 4. *oichoison* XVIII, 3. *ocheison* XXXII, 5.

abrexel XXVII, 1. *vexins* CDXCIII, 7 neben *voixine* CCLXXV, 2.

Besondere Fälle:

e vor gedecktem *s* in *malvesties* CLII, 1. CCIV, 1. *malvestie* LXII, 2. *malvestiet* CI, 2. CLXXXI, 2 neben *malvoistiet* CXLVII, 5.

lassier CDLXII, 1 ist eine vereinzelte Form gegenüber dem gewöhnlichen *laissier* CDLXII, 1. CDLXIX, 1.

nercir XVIII, 2. LV, 2 hat nicht den Diphthongen *oi* aus *noir* entlehnt.

In *humais* steht *u* statt franz. *ui* vor *m*.

b) In der zweiten Silbe vor dem Tone:

Hier finden sich nur wenige Beispiele für die oben angegebene Regel.

oxillons XCI, 1. CXLVII, 1. CCCXXIII, 1. *oxillon* CCXLVII, 1. *oxelet* CCLXXI, 1. *oxeles* CCXCII, 1 und daneben seltener *oixillons* XXXVII, 1. CI, 1.

Besondere Fälle:

visinaige CDLXIV, 5. *proerai* CDXCIV, 6 neben *proierai* CDLXI, 2.

2) Der Laut *ọ* (*ou*), welcher statt franz. *ui, ei* meist durch labialen Einfluss eintritt, findet sich nur in der Silbe vor dem Tone und hat *oi* neben sich.

pouxance LI, 1. CXXXI, 4. CCXXVIII, 4. *poussance* CCXXIX, 6. *poussence* CCXLV, 2. *pouxans* LXXXIX, 4. CLXXXIV, 6. *poussans* CCXCIV, 1. *bouxon* CCXCV, 1. CCCLXIV, 1. *bousson* CXIX, 1. CCLXXXV, 1 und daneben *poissance* XIII, 1. LXV, 6. CCCVII, 4. *poissant* CXXXV, 3. *poissans* XXVIII, 4. *boisson* L, 1. CXLVI, 1. *boissons* CXCIX, 5.

pouxons XIV, 5 und *poixon* CLXIX, 4.

Ausserdem begegnet *ou* in *bouset* CDXVI, 1. *rouaume* CDLXXVIII, 10. *recoullant* CDL, 2. Letzteres ist vereinzelt, da sonst nur Formen wie *coillant, coillir, cuillir* vorkommen.

3) Verkürzung zu *i* statt franz. *ui* findet sich in *envidison* CCLXVI, 5 und *anious* XV, 5. CCLXXIII, 4. *aniousement* CCCXXI, 4. Doch kommt letzteres Wort öfter mit *oi* vor: *anoious* CCIX, 1. *anoiouse* CXXIV, 2. *anoiousement* CXXIV, 3 und im Verb *anoier* CCIX, 1. CCXXXIII, 3.

4) *i* statt *oi, ei* zeigen in der Silbe vor dem Tone *otriance* LI, 2. *aparissant* CXCI, 2. *hontioit* CCLXI, 7. Neben *cognissance* LI, 5. *recognissance* XXXI, 3 finden sich die Formen *cognoissance* CL, 4. CCCXLIII, 2. *cognossance* LXXXIV, 4.

5) Einzelne Worte:

veudies CLVI, 7 mit *eu* von *veut* CCXXXI, 5.

aveugleir LXXX, 3 hat ebenfalls *eu* aus den stammbetonten Formen eingeführt.

jeuerie (*iudaeum* + *ería*) CCCX, 5 zu **jeus,* das sich im Texte nicht findet, wohl aber in der Überschrift zu CCCXCII.

leupairs (*leopardum*) CDXIV, 4 mit *eu* statt *ie* im Francischen; vgl. *Liennairt* (*Leonhardum*). Aus dem germanischen *eo* stammt *ie* in *Thiebaus* CCLII, 1. *Thieris* CCLIV, 1. *Liefroit* CCLIV, 4.

In *baptissement* CCCLXXXIII, 2 wird *p* geschrieben, vgl. franc. *bautisier.*

3.

Vokale vor Nasalen.

un.

65. Die Berner Handschrift verhält sich hier wie das Francische. In *acustemee* CCLX, 2 ist *u* zwischen Haupt- und Nebenton zu *e* abgeschwächt.

on.

66. 1) In der Silbe vor dem Tone:

In zweisilbigen Worten, sowie in mehrsilbigen zwischen Haupt- und Nebenton ist eine Neigung zur Abschwächung des *o* zu *e* vorhanden.

enor I, 4. *ochoiseneit* XVII, 4. *garsencel* VI, 4. *persenier* LIV, 3. CCLXIII, 3. *Salemon* CLXIX, 5. CCCXL, 12. *Salemons* CCCX, 3. CDXXXVII, 2. *Perenelle* LXXII, 3. *menoie* CLXXXIX, 2. *bouteneir* CCCLXIX, 1. CDXXXIX, 1. *bouteneit* CCLXV, 1.

Für *enor,* welches vereinzelt dasteht, lautet die gewöhnliche Form *honor* III, 2. XLV, 2. Neben *bouteneit* kommt *boutonneit* CCLXII, 1. CDXVII, 1 vor.

**dominicarium* kommt in drei Gestalten vor: *dongier* CXCII, 1. CCXIII, 4. CDLVI, 6. *doingier* LXXXIX, 3. CXXVII, 5. CDX, 5. *daingier* CXC, 6.

i aus *o* findet sich in *Borgignons* CXCV, 2. *gringnier* CCCXXXIV, 2.

jonete LXXII, 4. CXLII, 2. CDXVI, 4 mit *o* wie *jone* III, 6. LXXII, 1. CLXVI, 4.

u begegnet vereinzelt in *pugnant* (*pungentem*) XCI, 3.

ou steht in *soumaille* (3. P.) CCX, 2.

2) In der zweiten Silbe vor dem Tone:

ou findet sich in *coumancié* DVI, 5.

ān, ēn.

67. Der francisch-normannische Unterschied zwischen *ān* und *ēn* wird auch in unbetonter Silbe in der Berner Handschrift nicht gemacht.

Entsprechungen des francisch-normannischen *ān*:

in betonter Silbe kommt auch hier die

Fälle vor gedecktem Nasal:

3. XVII, 2. *sentei* CC, 5.

ventaige CCLXXXI, 5.

iner Schwächung.

remenoir

LXXV, 2.

menois

XXI, 6.

anoir

sanee

vor-

I, 4.

6.

4.

b) in offener Silbe:

gaimente XXXVIII, 1. *claimeir* CDXLIX, 3. *aimeir* CDXLV, 2. *enflaimei* DXII, 3.

Die Formen, welche lat. *blasphemare* entstammen, treten in verschiedener Gestalt auf: *blaimeir* LXI, 4. CLI, 4. CCCIII, 2. *blaismeir* XXXII, 5. CLXVIII, 3. *blasmeir* LXVI, 6. CX, 3. *blameir* LXXXVIII, 5. CLI, 5. CLIV, 3.

Neben *aincor, aincores* findet sich *eincor* CXI, 3. CLI, 2. *encor* (s. oben). *ancor* XV, 6. XXIX, 2. *ancore* LXX, 5 und neben *ainsois ansois* XXXVIII, 15. CLXXX, 2.

i tritt für *a* vor *n* mouillé ein in *grignor* I, 5. V, 5. *gringnos* CCXXV, 1. *grignus* CXLVI, 2 und vor gedecktem *n* in *Inglois* CCXXXI, 2 neben *Englois* CCCLXXXIII, 6.

2) In der zweiten Silbe vor dem Tone:

e: *confenoiers* XX, 1. *demoiselle* CDXCVIII, 6.
ai: *maingerai* CLX, 1. *jaingleor* CCIII, 5 neben *jangleor* CCLXXXVI, 4. *blaimeront* CCLVIII, 4.

II) Entsprechungen des francisch-normannischen *ẽn*:

Auch für *ẽn* finden sich wie in betonter Silbe Schreibungen mit *an* bezw. *am*:

vangement VIII, 5. *comancement* VI, 5. *ancontre* XIV, 1. *randus* XV, 1. *remanbrance* XXIV, 5. *samblant* XXX, 4. XXXII, 4. *vandus* XXXVI, 5. *pandant* XXXVIII, 1. *vanredi* LI, 4. CCCXII, 3. *Isangrin* LXXII, 1. *estancelle* LXXX, 3. LXXXIV, 2. CLXXVI, 1. *mantir* LXXXIII, 6. *vanquirent* XX, 4. *vancue* XV, 2. *vancoient* XX, 4. *anfes* CXLII, 1. *examplaire* CCXXXVII, 2. *replani* CDXXXV, 5. *asambleit* CCCIII, 2 u. a.

Sehr verschieden ist die Schreibung des Eigennamens *Beliant*: *Beliant* LII, 4. *Bethleem* CCCLXXXIII, 5. *Belleem* CCXIII, 2. *Belleam* CCXLI, 3.

1) In der Silbe vor dem Tone:

Vor *n* mouillé tritt gern *i* ein: *signor* III, 1. XXXVIII, 3. DXVI, 2. *ensignier* IX, 1. CLXXI, 5. *ensignie* XLVII, 1. *engignier* CII, 3. CLIV, 1. *engingnies* CLIX, 3 und vereinzelt *dedignans* CDXCVI, 2.

Daneben kommen vor: *seignor* CLVI, 5. DXIV, 2. *seignour* CL, 5. *enseignie* CLXVI, 4.

Verdumpfung zu *o* trat wegen des vorhergehenden Labials ein in *moneir* LVII, 4. CXC, 3. CLXXXII, 2. *moneit* CCXVII, 1. CCXXII, 1. *moneis* (2. P.) CDXLI, 2. Doch kommen auch Formen mit *e* vor z. B. *meneir* LVII, 3. CL, 4. *meneit* VII, 5. Dagegen tritt im Futur *oin* ein: *amoinrai* XXXVI, 4. *moinres* LXXVIII, 6. XC, 5. *moinrons* CDXIV, 2.

Aus der Tonsilbe in unbetonte Silben wurde *oi* eingeführt in *sointure* CXL, 2. CDLXXVIII, 4 neben *senture* CXLVI, 3. CCXCV, 3. *doignait* LXXXI, 1. LXXXIV, 5. LXXXIX, 4 *doignaist* CXLVII, 4. CCLVII, 1. *doingnaist* CCCXCIX, 4. Daneben kommen seltener Formen mit *ai* und *ei* vor: *daignait* XLII, 1. CXLIII, 1. *deignoit* CXI, 4. Vereinzelt stehen *voincrait* LVI, 5 und *vaincrait* CXLVIII, 2 da, während sonst regelmässig *en* bezw. *an* in unbetonter Silbe dieses Verbs steht.

In *velonnie* XV, 5. XXXII, 5. CCXLVIII, 2. *vilonnie* LXXXIII, 4 liegt Anlehnung an *felonie* vor.

lengaige CLXV, 2. *langaige* CCXCIX, 2 haben die Form *lingaige* CLXXIV, 3. CLXXXI, 3 neben sich.

ie findet sich nur vereinzelt neben den regelmässigen Formen in *tiegnies* XXXIX, 6 sowie in *engiengnies* CDXVIII, 3.

Auffallend ist *poenture* (**pincturam*) CXL, 4.

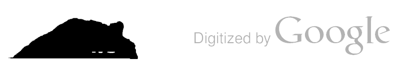
ai begegnet in *plainniere* CDLII, 4.

2) In der zweiten Silbe vor dem Tone:

i: *ensignemens* I, 4. *signorie* VII, 4. XXXII, 5. CLXXIV, 1. *signoraige* LXXVI, 4. LXXXI, 4. *signorit* CCCLXIV, 3 und daneben *ensaignement* XXII, 3. *ansaignement* CCI, 4. *enseignement* CLXXXIX, 6. *seignorie* CXLIX, 3.

londemain CCCXXII, 3 ist aus der Zusammensetzung des Artikels mit *on* = *en le* + *demain* zu erklären.

In verschiedenen Formen tritt lat. *inimicus* in den vorliegenden Texten auf: *ainemin* CDLVIII, 4. LIV, 4. *anemis* II, 3. XXIII, 1. XLIII, 5. LXX, 2. *anemin* LXXXV, 4. *anemie* LXXXV, 4. *enemin* LXXX, 4.



oi in *doigneroit* CXXXI, 5 neben *deigneroit* LXXXIII, 5. CCCLXXX, 3.

tainturier CCCXXIII, 6, wo *en* statt *ain* zu erwarten wäre.

in.

68. Dieser Laut zeigt in der Berner Handschrift keine Unterschiede gegenüber dem Francischen.

4.
Diphthonge.

69. 1) Durch Verstummen von *s* trat wie in *blaimeir* *ai* vor den Nasal in *arainier* (*ad* + *rationari*) LXXVI, 4. CDXXII, 4. *rainaiblement* CLXV, 4. *desrainier* CLXXI, 4. Letzteres kommt einmal mit *a* vor: *desranier* XLI, 1.

2) Einige Worte setzen lieber *oen* statt *oin*:

a) in der Silbe vor dem Tone:

acoentier VIII, 3. *acoentieir* CXCVII, 5. *escoentier* CCCXXXV, 1. *acoentance* XIII, 2. XXXVIII, 3. CCXXXVIII, 3. *acoentai* XVIII, 4. CXXI, 3. *coentixe* LVI, 4. LXXIV, 9. *coentir* CLVIII, 1. *apoenture* XVIII, 4. *enpoentee* CXCIII, 1. *espoenteit* CCXXXIV, 2. Daneben kommen auch einige Formen mit *oin* vor: *acointance* XXXVIII, 3. LXIV, 2. *escointier* VIII, 5.

b) in der zweiten Silbe vor dem Tone nur in *acoentement* CXXIV, 2. CCXII, 3.

3) Die von *mĭnor* abgeleiteten Worte zeigen das ursprüngliche *en* bezw. *an*: *amanris* CI, 4. *amenrir* CCXXXVII, 1. CCCXXIII, 3. *amanrir* CCCXXXVIII, 5. CCCXLII, 1. *amenrie* CCXXXVI, 1. CCLXXXII, 2 und in der zweiten Silbe vor dem Tone *amanrixoit* CCCLXXXVII, 2 (vgl. *mans* ← *mĭnus*).

4) *ie* findet sich in *Liennairt* (*Leonhardum*) XXI, 2 und in *engiegnies* (**ingeniatus*) CDXVIII, 3 mit *ie* aus einem zu erschliessenden *engieng*.

5) *hoc anno* ergiebt nur mit verschiedener Schreibung *auuan* CCXCV, 2 und *awan* CCCXXX, 1.

5.
Vokalausfall.

70. Während das Suffix lat. *-atorem* der Regel nach zu *-eour* wird, tritt dasselbe in einigen Worten als *-or* auf, jedoch so, dass auch in ihnen stets die Fälle auf *-eor* bezw. *-eour* überwiegen.

janglor DIV, 2. *pechors* II, 3. *losenjor* LXVIII, 4.

Von andern Worten kommen *benois* CDXXX, 4 neben *beneois* CCXLII, 2. *malois* CDXVI, 1. *ranson* CCXIII, 3 ohne *e* vor. Indes gilt für die Berner Handschrift, abgesehen von den eben erwähnten Fällen, als Regel, dass *ę* vor betontem Vokal erhalten bleibt.

Vereinzelt ist auch der Ausfall von *i* zwischen Haupt- und Nebenton:

guerdons CLXIV, 3 für *gueridons* CCXCI, 2. CCXCIV, 5. *guerdon* CCXCI, 4 und *partrait* CD, 6 vgl. *partirai* XII, 2. CCCXXXV, 2. *pertirai* XII, 1. *pertirait* CD, 6.

Mit und ohne *e* finden sich *souverainne* CCXCIII, 4 und *sovrains* CXCIX, 1; *seurtance* CLXXX, 2 und *surtance* CCXXIX, 5; vgl. hierzu 74 *segur*.

Ebenso kommen etwa gleich häufig vor: *vrai* CXXXIX, 4. CLIX, 1. CLXXXVI, 3. *vraie* CXXXV, 5. CLXXXV, 1. *vraiement* CXXXVII, 2 und *verai* CXXXIV, 1. CXCIV, 4. CCIX, 4. *veraie* CLXXIV, 2. CCXXI, 1.

Das prothetische *e* ist in einzelnen Fällen, wenn ein vokalisch auslautendes Wort vorherging, gefallen: *moi stuet* XCV, 1. *la belle stoile* CCCLXXVII, 1.

6.
Vokaleinschub.

71. Ein dumpfes *e* wird gern hinter *v, ff, st, rd, nd* vor folgendem *r* eingeschoben, ohne dass aber hierin eine bindende Regel zu sehen wäre.

averont V, 8. LII, 1. *averai* CCXLI, 1. CCLX, 2. *doveroit* XXXIII, 4. CCCLXXX, 5. *deveroie* CXCIV, 3. *deveroit* CDXII, 2. *saveries* CCLXXXVI, 4. *saverais* CCCLIII, 3. *soufferai* CXCIII, 2. CCCIII, 2. *soufferoit* XCI, 4. *mousterries*

CIX, 4. *isterai* CLX, 1. *perderai* XXXVIII, 3. *perdereis* CC, 3. *prenderoie* LV, 5.

Eigentümlich ist die Bildung von *aierement* (**adiramentum*) LXIII, 1.

IX. KAPITEL.

Die unbetonten Vokale in posttonischer Silbe.

72. Die Sprache der Berner Liederhandschrift zeigt hier keine wesentlichen Besonderheiten gegenüber dem Francischen.

In der 1. P. Praes. der I. schwachen Konjugation begegnen einige Fälle, wo die Endung ein *e* aufweist, ohne dass dasselbe durch eine schwere Konsonantgruppe bedingt würde: *prie* LVII, 2. *loe* CCXXV, 3. CCXXXIII, 3. *iue* CCXLVII, 1. *ploure* CCXXVII, 5. *bee* CCCXV, 3.

Ausserdem findet sich gegen die Regel ein *e* in der Endung einiger nicht volkstümlicher Worte: *merite* CCCLXXVII, 2. *merites* XV, 1. *fenise* CDLXVIII, 3. *esperite* CCCXL, 9. Letztere Form ist als eine vereinzelte zu betrachten neben *esperis* CXXXIX, 2. CCCIV, 3. DX, 1 und *espir* CDXII, 5. DXI, 3. DXIII, 3. Neben *fenise* kommen *fenix* CCCLXXXIX, 3 und *fenis* CXCIX, 4 vor.

III.

Der Konsonantismus.

X. KAPITEL.

Die Velaren.

k.

73. Der Laut *k* entsteht wie im Francischen aus lat. *c*, ausser wo dasselbe intervokal oder vor *a, e, i* steht, aus lat. *cc* ausser vor *a, e, i* und aus *g*, welches in den Auslaut trat.

Gelehrten Ursprungs sind: *siecles* CCCXXVI, 1. CCCXLVII, 2. *auctor* CXL, 1. *auctoriteis* CCXLVII, 4. *Ector* CXXXV, 1. *andoctrineir* CDXI, 3. *subjection* CXVI, 5. *fructifierait* DXII, 3.

Graphisch ist *c* in *linc* LXXII, 2 neben *lin* XC, 1. *estroictelet* CDIV, 2. *loingc* CDXVIII, 1, während in *lonctainne* CCXLI, 5. CCXC, 5 Einfluss von *lonc* vorliegen kann. Doch kommt daneben auch *lontainnc* CCCLXXVI, 1 vor. Für *loingc*, das nur einmal begegnet, ist das Gewöhnliche *loing* XXXV, 5. CDXXII, 4. CDXLIII, 4.

Für lat. *paucum* finden sich vorwiegend Formen mit *c*: *pouc* IV, 4. XVIII, 3. XXXVI, 2 etc. neben *pou* IV, 5. CXXII, 2.

secundus ist als *secons* CDXI, 3 erhalten.

Während *sacramentum sairemens* CLX, 1. *sairement* CCXXXI, 4 ergab, wurde *-cr-* in *acrum* zu *gr aigre* LXXIX, 5.

Hinter Nasal ist *c* gefallen in *don* CCCXLI, 2. *adon* CCCXLIV, 1. Doch überwiegen bei weitem die Formen mit *c*.

Im Anlaut trat *gr* statt *cr* ← lat. *qu* + *r* ein in *gris* XXXVIII, 1 (vgl. it. *grido*), doch findet sich gewöhnlich *cr* z. B. *cri leueir* CCXLVI, 5. *cris* CIII, 2. CLXXVIII, 2. *g* in *guerrai* CCLVIII, 3 statt *querrai* ist ein Schreibfehler.

Lat. *qui* begegnet als *ki, qui.*

Des öfteren sind Schreibungen mit *k, c* und mit *qu* neben einander zu finden z. B. *naski* LII, 5. *nasquir* CLXXXV, 3. *ocoixon* CCCXLIV, 5. *oquoixon* CCLXXX, 4. CDXXXII, 1. *acuel* CCLVIII, 2. *akuel* CD, 2 etc.

g.

74. Wie im Francischen entsteht *g* aus lat. *g,* ausser, wo es intervokal vor *a, e, i* oder im Auslaut stand.

Erhalten ist *g* oft in den von *securum* abstammenden Worten: *segur* CLXXII, 5. *segurs* DIII, 3. *segure* CCXCIII, 4. *segurement* CCXLIX, 2. *asegureis* CCCLXIII, 1. *asegure* (3. P.) CDXXXII, 2. *asegurance* CDXXXV, 3. Daneben stehen vielfach Formen ohne *g*: *seür* CCCXCI, 4. *seürs* CXIII, 2. *seüre* CCX, 5. *seürtance* CLXXX, 2 und *surtance* CCXXIX, 5.

Für germ. *g* im Anlaut trat *c* ein in *confenoiers* XX, 4.

Im Inlaut vor *d* ist *g* in *Magdelainne* CCXLI, 5 anzutreffen.

Lat. *q* in *aquam* wird meist zu *w*, zweimal zu *gu* s. betontes *ai*. In *maiges* DXVIII, 5 ist das *r* durch Versehen des Schreibers weggefallen.

Germ. *w* ergiebt *g*, vor *e*, *i* *gu*. In einigen Worten steht *w*.

wanbixons XXXVI, 6. *warantir* CCLXVIII, 1 neben *garantir* LXIX, 4. *guerentir* XXXV, 2. — *waige* CDLXXIX, 2 neben *gaige* CCXXVIII, 5. *gaiges* XLI, 3.

Vereinzelt wird *u* für germ. *w* in *esuaireit* CCLXIX, 3 geschrieben.

XI. KAPITEL.

Die Palatalen.

tš.

75. Wie im Francischen sind die Grundlagen für diesen Laut lat. *c* vor *a* bezw. aus *a* entstandenem *ie*, *e*, ferner lat. *p* + *i̯*, *-tic-*. Die Schreibung ist *ch*; *c* findet sich nur vereinzelt in *france* CCCXXI, 2.

Neben *meschin* LXXII, 1. CDXL, 4 tritt *mescine* CCCXXVII, 1. CCCLXXXVI, 2 auf.

Lat. *occasionem* ist bemerkenswert wegen der untereinander teils sehr verschiedenen Formen, in denen es in den vorliegenden Texten auftritt. *ochoison* CXXXVI, 1. CCLII, 4. CCCXXXII, 4. *ochoisson* CCCXXV, 1. *oichoison* XVIII, 3. *okexon* XCVII, 1. CXVI, 2. CCCLXXXVI, 2. *okeson* CCCXLVI, 1. *oikexon* CDXXXVII, 3. *ocoixon* CCCXLIV, 5. *oquoixon* CCLXXX, 4. CDXXXII, 1.

dž.

76. Die Quellen dieses Lautes, welche nichts Abweichendes bieten, sind anlautendes lat. *j*, *g* vor *a*, *e*, *i* ausser wenn ein Vokal vorhergeht, lat. *i̯* hinter nicht

mouillierten Konsonanten, sowie die Gruppen *-dic-, -tic-, -ric-* in intervokaler Stellung.

In der Schreibung wird *dž* besonders vor *a, o* gerne durch *i* ausgedrückt z. B. *coraiouse* LIX, 5. *chariait* LXXI, 3. *borioises* LXXVIII, 4. *chainiant* LXXXII, 3. *outraious* LXXXIII, 3. *chainiait* DXII, 3. *eniandra* DXII, 3.

Ausserdem findet sich *i* im Anlaut meist wo im Lateinischen *a, o* folgte z. B. *ieüt* CCCLXXXIII, 1. *iors* XXXI, 4. *iai* XXXVI, 5. *ie* XXXV, 4. *ioie* XLIV, 5. Doch kommt auch in diesem Falle die Schreibung mit *g* vor z. B. *ge* CLXII, 4. *gou* CXLIII, 4.

Neben einander stehen *gete* XXVIII, 1. *giteit* XCIII, 1. *geteit* CCCXCII, 1 und *iete* CCXCVIII, 4. *ietee* CCC, 5. Doch sind hier die Formen mit *i* ziemlich selten.

n mouillé.

77. Auch hier sind keine wesentlichen Unterschiede gegenüber dem Francischen zu bemerken. Die Quellen des Lautes sind lat. *ni̯, ndi̯, gn, ng* vor *e* oder *i*.

regnum erscheint als *regne* CDXLI, 2. *regnes* LXXXI, 5.

cognoscere und seine Derivaten ergeben meist Formen mit *n* mouillé, doch finden sich auch solche mit einfachem *n*.

cognoistre VIII, 4. XV, 3. CCCXIII, 6. *cognissance* LI, 5. *cognoix* CCXC, 2. *cognois* CIII, 3. CCXVI, 4. *cognoist* CXXII, 1. CXXXIII, 2 etc. und *conoix* CVII, 3. CCCLXXXIII, 6. *conoist* CXXII, 3. CDLXXXII, 1.

Die Schreibung des *n* mouillé ist sehr unregelmässig; am häufigsten wird es durch *ign, ingn, gn* ausgedrückt, seltener durch *ing, ng, n, ig* z. B. *doign* CCLXXXVII, 3. *perdoing* CCCIII, 1. CCCXX, 6. *besoign* CDLXXXVI, 1. DV, 4. *preng* LXXV, 7. *praing* CXII, 4. *essone* CCCXCVI, 2 (*esoigne* CDXLI, 2). *taing* CCXXXII, 4. *tieng* CX, 3. CXIV, 3. *rampone* CCXCVIII, 7. *linaige* CXCIII, 2. CDLXIV, 5. (*lignaige* CCXXVII, 4). *senefie* CDXLII, 3. *retaig* XCIV, 3. *desdaig* CCXXXVIII, 5. *praig* XCIV, 3. CCCLXXIII, 1. *besoig* CDLXXXVI, 1. DV, 4.

l mouillé.

78. Die Quellen des Lautes sind lat. *l* oder *ll* + *i̯*, intervokales *cl* und *gl*.

Die Schreibung des *l* mouillé schwankt zwischen *il, ill, ll, l*. Besonders *l* und *ll* können zu Bedenken Anlass geben, da sie auch für nicht mouilliertes *l* vorkommen. Für *l* mouillé im Auslaut tritt fast ausnahmslos *l* auf, sodass es zweifelhaft erscheinen kann, ob hier wirklich Mouillierung vorliegt oder ob dieselbe verloren gegangen ist. Gegen letztere Annahme spricht die zwischen Vokalen überwiegende Schreibung *ll*, neben der sich auch *ill* findet. Beispiele für *l* im Auslaut sind:

eul V, 7. LXXVI, 5. CCVII, 7 (*oil* LXXIX, 2). *veul* VI, 2. X, 3 (*veil* CCIX, 4). *orguel* VII, 2. XVII, 5. *duel* XXXIX, 5. CCXXVII, 5. *bruel* LXVIII, 6. C, 1. *farmal* LXX, 3. *fermal* DXI, 4. *suel* (*sŏleo*) C, 1. CCXXVII, 1. *viel* (*vĕtulum*) CXLII, 5. CDXL, 4 (vgl. *vielle* CCXCV, 7. CDXCVII, 5). *despeul* (*despŏlior*) CCLVIII, 1. *depuel* CD, 1. *acuel* (1. P.) CCLVIII, 2. *akuel* CD, 2. *rekuel* CD, 2. *escuel* (*scŏpulum*) CD, 1. CDLXXXIV, 4. Im Wortinnern steht *l* entsprechend franc. *l* mouillé in *alors* XLVI, 4 (vgl. *allours* XXIV. *aillors* LVI, 5. LVIII, 2. LX, 1 etc.). *vielars* CXLII, 4.

Betreffs *farmal* und *fermal* bleibt zweifelhaft, ob sie zu *travail* oder zu *vaul, tressaul, faul* zu stellen sind.

Bemerkenswert sind auch *estoille* CIV, 3 und *faioille* (lat. *fidēlem* + *e* der Endung des féminin) LXXXIII, 5, wo Mouillierung vorliegen könnte (vgl. *fontaigne, certaigne*).

In den Auslaut getretenes *l* mouillé ist gefallen in *vo* (*volui*) XC, V, wenn die Form nicht für *vols* steht.

i̯.

79. Intervokales lat. *c, g*, welche francisch *i̯* ergaben, zeigen in der vorliegenden Handschrift meist dieselbe Bildung, nur dass hier vor dem Tonvokal, wenn derselbe im Lateinischen *a* lautet, bisweilen das *i̯* fehlt. Die Schreibung ist *i*, seltener *y*.

juel I, 5. IV, 5. *loaul* VIII, 3 (*loiaul* XXIII, 5. XXXIV, 1. CLI, 2). *loaulteis* CLXXXIV, 1. *loalteis* CCLXXIX, 3.

deloaultes CLXXXIV, 1. *fueis* LXXVIII, 2. *aüe* CXCIX, 5. *asoduant* LXXXI, 3. *soduans* CDXII, 1. CDXLI, 2. Hinter der Tonsilbe fällt *i̯* in *destrue* CCLVII, 3.

Eigentümlich ist *h* statt *i̯* in *effrahei* VII, 4. *effraiheis* XVII, 1. *effraheir* CCCLXIX, 2.

i̯ für lat. *i̯* oder *di̯* zwischen Vokalen ist ausgefallen in: *anue* CCLXI, 4. CCLXXIII, 3. CCCXXIX, 1 (*anoie* CDLXIII, 1. *anoie* CCXCVI, 2. *anuit* V, 2). *anueir* CCXXXIII, 5 (*anuier* CCXC, 4). *aüst* CXLIII, 4. *aüe* CXCIX, 5. *apue* CCLVII, 3.

maiestatem ergab *maiesteit* LXXIX, 3 und *mayesteit* DXII, 5.

plue CCLXVI, 1. CCLXXIII, 3 ist die volkstümliche Form neben *plove* CCXLI, 4. DI, 1.

Über den Ausfall von *i̯* in Diphthongen bezw. Monodiphthongen vgl. Betonte Vokale 14—17, 20 und Unbetonte Vokale 64.

XII. KAPITEL.

Die Dentalen.

t.

80. Im vorliegenden Texte ergiebt lat. *t* ausser zwischen Vokalen, *d* + *t*, *t* + *d*, *tt* und in den Auslaut getretenes *d* in der Regel *t*.

Während sich im Francischen später eine Reihe von Worten mit *t* findet durch Einfluss von Formen, in denen das *d* des Auslautes zu *t* geworden waren, zeigt die Handschrift noch ein Beispiel der älteren Bildung *verde* XIV, 5.

endremetre CCLV, 3 ist verschrieben, da *inter* sonst stets als *entre* erscheint.

Bemerkenswert ist *d* in *souhaidier* CCL, 5. CDLXII, 5. *souhaidie* XLII, 2.

Statt frz. *perte* erscheint stets *perde* CIX, 5. CLI, 2. CLIX, 3. CC, 4. CCCXX, 2, während neben *atende* (s.) XXXII, 4.

CLXVIII, 5 häufiger die Formen mit *t* vorkommen z. B. *atante* XXX, 1. *atente* CXCIII, 4. vgl. auch *entente* CLXX, 4.

d im Auslaut tritt nur zweimal auf: *resgaird* LXXXIV, 2. *blond* CDIV, 2. Die Form *blonc* CCCXVII, 4 ist wohl auf einen Schreibfehler zurückzuführen, ebenso wie das auslautende *t* in *antert* CXLIII, 2, wofür *anters* zu setzen ist.

Im Auslaut fiel oft *t* hinter Nasal, selten hinter andern Lauten.

tan V, 2. *tannequant* CXLII, 5. *tan delerous* CDLXVII, 1. *pran* CII, 3. CCXCVIII, 6. *pren* CXXXV, 1. *espran* CCCLXIV, 2. *fron* CCLXIV, 5. *comen* CCLXXIII, 4. *grammant* CLXXXIX, 5. *granmant* CCXCV, 7. *vaiten* CXCII, 6 (*vai tant* CDLXII, 6). *kan* CCCLI, 4. CCCLXXI, 1. CDXXVII, 2. *hair* CCX, 2. *doi* (*dĭgitum*) XCVII, 5. *gal* CCXII, 1. CCXCVIII, 6. CCCLXIX, 5 (*gaut* CCXCVIII, 8). *droi* (*dirĕctum*) CDLVIII, 1. Doch sind die Schreibungen mit *t* die häufigeren.

recep (*receptum*) CDLXXXI, 5 ist keine volkstümliche Bildung.

Eine Reihe von Worten, denen *t* nicht zukommt, haben ein solches durch Analogiewirkung:

pensit XVII, 3. *jolit* XXVI, 1. XXIX, 3. LIV, 6. CCXXXVII, 1. CCLXXI, 1 (*jolif* XXVII, 1. CXIX, 1. CCLXXI, 2. *joli* CCCLXIV, 2). *Beatrit* XXXVIII, 9. *Raoult* LIV, 1. *Tierit* LIV, 1. *avrit* (*aprilem*) LXIX, 1. *Henrit* LXXXII, 5. *malt* LXXVII, 1.

Lateinisches auslautendes *t* in *-avit, -ivit, -uit* ist wie in vielen Texten lose d. h. bald wird es gesetzt, bald nicht. Für *-avit* ist zu bemerken, dass es sich nur als *-ait* (nicht *-ai*!), *at* und *a* findet.

d.

81. Die Quellen dieses Lautes sind lat. *d,* welches nicht intervokal oder im Auslaut stand, lat. *d* oder *t,* welche mit einem vorhergehenden Konsonanten zusammenrückten.

Verschiedenartig entwickelt ist *adiutare*: *aïde* (*adiutat*) CCVI, 2. CCLXXIX, 1. *aïe* CCXL, 6. *aiuwe* XLI, 6. *aiue* (*s.*) XLI, 5 und *aüe* CXCIX, 5. *aüst* CXLIII, 4.

Neben den jüngeren Formen ohne *d* kommen zuweilen die älteren mit *d* vor in: *prendeis* CLX, 6. CLXXXVII, 1. *aprendeis* CCXXXIV, 7. *reprandeis* CCCXII, 5 und *preneis* CCXVI, 1. CCXX, 5. CCXXXVIII, 3. *empreneis* CLXIV, 5.

Wo auf lat. *d* oder *t* ein Konsonant folgte, ist Assimilation eingetreten z. B.: *moules* (*modulatus*) CCCXXX, 3. *la palle* (*spathulam*) CCLXXIII, 4. *crolleis* (* *corrotulatis*) XXVI, 3.

Der Einschub von *d* zwischen ursprünglichem *l* und *r* und zwischen *n* und *r* unterbleibt in der vorliegenden Handschrift gewöhnlich, doch finden sich eine Anzahl Formen, wenn auch seltener mit *d*.

a) ohne *d*: *voront* VI, 2. CCXVII, 4. *voreis* XVI, 2. *vorent* XXXVIII, 12. CXCV, 6. *voroit* LVI, 2. CLII, 6. *volrait* CLVII, 7. *volrais* CCLV, 3. *vorai* CLXXXVI, 6. *voroie* CCXXXVII, 3. CCLXI, 4. CCCLXVII, 5. *faurai* LXXI, 2. *varoit* LXXVII, 3. CCLXIX, 3. CCCXX, 6. *vauroit* CDXX, 2. *varait* CXLVIII, 2. CDLXVII, 2. *tanrai* XLIII, 4. LXIV, 3. CCCXCVI, 1. *tanrait* IV, 6. *tenrait* CXVIII, 1. CXLVIII, 2. *tenroie* CLXXXIX, 4. CCLXI, 3. *tanront* CCLVIII, 4. CCCXLVI, 2. *vanrai* X, 1. *venrais* LXXI, 4. *vanrait* CXXXI, 2. CXXXVIII, 1. *vanront* CCCLXXXIII, 6. *devanrons* DXVIII, 2. *vanroit* CXXXIV, 1. *vinrent* LXXVIII, 8. CXI, 3. *vanredi* LI, 4. CCCXII, 3. *amenrir* CCXXXVII, 1. CCCXXIII, 3. *amanrir* CCCXXXVIII, 5. CCCXLII, 1. *remainroie* CDXIII, 3.

b) mit *d*: *voldroie* XXI, 4. CLXVI, 2. CXC, 1. *voudroie* CDXI, 2. *voldroit* XXIII, 4. LXII, 5. *voldrai* CXXVIII, 3. CCXXX, 4. *voldrait* CCCXVII, 3. *valdroit* CCXCI, 5. CCCXXXIX, 2. *vandrait* CVII, 2. CXLVIII, 5. *covandrait* CLII, 6. CCXCIV, 2.

Stets *d* zeigen: *plaindre, faindre, effaindre* CXIV, 5. *destaindre* CXIV, 6. *muedre* IX, 4. X, 4. LVI, 3. *mueldre* XLV, 3.

Selbst das etymologisch berechtigte *d* von *prehendere* fällt aus *panre* XXXIX, 3. CCXXVII, 3. CCLXXXIII, 2. *panrai* CDLXI, 3. *panrait* CX, 1. *panroie* LVI, 5. CCXV, 4. CCCXXI, 3. *panroit* XCI, 3. Die Formen mit *d* z. B. *prandre* CCXVIII, 2. CDLXXXII, 2 sind selten.

mundum ist in volkstümlicher Gestalt als *mont* XXX, 2. XXXIV, 4. CLXXXIII, 1. CCL, 5 und in gelehrter Form als *monde* XXVIII, 2. CCXLIX, 4 erhalten.

ϑ.

82. Der stimmlose interdentale Reibelaut im Auslaut wird in der Berner Handschrift durch *t* ersetzt, doch finden sich die Formen auf *t*, wenn sie auch bei weitem häufiger sind, im Wechsel mit solchen ohne *t*. Von letzteren gehören einige überhaupt nicht der Mundart des Schreibers an.

Die Grundlage des ϑ bildet der in den Auslaut getretene stimmhafte interdentale Reibelaut đ.

greit I, 5. IV, 5. XLVII, 4. *anuit* V, 2. XV, 6. XXXVIII, 11. *preit* VIII, 1. *escut* XIV, 3. CDLXXIV, 5. *mercit* XXIV, 3. XIX, 5. CDXXII, 5. *vertut* CCXLII, 2. CCCXL, 12. *festut* CXLVI, 2. *foit* CCCLXXXIII, 6. *prout* CXII, 4. *congiet* CXLVI, 5. CDLXIII, 3.

Hierzu kommen folgende Suffixe:

-atem: *verteit* VI, 2. CLI, 5. *volenteit* VII, 5. X, 1. *crualteit* XVII, 5. CCXVI, 2. *fierteit* XCI, 3. CCCXLIX, 2. *esteit* (*aestatem*) CXVII, 1. CCLXXII, 2. *bonteit* XX, 3. CLI, 5. — *pitiet* VII, 6. LVIII, 2. *malvestiet* CI, 2. CLXXXI, 2. *malvoistiet* CXLVII, 5 u. a.

-atum: *moustreit* XCV, 3. CLVI, 6. *atorneit* C, 5. CVII, 1. *doneit* XVIII, 2. CXLIII, 5. *troveit* XXXVIII, 6. LX, 2. *gueridoneit* LXXIX, 1. CXIII, 2. *greveit* L, 2. LVI, 3. — *laissiet* XXIII, 2. CLXIII, 2. *comenciet* XXX, 4. *chevachiet* XXXVIII, 9. *desiriet* XLVIII, 2. *pechiet* XV, 5. LVIII, 5. *travilliet* CXLVIII, 2. CCLIII, 4 u. a.

-itum: *servit* XL, 1. CCXIX, 5. *choisit* XLIII, 3. *traït* LXXXV, 2. CV, 5. *esbahit* LXXXV, 5. CX, 2. *faillit* CXII, 3. CXX, 1. *oït* CXXI, 4. CXLIV, 7. *baillit* CXXV, 4. *joïit* CCCLXIV, 3. *hardit* CCCLXXXVIII, 4 u. a.

-utum: *menut* XI, 1. DI, 1. *tolut* XXXVIII, 13. CX, 2. *perdut* CXV, 4. CCLVIII, 2. *atendut* CXXXVIII, 1. CLXVIII, 4. *respondut* CXLVI, 2. *deceüt* CLI, 3. CDXCV, 1. *cheüt* CCXLII, 1. *jeüt* CCCLXXXIII, 1. *tenut* CDXLIII, 1. CDXLIX, 3 u. a.

Beispiele für die seltneren Formen ohne *t*:

prei XVII, 1. XXVII, 1. *anui* CLXIV, 2. CX, 1. *merci* CLVI, 6. *congie* CCCXCIV, 2. CDV, 1. *vertu* CCLXXXI, 4. CCCLXXIX, 2. *prou* XX, 3.

-atem: *veritei* CXCVIII, 6. *verite* XXIII, 7. *volentei* CLXXV, 3. CCCXXV, 4. *loiaultei* CC, 5. *biaultei* CCXIX, 5. *vitei* CXLIII, 2. *deïtei* DX, 1. *santei* CCLXXXIII, 3. *sentei* CC, 5. CCCXII, 3. *crualtei* CCXXXIII, 5. *pitei* CCCLX, 3. *pitie* XCV, 5. CCLXIX, 2. *malvestie* LXII, 2.

-atum: *estei* III, 1. CLI, 2. *menei* VIII, 2. *donei* XCIV, 6. CDIV, 4. *nei* CLXXV, 3. *pensei* CCXXXIX, 4. *amei* XCIII, 1. CLXXV, 3. *grevei* XCV, 4. CCLXIX, 2. *trovei* CLX, 1. CCC, 4. *gueridonei* CCLXXXIII, 4. *gitei* CCCLX, 1. *laissie* XXVIII, 5. *pechie* XLVII, 3. LVIII, 5. *clergie* CCCX, 3. *travillie* VII, 4. *esgaire* VII, 1. *atorne* VII, 1. *perle* VII, 1. *getei* CXVII, 2.

-itum: *servi* CCXXVI, 1. *esbahi* CIII, 3. CXX, 3. *failli* CXX, 2. CLXI, 4. *saixi* CCCXXIV, 2. CDXCV, 2. *oï* CDLXIX, 2.

-utum: *perdu* CCCXLVIII, 3. CDLXXXV, 3. *atendu* CCCXLVIII, 3. *deceü* CCCLXXIX, 3.

đ.

83. Dieser im Francischen aus lat. *d, t, dr, tr* zwischen Vokalen entstandene Laut ist in dem vorliegenden Texte ausgefallen.

Auffallend ist vereinzeltes *meute* (**mŏvutam*) CXLIV, 5.

s.

84. Der stimmlose *s*-Laut des Francischen erscheint in den vorliegenden Texten teils als *s*, teils als *x*.

Die Schreibung des *s* (= franc. *s*) im Inlaut schwankt zwischen *s* und *ss*; *sc* findet sich nur in *duchesce* CCCLXVII, 9. *maitresce* CDXLV, 4. *loescent* (*laudassent*) CLXIX, 4. *z* steht in einer grösseren Reihe von Worten im Auslaut, ohne dass ihnen im Francischen der *ts*-Laut zukäme z. B.:

keilz III, 5. *folz* IV, 3. CXC, 3. *nulz* IV, 6. *teilz* VIII, 6. XIV, 4. *teiz* CDLXXII, 1. *biaz* CX, 5. CCXXX, 2. *biaulz*

XV, 5. XXVIII, 5. *orguilloz* XV, 5. *faulz* XVII, 4. *aignialz* XXVII, 1. CCLXXXIV, 4. *loiaulz* XXVIII, 2. *colz* XXX, 3. *chevalz* XXXIII, 5. *deuz* (*deus*) XLIII, 2. CLXV, 5. *puez* (*postea*) LXXXV, 2. *uz* (*usum*) CCXXXV, 1.

Immerhin bilden die Schreibungen mit *z* denen mit *s* gegenüber die Ausnahme.

Das Zeichen *x,* welches hier einen stimmlosen palatalen Reibelaut bedeutet, tritt nur in einigen Fällen im Anlaut oder im Auslaut auf.

Im Anlaut ist *x* regelmässig in *xours* und den davon abgeleiteten Worten (s. unten), während *xerreis* (*seratus*) CCXIV, 6 und *conxeüs* (*cum* + **saputum*) CCCLXXXIII, 8 vereinzelt sind gegenüber den Schreibungen mit *s.*

Eigentümlich ist *sx* in *vaisxaul* (*vascellum*) XIX, 4 für *vaixiauls* CCCLXXXIII, 7.

c für *s* begegnet häufig vor *e* und *i* z. B.:

fauce IV, 3. L, 2. *fauceir* XXIV, 3. *faceit* LVI, 5. *celle* (*si illam*) IV, 1. IX, 2. *pencee* X, 3. *penceir* XI, 2. *ces* (*suos*) XXIII, 1. *volcist* LXXIV, 10. *borce* LXXVIII, 4. DXIV, 4. *advercier* LXXXI, 3. *ciecle* XIII, 1.

In *desiroux* CCLXXXII, 2 ist ein Schreibfehler zu erblicken, indem Suffix *-osum* regelmässig zu *-ous* wird.

Die Grundlagen für frz. *s* und seine Entsprechungen in der Berner Handschrift sind folgende:

Lat. *s* im Anlaut bleibt *s.* Ausgenommen hiervon sind *xours* I, 1. CCCIV, 1. *xors* CCCIV, 1. *xort* CCCIV, 1. *xordement* CCCIV, 1. *xorderie* CCCIV, 1 sowie die bereits erwähnten vereinzelten *xerreis* und *conxeüs.*

Bemerkenswert ist *ch* statt *s* in *chifle* (*sibilat*) CLXXXIX, 3. *chiflee* CCLIV, 3.

Hinter *ü* oder *i* tritt, wo francisch *s* im Auslaut steht, in der Berner Handschrift häufig *x* ein.

plux II, 4. III, 7. LXV, 2. *paradix* VIII, 8. LXX, 3. *grix* (*grīsus* ← germ. *grîs*) CXCIII, 4. CDXCIV, 4. *vix* (*vidi* + *s*) CX, 2 neben *vi* XC, 3. CXIX, 1. *vix* (*vivo* + *s,* wenn nicht *vixi* vorliegt) CCCXLV, 4 (vgl. auch *i̯s* im Auslaut).

Auffallend ist auslautendes *x* in *deux* XXXI, 1. XXXIX, 5 (*dex* LV, 4 ist pikardisch) neben *deus* XLIII, 4.

LIII, 5 und *deuz* XLIII, 2. *elaix* CXCVI, 1 vereinzelt für *elais* und in der Interjektion *aveux* XXXVI, 5.

Erwähnenswert ist auch die Präposition *sor* CCXXXV, 3. CCXLI, , welche sich öfters mit auslautendem *s* vorfindet *sors* I, 4. X, 2. CLXXXIX, 6.

Verstummen des *s*:

In der vorliegenden Handschrift finden sich viele Formen, in welchen *s* vor Konsonant bald geschrieben, bald ausgelassen wird und zwar so, dass der letztere Fall der häufigere ist. Falsch gesetzt ist *s* nur in *deloiasteis* CDXCV, 5. *biausteis* CDXCVIII, 3. Vor *l* und *f* wurde *s* assimiliert.

Formen ohne *s*: *votre* I, 4. XXVI, 2. *amone* CCCXXV, 5. *amones* III, 5. *amoniere* XXVII, 4. LXXII, 5. *medixant* VIII, 3. *medixans* LV, 3. CXCII, 5. *deffandre* CLXVI, 4. *deffendre* VIII, 5. *deffendu* CCXLII, 4. *blaimes* VIII, 3. *blaimeir* LXI, 4. *blameir* LXXXVIII, 5. *inel* XIV, 4. *inelle* LXXX, 5. *aipre* XVIII, 3. DXVIII, 2. *meffait* XXXVI, 3. CXXXIX, 4. *mefais* CCCXXXVIII, 4. *meffaire* CCLXIII, 3. DV, 3. *effroi* XXXVIII, 10. *boidie* XLIV, 1. LVII, 2. *peme* XLVIII, 1. *melleit* XLIX, 2. *melleir* CLXXIII, 1. *melle* CXLVIII, 1. *elire* LXVI, 5. CCXXII, 4. *deffiance* LI, 3. *deffie* CXLV, 5. *defie* CLI, 3. CCI, 1. *traipais* LII, 3. *asemee* LXIX, 5. *acemee* LXXI, 3. *graillet* CCLXI, 2. *grailete* LXXXVII, 3. *greilete* LXXI, 3. *graile* LXXIV, 9. *eteir* CXLIII, 3. *pamexon* XXXVIII, 6. LXXIV, 12. *arainier* LXXVI, 4. CDXXII, 4. *rainaiblement* CLXV, 5. *saintime* LXXXI, 2. CCCX, 2. CCCXL, 18. *etre* CI, 4. *dime* CXXX, 3. *eloignier* LXXXVIII, 2. *Jhesucrit* CXLIII, 1. *demoretes* (**demoravistis*) CXLIII, 1. *efforcier* LXXXI, 4. CXCII, 1. *ebahis* CCXX, 1. CCLX, 3. *demesure* CCLXV, 3. CDXVII, 3. *demesuree* CCLXVI, 2. *deduit* CCLXXXVII, 5. *rajoïr* CCXCIII, 5. *evos* (*ecce* + *vos*) CCXCVIII, 2. CDXIV, 6. *rebaudir* CCXCIX, 1. *prit* CCCXLIX, 4. *defaire* CCCLV, 2. *brulleir* CCCLXXXVII, 2. *depuel* CD, 1. *raiclarcist* CDXLV, 3. *regairdeir* CDLI, 3. *deconeü* CDLXXXVI, 2. *toudis* CDXC, 3. *aperance* CDLXXXVI, 4. *sopixion* DXVI, 3. *depecier* DXVII, 3.

Einige Beispiele für Formen mit *s* sind:

mesdire VIII, 3. *desfendre* XXIV, 1. *mesfais* LI, 3. *blasmeir* LXVI, 6. CX, 3. *acesmeie* CL, 2. *esteir* CCXCV, 7. CCXXIX, 3. *desduis* CLXVI, 3. *eslire* CCCXVIII, 1. *resliescier* CCCLXXX, 1. *esperance* DVII, 2 u. a.

Vereinzelt findet sich *z* in *ezlire* CDXXVIII, 2.

Anmerkung: Da die Regeln für das Verstummen des *s* auch für das stimmhafte *s* vor *l*, *m*, *n*, *d* gelten, so sind diese Fälle in diesem Abschnitt ebenfalls behandelt worden.

Im Auslaut wird *s* hinter Konsonant geschrieben. Nur in vereinzelten Fällen fehlt es.

enver LXXX, 3. *dever* CXLIII, 5. *for* CCXXIX, 6. *ver* (*s.*) CDV, 1. *moron* CCCXLVI, 2. *creon* CLXI, 3.

Hinter Vokal fiel *s* in *Artu* CDLXXXVIII, 2 neben *Artus* XCIV, 4. *troi* CXI, 1. CXLIX, 2 neben *trois* DX, 1 und *chie* CDLVI, 6 neben *chies* CDLVI, 1.

Erwähnt sei schliesslich noch der *s*-Einschub im Conj. Praes. einer Reihe von Verben z. B.: *doinst* (*donet*) IX, 1. X, 4. XVII, 4. *aince* (*amet*) VI, 2. CCCXIV, 4. *enuoist* (*inviet*) XXI, 2. CXLV, 6. *aïst* (*adiutet*) LXXXIX, 3. CIX, 5. *amoinst* (*adminetur*) CCLXXXIII, 4. *otroist* (* *auctoricet*) CXLI, 5. CDLX, 5. *durst* (*duret*) CDXI, 2. *pairce* (*pareat*) CDLXXXII, 3. *ensainst* (**insigniet*) LXV, 1. *oblist* (**oblitet*) CCCLIX, 6 etc.

Für *reaince* XXX, 3 ist ein **redempsam* statt *redemptam* anzusetzen.

i̥s (auslautend auch *-its*).

85. In der Berner Handschrift entspricht dem franc. *i̥s* das Zeichen *x*, wofür bisweilen auch *ss*, *c* und im Auslaut *s* geschrieben wird. Es handelt sich hier um einen dem Lothringischen eigentümlichen stimmlosen palatalen Reibelaut. Die Quellen dieses *x* sind folgende:

1) Im Inlaut:

Intervokales lat. *x*, *ssi̥*, *sti̥*.

x: *examples* I, 4. *example* CDXLVII, 3. *examplaire* CCXXXVII, 2. DXI, 5. *paxel* (*paxillum*) VI, 5. *oixours* LXXIV, 12. *cuixes* (*cŏxas*) CLI, 4 neben *keuce* DXIV, 5. *exillier* CLIV, 3. *exillies* CCXXVII, 5. *Alixandres*

CCXXXVII, 4. *texut* CCLXXII, 2. *plaixier* CDXIII, 4. Die Formen von *laissier* treten bald mit *x*, bald mit *ss* auf z. B.: *laixier* CCXV, 3. *laixiet* CCCLXXXVIII, 2. CDLXIII, 4. CDLXXXIX, 2 und *laissiet* XXIII, 2. CLXIII, 2. *laissie* XXVIII, 5. Das Substantiv *laisse* kommt nur einmal und zwar mit *x* vor *laixe* CDXCVI, 1.

ssį: *Soixons* LXXV, 7. *abaixie* XXIX, 4. *abaixier* LXXXIII, 3.

stį: *angoixe* CII, 2. *angoixous* CCCLXXXVIII, 5 und *angoisse* CDLXIV, 1. *engoisse* III, 3.

Stimmlos dürfte auch das *x* in *sopixion* (**suspicionem*) DXVI, 3 sein.

Francischem *puissance, puissanz* entsprechen bisweilen Formen mit *x*: *pouxance* LI, 1. CXXXI, 4. *pouxans* LXXXIX, 4. In diesem Falle sind jedoch auch in der Berner Handschrift die Formen mit *ss* die weitaus häufigeren.

Eine besondere Stellung nehmen die Konjunktive auf lat. *-avissim, -ivissem, uissem* ein, welche in den vorliegenden Texten, wenn auch die Formen mit *ss* zahlreicher sind, doch ziemlich oft mit *x* auftreten:

morixe XXXIX, 1. *osaixe* XLVI, 3. LXXVII, 3. CCVI, 1 und *oussexe* LXXII, 3. *seüxe* XLVII, 3. DI, 2. *seüxent* LXXX, 2. *fuxe* LXXXIX, 2. *eüxe* XCII, 3. *peüxe* CXX, 2. *traïxent* CXXVII, 1. *trovaixe* CXXVII, 6. *amaixe* CXXX, 2. DXV, 1. *juaixe* CXLVI, 5. *gaibexies* CCCXCIII, 6. *pensaixe* CDXXXIII, 5. *souffrixe* CDXXXIII, 3. *comansaixe* DXV, 1.

Lat. *sc* zwischen Vokalen, welches regelmässig zu *s* wird, findet sich vereinzelt als *x* in *florixent* XXXII, 1. *palixant* CCLIII, 1. *amanrixoit* CCCLXXXVII, 2.

Germ. *sk* zwischen Vokalen wird zu *x* in *frexe* (*frisc* + *a*) XIV, 3. LXXXIV, 3. CXIX, 1. *fraixe* LVII, 1. *frexement* CCXXII, 2. *renfrexir* CCXCIV, 4. Vereinzelte Bildungen sind *renfreschit* LXXVI, 2 und *bouset* (*bosc* + *ĭttum*) CDXVI, 1.

2) Im Auslaut.

a) Entsprechungen des franc. *-is*:

Intervokales lat. *sį, tį, stį, gį, dį, x* und *sc*, wenn diese Gruppen französisch in den Auslaut traten, ergeben in der

Berner Handschrift *x*. Ausserdem findet sich *x* auch im Auslaut einer Anzahl von Verbalformen, in denen es durch Analogie oder Neubildung zu erklären ist, und welche hier gleich mit aufgeführt werden. Ferner sind hierher auch die Worte gerechnet worden, wo *i* vor *z', s'* stand und das aus letzteren sich entwickelnde *i̧* mit dem vorhergehenden *i* zu einem Laut verschmolz.

prix (*prĕtium*) I, 5. II, 4. *preix* (*prĕtior*) CDLVI, 4. *seux* (statt lat. *sum*) II, 2. CLXVI, 1 und *suix* XXIV, 3. *pix* (*pĕius*) LIII, 2. LXIV, 1. CCIII, 4. *voix* (1. P.) III, 2. *maix* V, 7. CCLXVI, 3. *jamaix* XVIII, 6. XIX, 1. *païx* X, 3. XLV. *fix* (*feci*) VII, 1. XVIII, 3 (vgl. *fixent* XXX, 2). *boix* XII, 1. *malvaix* XIV, 5. LXVIII, 5. *mavaix* XXVI, 2. *faix* (*fascem*) XIX, 2. XXXIX, 5. CLXXXVI, 5. *mux* (*mŏvui* + *s*) XX, 2 neben *mui* CDVII, 1. *ux* (*ostium*) XX, 2 und *uix* XCVII, 5. *dix* (*dixi*) XXVII, 2. LXXII, 2. *palaix* XXXVIII, 12. *peux* XXXIX, 5. CCCLXXXVI, 1 und *puix* CXXVIII, 4. CXXIX, 1. CCLXXVI, 6. *mix* (*misi*) LV, 6. CCIII, 4. CCCLI, 5. *puex* (*postea*) C, 5. *conoix* (*cognosco*) CVII, 3. CCCLXXXIII, 6 und *cognoix* CCXC, 2. *descognoix* CXXXII, 3. *quix* (*quaesivi*) CXVI, 2. CCCXIX, 2. *frex* (germ. *frisc* + *um*) CXXIX, 2. CCV, 4 und *freix* CCCLXXXVI, 4. *bix* CXXXIX, 3. CCCIX, 4. *prix* (*presi* für *prehendi*) CXLVI, 2. CCI, 3. *baix* (**basio*) CXCVI, 3. *pux* (sonst *pou* ← *pŏtui*) CCI, 2. *pax* (*pascor*) CXCVI, 3. CDXLV, 2. *asix* (**assesi*) CCLXXII, 1. *Parix* (*Parisii*) CCLXXXVII, 1. CCCVII, 1. CCCXXIX, 5. *noix* (*nĭvem* + *s*) CCCLXXXI, 1. *eslix* (*ex* + *legi* + *s*) CDXLIX, 2. *traïx* (*trado* + *isco*) CDXCIII, 3. *puix* (*puteum*) CDLXXXVI, 2.

Die hier angeführten Wörter finden sich auch grossenteils mit *s,* einige sogar häufiger mit *s* als mit *x* z. B. *pris* III, 2. CLXXXVII, 2. *seus* XXIII, 1 und *suis* XIV, 1. XV, 6. XX, 5. *bois* XXXVI, 4. *païs* CXCIII, 4. CCXIII, 1. *malvais* CLXIX, 5. CCIII, 6 etc. Neben *frex, freix* begegnet *fres* VII, 3. CC, 2 und einmal *fresc* CDXXXVI, 3.

b) Entsprechungen des franc. *-its*:

Lat. intervokales *c* vor *e* und *i* ergab *x,* wenn es in den Auslaut trat.

croix (*crŭcem*) III, 6. CVIII, 6. CXCIX, 2. *paix* (*pacem*) IV, 1. VIII, 3. XIX, 1. *doix* (*ductio*) XVII, 1. *voix* (*vocem*) XXV, 2, CXLIV, 2. *foix* (*vĭcem*) XLII, 3. CXXXVII, 5. *dix* (*dĕcem*) LXX, 3. *dux* (*ducem* mit *ū* von *δοῦκα*) LXXV, 2. *fenix* (*phoenicem*) CXXXIX, 1.

Daneben begegnen mit *s*: *crois* CXLIII, 2. *fois* IV, 2. LII, 3. *fenis* CXCIX, 4.

vervecem ergiebt wohl zufällig nur Formen mit *s*, wofür auch *x* stehen könnte: *barbis* CCXCVIII, 6. *berbis* CCXIII, 2. Auch *empereris* LXXXI, 2. CXXXIX, 2 und *Beatris* XXXVIII, 1. CCXXXVI, 1 finden sich nur mit *s*.

z.

86. Der stimmhafte *s*-Laut des Francischen ist auch in den vorliegenden Texten vertreten.

Die Schreibungen für *z* sind *s* und *ss* ohne Unterschied wie in so vielen altfranzösischen Handschriften, seltener *z*.

Die Grundlage des *z* bildet wie im Francischen lat. *s* zwischen Vokalen, wenn nicht die Gruppe *v̄sį̄v* vorlag.

z vor *l*, *m*, *n*, *d* s. 84. Anm.

įz.

87. Dieser Laut wird in der Berner Handschrift durch *x* wiedergegeben, wofür auch *s* oder *ss* geschrieben wird. Er ist stimmhaft und entspricht dem stimmlosen *x* = franc. *is* (vgl. 85). Seine Quellen sind intervokales lat. *sį*, *tį*, *gį* und *c* vor *e* oder *i*.

servixe I, 2. XLI, 2. *voixous* I, 3. CCCXI, 2. *pluxors* II, 1. IV, 2. *paixir* II, 5. X, 2. *oxouse* III, 3. *prixon* III, 6. XVIII, 4. *raixon* IV, 4. VIII, 2. *oxel* IV, 6. *oixel* XVIII, 1. *loixirs* V, 3. *baixiers* V, 4. *baixier* XXXIV, 1. CCXVII, 3. *envoixie* VII, 3. *envoixier* VIII, 2. CLVII, 6. *aproixier* VI, 6. CLXXI, 5. *apreixier* CLXIX, 4. *prixier* XXXIV, 4. LXXXI, 4. *neuxement* VIII, 2. *neuxance* XIX, 4. CLXIV, 1. *nuixir* LXXX, 2. *nuixance* XIX, 5. *medixant* VIII, 3. *mesdixant* CXVIII, 3. *traïxon* XX, 1. L, 2. *saixir* XXIV, 5. *saixit* LXXXV, 1. CLXIII, 2. *livrexon* XXVI, 2. *desduxant* XXVII, 6. *saixons* XXX, 4. *saixon* L, 1. *wanbixons*

XXXVI, 6. *pamexon* XXXVIII, 6. LXXIV, 12. *noixe* XLIII, 6. *noxe* CXLVI, 3. *brixe* (3. P.) XLVIII, 1. *brixait* CXI, 4. DX, 3. *atixe* XLVIII, 5. CC, 2. *cortoixie* LV, 4. *apetixier* LX, 4. CDLXXXVII, 5. *serixe* LXXIV, 9. CCV, 4. *taixe* (*taceat*) LXXVIII, 7. *taixir* CXXXI, 5. *choixir* LXXX, 3. *reluxant* XCI, 3. *okexon* XCVII, 1. CXVI, 2. *ochoixon* CCXXII, 1. *guerixon* CXVI, 5. *aixe* CCCLIX, 4. *mesaixe* CXXX, 2. DXV, 2. *aixiet* CCCLXXXVI, 1. *acoixe* CXLVI, 3. *coixins* CLX, 2. *aixil* (**acetillum*) CXLIV, 4. *boixier* CLXXIX, 4. CLXXXVI, 3. *rouvexons* (*rogationem* + *s*) CXCV, 2. *mavaixe* CCXLVIII, 2. DXVII, 6. *mavaixement* CCLXXXII, 3. *boixieres* CCLX, 4. *chemixe* CCLXXII, 2 (vgl. *chainxe* LXXII, 2. XC, 1). *fornaixe* CCLXXIII, 1. *voixine* CCLXXV, 2. *vexins* CDXCIII, 7. *dixoit* CCLXXXV, 3. *dixent* DXV, 3. *oirexon* CCCXL, 12. *foixon* CCCLXIV, 4. CDXLIV, 3. *grixe* CDXIII, 1. *bixe* CDXXIV, 1. CDXXXVIII, 1. *buxines* DXIII, 6.

Beispiele für Schreibungen mit *s* oder *ss* sind folgende:

s: *plaisir* IV, 1. *loisir* V, 5. *cortosie* VII, 5. *servise* LII, 1. CCCXLV, 2. *prison* CLVII, 2. *baisier* CLVIII, 4. *raison* CCLII, 3. *ochoison* CXXXVI. 1. *prisier* CCCXVIII, 4. *brise* CCCLXXXI, 1. *coisins* XLIII, 6 etc.

ss: *baissier* V, 4. *plaissir* CCCLXXXVIII, 6. *cortoissie* CCCXCVIII, 5. *ochoisson* CCCXXV, 1. *atisse* CXXXVII, 2. *nuissance* CCCXLIII, 4. *foisson* DXXII, 3 etc.

Vereinzelt steht *emprision* CCCXLVI, 2.

Vespasianus wird zu *Vaspaciens* CCCX, 5.

Gelehrten Ursprungs ist *perdition* CCCLXXXIII, 4.

Ausserdem tritt *x* in einer Reihe von Verbalformen ein:

voixent XCVIII, 5. *voixe* CCXIV, 5. *faixies* LVIII, 5. *taixies* CXIV, 4. *croixies* CXXX, 1. CCXIII, 2. *croixent* CCCLXXX, 4. *croixier* DXIV, 4. *lixe* (für *legat*) CCCXVII, 3. Für *plaixe* (*placeat*) CCCLIX, 4 steht sonst *plaice* CCLXVIII, 1. CCCXLIX, 4. CDXXI, 7.

In diesem Paragraphen sei auch des Suffixes *-itiam* gedacht, welches in den vorliegenden Texten eine zweifache Entwicklung zeigt, nämlich:

1) *ixe,* auch *ise, isse* geschrieben;

2) *esce,* auch *esse,* vereinzelt *ecc* geschrieben.

ad. 1) *-ixe* (*gentilixe*) XLVIII, 2. *coentixe* XXIV, 9. LIV, 4. *faintixe* LVI, 6. LVII, 3. *covoitixe* LVII, 3. LIX, 4. *franchixe* CVII, 2. CLXX, 6. CLXXII, 5.

-ise, isse: *faintisse* XLI, 2. *fvanchise* LXXIV, 5. *faintisse* XXXI, 3. XLVIII, 2. *franchisse* XLVIII, 3. CDI, 1.

Auch *comandisse* LXXIV, 5 und *vaillentisse* CVII, 4 gehören hierher und kommen nur zufällig nicht mit der Schreibung *-ixe* vor.

ad. 2) Belege für die zweite Reihe der Sustantive auf *-itiam* sind folgende:

-esce: *liesce* (*laetitia*) LIX, 1. CI, 1. CCCXCIX, 5. *peresce* (*pigritia*) LIX, 2. LXXXVII, 2. *proesce* (**proditia*) XCIX, 3. *prouesce* LXXVIII, 5. *hautesce* LIX, 2. LXXIII, 2. *richesce* CLVII, 5. CCCLIII, 5. *felonnesces* CXCIV, 5. *tristesce* CCCV, 3. CCCXXXVIII, 2. *villesce* CCCXI, 4. *jonesce* CCCLXXX, 4.

-esse: *liesse* CCCLXXX, 3. *proesse* CXXIII, 4. *prouesse* CXII, 1. CLVII, 4. *hautesse* DXXII, 3.

-ecce: *richeces* CCCXXX, 2. *tristece* CCCL, 2.

ts.

88. Die Dentalgruppe *ts* ist, wo sie nicht anders vertreten ist, in dem vorliegenden Texte zu *s* vereinfacht worden, wie die Schreibungen *c, ss, ss, sc* beweisen. Beispielsweise sei eine Anzahl der verschiedenen Schreibweisen angeführt, welche neben *c* erscheinen.

a) Zwischen Vokalen:

s: *dousor* I, 5. *resoit* I, 5. *desevoir* X, 4. *faisent* XIX, 5. *asemee* LXIX, 5. *corresai* CLXIX, 2. *Sesaire* CCXXXVII, 3. *Narsisus* CCXXXIX, 7, *resiteir* CCCXI, 2 u. a.

ss: *essiant* II, 5. IV, 3. *chaissent* VIII, 5. *chaisse* XXXIII, 6. *faisson* XVIII, 5. *faisse* CLXXXVIII, 5. CCCXCIII, 7. *retraission* CXVI, 4. *blesseüre* CDXX, 2. *glaisse* CDXLI, 1. DVII, 4. *embraissier* CCLXVII, 3. DXVII, 6 u. a.

sc: *menasces* III, 5. *chaisce* XXIII, 6. *enbrascier* VI, 7. *enbraiscier* CXCIII, 5. *blesceüre* XVIII, 3. *adresce* LIX, 1. *destresce* LIX, 2. *reliescier* LX, 4. *faiscies* CLX, 6. *esciant* VI, 4 u. a.

b) Im Anlaut und hinter Kosonanten wechseln nur *c* und *s*. Eine Anzahl der oben erwähnten Schreibungen mit *s* in Zusammensetzungen sind darauf zurückzuführen, dass das *s* des Simplex einfach beibehalten ist.

s: *persoit* IV, 2. *sil* III, 6. *donsel* VI, 1. *donselle* CCLXXII, 3. CDLXXVIII, 2. *garsencel* VI, 4. *reanson* XX, 2. *chanson* I, 5. XXIII, 7. *persenier* LIV, 3. CCLXIII, 3. *senture* LXXII, 5. *soint* (*cĭnctum*) CXL, 2. *serixe* CCV, 4. *seans* CCXXXI, 4. *seliers* CCCXL, 11. *serf* (*cervum*) CDLXXXVIII, 4. *persiet* CXLIII, 2. *garson* CCLII, 4 u. a.

Die Schreibung *t* vor *i* findet sich in einigen Worten auf *ᶜtionem, ᶜtiare*:

nontion CXVI, 3. *conception* CDLIX, 4. *surrection* CDLIX, 4. *entention* CDLXIII, 1. DXXII, 1 (*entension* CDLIX, 1. *entencion* CDXXXII, 2. CDLXIII, 2). *annontier* CCIII, 3 (*noncier* CCCLXVIII, 2. CCCXCIV, 2). Zu diesen gesellt sich noch *gratious* CCXLII, 2 als gelehrtes Wort.

Vereinzelt ist die Schreibung mit *z* in *donzel* XIV, 2. *donzelle* CCLXXII, 2 neben *donsel* VI, 1. *donselle* CCLXXII, 3. CDLXXVIII, 2.

c) Im Auslaut wird regelmässig *s* geschrieben, *c* nur einmal in *ainc* CCCXXXII, 5 sonst *ains* CCCXXXIV, 1. CCCXLV, 2. Dagegen ist *z* in einigen Worten stehen geblieben z. B. *toz* I, 2. *doulz* II, 5. *muelz* IV, 1. CDLXXXIII, 6. *eulz* V, 7. *ieulz* XIX, 2. *renfuseiz* LXXII, 5. *santez* CII, 2. *piez* CXLIV, 5 etc. *tz* findet sich vereinzelt in *chantz* CDXIII, 1. *piteitz* CDLIV, 5.

Die Quellen der Lautgruppe *ts* im Francischen und ihre Entsprechungen in der Berner Liederhandschrift, wo *s* dafür eintritt, sind folgende:

a) Im Anlaut:

Lat. *c* vor *e, i*. Beispiele s. Schreibungen *s, c*.

b) **Im Inlaut:**

Lat. ${}^{c}_{-}c$ vor *e* oder *i*, ${}^{c}_{-}t\underset{\wedge}{i}{}^{v}_{-}$, $c\underset{\wedge}{i}$ zwischen Vokalen, *cc* vor *i*: *garsencel* VI, 4. *ansainte* XXXVIII, 1. *persoit* CVII, 6. *Narsisus* CCXXXIX, 7. *chanson* XXIX, 5. *tenson* XLI, 1. *faisson* LVII, 1. *retraission* CXVI, 4. *faice* (*faciem* + *am*) LXIX, 5. XCVI, 2. *faice* (*faciat*) CXVIII, 6. XXVIII, 5 (*graice* CII, 5. CCVI, 2 ist nicht volkstümlich entwickelt). *juisse* XCVIII, 1. *justice* (*iusticiat*) LIX, 3. *justise* CCLI, 4. *faisies* CIV, 3. *faiscies* CLX, 6. *oscie* (*occidat*) CCXXXV, 5. *oscis* XXXV, 3 etc.

Diesen Worten gesellen sich hinzu: *essiant* (*scientem*) II, 5. IV, 3 und *blesce* (3. P.) LIX, 2. CCCXCIX, 5.

c) **Im Auslaut:**

Lat. (bezw. germ.) *t* + *s*, *d* + *s* ergeben *s*, welches auch da auftritt, wo frz. *z* für ausgefallenen Konsonant + *s* oder hinter *l* bezw. *n* mouillé stand.

xours I, 1. *descors* I, 2. *ces* I, 1. *asaus* I, 3. *tous* I, 5. *drois* I, 5. *jors* I, 2. *mons* (*mundum* + *s*) III, 3. *lies* III, 4. *mors* III, 4. *baus* III, 4. *sains* III, 3. DXII, 4. *gens* III, 5. *muels* IV, 2. *prous* IV, 2. *Bertrans* IV, 3. *compans* IV, 3. *orguels* IV, 4. *grans* IV, 5. *mos* IV, 6. *preis* XII, 1. *nes* XII, 1. *nas* XIII, 2. *mesdis* XIII, 2. *chans* XIV, 2. *greis* XVI, 2. *tors* XVII, 2. *dous* XVII, 5. *fors* VIII, 3. *Rollans* XX, 4. *bous* XXVIII, 1. *destrois* XXXII, 3. *ves si* XXVI, 3. *bliaus* XXXIII, 2. *feauls* XXXIII, 3. *sous* XXXVIII, 9. *anuis* XXXVIII, 16 und *aneus* CCLXXXV, 4. *duis* XXXVIII, 16. *deduis* XXXIX, 4. *covens* XXXIX, 6. *mercis* XLI, 6. *lais* XLIII, 1. *cris* XLIII, 6. *mains* XLIII, 6. *petis* XLIII, 6. *sougis* XLVI, 3. *drus* XLIV, 5. *perfais* LI, 1. *fruis* LI, 1. *plais* LI, 2. *aisseis* LIII, 1. *nuis* LVIII, 1. *lis* LXIX, 5. LXX, 3. *gans* LXX, 3. *vies* LXXII, 1. *vers* LXXVI, 2. *solaus* LXXX, 3. *vens* LXXXI, 3. *Tristans* XCIV, 5. *talens* XCVII, 5. *ens* XCVIII, 5. *poins* (*punctus*) C, 5. *dis* CIII, 5. *pors* CVIII, 2. *has* (*altus*) CIX, 2. *pies* CIX, 3. *fais* CIX, 4. *besans* CXII, 4. *frois* CXV, 5. *chaus* CXV, 5. *agails* CXXVII, 6. *esperis* CXXXIX, 2. *es* CXLVI, 4. *Guis* CLVI, 1. *trais* (*tractus*) CLX, 6. *chairs* CLXIX, 2. *malvis* (kelt.

milvid + *s*) CLXX, 1. *vois* CLXX, 7. *mais* CLXXII, 4. *covers* CLXXVIII, 2. *fois* CLXXXIV, 1. *tans* CXCIV, 2. *blons* CCV, 4. *lens* CXCV, 5. *juvens* CCVIII, 1. *cens* CCXI, 3. *vertus* CCXXXV, 3. *travals* CCXXXVI, 4. *beneois* CCXLII, 2. *courrous* CCXLIX, 2. *abris* CCLVI, 1. *estors* CCLXVI, 2. *dialmans* CCLXIV, 3. *estous* CCLXVI, 2. *escris* CCLXVII, 4. *ois* (*audis*) CCXCVIII, 2. *mus* (*mutus*) CCCIV, 1. *respis* CCCIV, 4. *bruis* CCCIV, 5. *sabais* CCCX, 5. *glous* CCCXII, 4. *Mes* CCCXXXIII, 6. *despors* CCCXL, 7. *esteins* (*extinctus*) CCCXLVII, 5. *drus* CCCLIV, 2. *sorcis* CCCLXXXIV, 2. *escus* CCCLXXXVII, 1. *fiaus* (*fŏlium* + *s*) CD, 12 und *fuels* CD, 12. *dois* CDIII, 4. *meris* (*meritus*) CDX, 4. *secons* CDXI, 3. *estans* (*stagnum* + *s*) CDXII, 5. *poins* (*pugnus*) CDXIII, 4. *Guillos* CDXXXIX, 5. *souhais* CDXLV, 1. *pons* CDLIX, 3. *fons* CDLIX, 3. *nus* (*nudus*) CDLXXXV, 2. *piz* (*pectus*) DXIV, 3.

Unter diese Erscheinung gehören auch folgende Suffixe:

-atis (*-etis, -itis*): *fieis* LXXVIII, 2. *penseis* LXXXI, 3. *ameis* CXXVI, 5. *esmaies* CLX, 2. *amisies* CCCXLV, 6. *creeis* CXLII, 4. *poreis* CXLVI, 2. *oeis* CLXIV, 2. *faicies* CCXIX, 4.

-atus: *comandeis* XCVIII, 4. *doneis* CXXXV, 5. *planteis* CXXXIX, 2. *meneis* CXLV, 3. *mueis* CLIX, 1. *laissies* CIX, 3. *jugies* CXXXI, 3. *iries* CXXII, 1.

-antem + *s* bezw. *-entem* + *s*: *amans* IV, 6. *vaillans* XV, 6. *dolans* XXVIII, 5. *plaixans* XL, 4. *esmaians* XLIII, 2. *covenans* XLVII, 4. *mescheans* LXXXIX, 4. *nians* CXXII, 3. *pairens* CLX, 2. *sergens* CCXCIV, 2.

-atem + *s*: *clairteis* I, 2. *volenteis* XVI, 1. *pities* XVIII, 5. *bonteis* XLII, 4. *humiliteis* LXXIX, 3. *joliueteis* CLVII, 2. *niceteis* CCXIV, 7. *amisties* CXCIX, 2.

-ītus: *oïs* XLIII, 1. *amanris* CI, 4. *resjoïs* CIII, 2. *gueris* CVI, 3. *gairnis* CXXXIX, 5. *esmaris* CXLVI, 4. *enrichis* CCXXVII, 4. *endormis* CDXXVII, 3.

-ĭttus: *muas* I, 1, *couchas* CCXCVIII, 4 und *coches* CCCXXXV, 2. *sones* CDLXXXII, 4. *Jaikos* CCCLXVI, 4.

-ūtus: *perdus* III, 3. *bossus* XXVI, 3. *cheüs* CV, 2. *vandus* CXLIV, 3. *batus* CXLVI, 2. *deffendus* CCXXXV, 6.

deceüs CCCXLIV, 2. *agus* CCCLXXXVII, 1. *menus* CDXIV, 1. *vencus* DI, 4.

-mentum + s: *ensignemens* I, 4. *pairlemens* LI, 2. *jugemens* CXIV, 5. *commancemens* LXXXIV, 1. *hairdemens* CXXXV, 2. *savemens* CLX, 2. *pimens* CCCXL, 5. *aligemens* CDXII, 5.

-aldus: *Thiebaus* CCLII, 1.

-ardus: *Guichairs* IV, 6. *resgairs* XLIII, 6. *Girairs* LXXIV, 2. *vielars* CXLII, 4. *musairs* CCCLXV, 5. *cowars* CDXI, 4 und *cowairs* CDXIV, 4. *leupairs* CDXIV, 4. *estandairs* CDLVIII, 5.

-bertus: *Gillebers* LXXV, 2. *Herbers* CCXCVII, 5. *Robers* CCCXXX, 2.

Die Gruppe *-sts* wird zu *s* vereinfacht:

Jhesucris I, 4. II, 5. *pres* XLI, 2. *mes* (*maestus*) CV, 2. CCLXXVIII, 1. *prevos* (*praepositus*) CCXCVII, 3. CCCXXXI, 4.

Ebenso ist *s* statt frz. *z* eingetreten in *ans* (*annus*) LXVIII, 1. CXCIII, 2. *ahans* CCXCIV, 5. CCCVII, 1.

In der 1. Sg. Praes. der I. schwachen Konjugation findet sich bei denjenigen Verben, deren Stamm auf *t* oder *d* ausgeht, häufig die Endung *s*.

demans XXXVII, 2. CCXXVII, 4. CCCXXIV, 5. *mans* C, 6. *dous* CCV, 2. CCCLXXXVIII, 4. *redous* XCIV, 4. *chans* LXXXVII, 3. XCII, 2. CXXIII, 1. *euis* XCIII, 3. XCV, 2.

Doch kommen daneben auch oft die Formen mit *t* vor.

demant CCLII, 2. *dout* CCCLXXXVIII, 4. *redout* XCV, 1. XCVIII, 2. CCVI, 1. *chant* CXXVI, 1. CXCVI, 1. *cuit* CVII, 3. CXXVI, 4.

cį in jeder Stellung, *tį* nur hinter Konsonanten wurden im Auslaut zu *s*.

ains IV, 5. V, 1. *confors* VII, 2. CVIII, 7. *solais* VII, 4. XXXIX, 2 und *solas* XXVIII, 5. *Lorens* LXXXIII, 6. *lais* (*laqueum*) CV, 2. CLXIII, 3. CLXXII, 1. *brais* (*bracchium*) CXII, 2. *delis* CCCXVIII, 3. CCCXL, 9. *tiers* CDXI, 3. *sens* (*sentio*) CDXIII, 1. *porchais* DXVII.

-icium: *lairis* CCLXXXVI, 1. *traitis* CCCXVII, 4. *faintis* CDXCVI, 6.

iudicium erscheint in drei Gestalten: *juis* CCXLIII, 1. CCCIV, 3. *juix* CDLXXXI, 3, welches vereinzelt ist, und *juisse* XLVIII, 1. CCXXX, 4. CCLXXVI, 2.

cuminitio und *romanice* liessen schon früh *tį* bezw. *c* an das vorhergehende *n* treten und später über *ts* zu *s* werden: *comens* CLXII, 1. *romans* CCLXXII, 4.

Vereinzeltes *has* (*hatjan* + *o*) LXXXII, 3 und *hais* LXXXII, 2. LXXVIII, 3 stehen im Wechsel mit *hei* (vgl. *ę*).

Bei *fais* VI, 4. XXIII, 1. XLV, 3 ist aus der Form nicht erkennbar, ob es die Fortsetzung von *facio* oder eine Analogiebildung zu *tu fais* ist, ebenso bei *tais* IV, 2, das nur als Analogiebildung vorkommt.

Wo in Zusammensetzungen das aus *ts* entstandene *s* von *sous* (*subtus*) vor Konsonanten trat, verstummte dasselbe oder wurde assimiliert. In der Schreibung wird es bald fortgelassen, bald gesetzt z. B.: *souffrir* LI, 3. LV, 1. *souffert* LXX, 4. XCIII, 2. *soffert* CXXXVIII, 1. *souprant* LII, 3. CV, 2. *souprendre* CCCXLV, 1. *sougis* XLVI, 3. — *sousfrir* LIV, 3. *sosfrir* XCII, 3. *sousfert* LVII, 4. *sousprant* XLIII, 5. *sousprandre* CCXLII, 2. *soustient* II, 3. CI, 1.

dz.

89. Für die Entsprechungen dieses Lautes bietet die vorliegende Handschrift keinen Anhalt. Analog der Entwicklung *ts* → *s* ist wohl auch die *dz* → *z* anzunehmen. Durch *sc* wird *dz* ersetzt in *toupaisce* LI, 5.

n.

90. Die Quellen des *n* sind wie im Francischen lat. *n*, *nn*, *m* im Auslaut einsilbiger Wörter und *m* + *n*. Die gewöhnliche Schreibung *n* hat zwischen Vokalen eine solche mit *nn* neben sich.

Bemerkenswert sind einige Worte, welche sowohl Formen mit *n* bezw. *nn* als auch mit *n* mouillé aufweisen:

fontaine CCIII, 3. *fontainne* XCI, 1. CCCLXXVI, 1. *lonctainne* CCXLI, 5. *lontainne* CCCLXXVI, 1. *certaine* XCI, 5. *certainnement* IV, 3. CDXCV, 5 und daneben *fontaigne* XVII, 1. CXIII, 3. *lontaigne* XVII, 4. *certaigne* CCXCIII, 4.

Loheraigne CCCLXX, 2 begegnet nur einmal im Texte, in der Überschrift zu CCCLXXXIX findet sich *Lorainne.*

In einigen Verbalformen ist durch Analogiewirkung *n* mouillé eingeführt:

doing (*dono*) LXXXVII, 2. CLXVI, 4. CLXXX, 5 (nur einmal *don* CDLVIII, 5). *perdoing* CCCIII, 1. CCCXX, 6. *geridoigne* CDXLI, 2. *moing* (*mĭnor*) CCCXXXVII, 2. CDXXI, 2. *demoigne* CXVII, 2.

In *orfenin* (**orphaninum* von ὀρφανός) CDXL, 4 ist das erste *n* nicht dissimiliert worden.

Bemerkenswert ist auch vereinzeltes *n* in *espriens* (*exprensus* ← *exprehensus*) CD, 4. *loiens* (*ligatus*) DX, 2.

Hinter *r* ist *n* nur in einigen Worten gefallen:

tour XIX, 5. *retor* CXCIX, 3. *jor* VII, 1. XI, 3. *sejor* XIV, 4. CLXX, 4. *iver* LXXVI, 1. CDXIII, 1. *enfeir* DXIII, 7 u. a.

Hinter betontem ī ist *n* gefallen in *Longis* (*Longinus*) CCXIII, 1.

r.

91. *r* ist aus lat. *r* und *rr* entstanden. Geschrieben wird es *r*, auch *rr*.

Einige Fälle, in welchen *r* vor *s* im Auslaut ausgelassen ist, wo es sonst auch in der Berner Handschrift stets geschrieben wird, legen den Schluss auf mangelhafte Aussprache nahe.

Archies LXXXII, 2 (*Airchiers* LXXXII, 4). *ves* CCLXXXVI, 2 (*vers* CCCI, 5). *fos* CCXCIV, 4 (*fors* CDXLV, 2). *nonpocant* CDXCIX, 1. Einige weitere Beispiele finden sich in den Überschriften.

Ebenso fiel *r* in *merkedi* LI, 4. *aibre* CCXLI, 3. CDLXXXV, 5 (neben *airbre* CLVIII, 6. CLXX, 2), wo ein Konsonat auf beiden Seiten von *r* umgeben war, und in *herbegement* LII, 1. CCLXXXI, 3. *herbegier* LXXXI, 2. CLXIX, 2. CXC, 5 (nur einmal *herbergier* DXI, 3). *herbegaige* CCXXVIII, 3, wo zwei Silben hinter einander ursprünglich auf *r* vor Konsonant auslauteten.

Durch Einfluss einer mit *r* anlautenden vorhergehenden Silbe ist derselbe Laut eingeführt in *trigre* XXVIII, 1. LXXIX, 2. CDLVII, 4. *fourestrier* XC, 4.

n-m wurde zu *rm* dissimiliert in *arme* (*anima*) I, 5. II, 2. *airme* LXXI, 4. LXXIX, 10. Doch finden sich daneben Formen mit Assimilation *aime* XIV, 4. *aimes* LXXX, 5.

r-r wurde zu *r-l* dissimiliert in *contralie* CCCLXI, 4. CDXXIX, 4. *contraliant* CDL, 4. Erhaltenes *r* zeigt nur *contrarier* CCXXXII, 2.

Die regelmässige Umstellung *pro* → *por* unterblieb vereinzelt in *propesis* CVIII, 6.

Umstellung des *r* fand statt in *esprevier* CLXIX, 3. *espreviers* CCXCVII, 4.

Wie franc. findet sich *r* für *s* in *derveir* CLVII, 5. *derveis* CLXXXVII, 2. CXCIV, 3. CDXCV, 3. *derveit* CCCXCI, 1. *dcrverie* CLVII, 3. *ervoi* (1. P.) CXXX, 3.

celestre CCLXVIII, 3 zeigt Einschub eines *r*.

l.

92. Wie im Francischen ist *l* aus lat. *l* oder *ll*, entstanden. Geschrieben wird es meist *l*, zwischen Vokalen auch *ll*.

-lp- wurde zu *-rp-* in *gorpillaige* LXXVI, 4. *encorpeis* (*inculpatus*) CLXXXVII, 5.

Durch Dissimilation ist das zweite *l* in *aflaiboie* (*ad* + **flebilicat*) CDLXIV, 3 gefallen, doch tritt daneben *afabli* LXXXVI, 2 auf, wo das erste *l* geschwunden ist ebenso wie in *afoiblis* CCCXVII, 3.

Einmal kommt *Sulie* (*Syriam*) CXLV, 3 für *Surie* III, 2. CCCLXXVII, 4. CDLXXVIII, 10 vor.

ŏleum ergab *oile* CCCLXXXIII, 8 und *oille* CCCLXXXIII, 7, wobei es zweifelhaft bleibt, ob in dem *l* ein *l* mouillé zu erblicken ist oder nicht. Vielleicht bestanden zwei Formen, die eine mit *l*, die andere mit *l* mouillé nebeneinander vgl. it. *oglio* und *olio, oleo.*

Ueber die Behandlung des *l* vor Konsonanten vgl. die Vokale vor gedecktem *l* und *l* mouillé.

XIII. KAPITEL.

Die Labialen.

p.

93. Die Quellen des *p* sind dieselben wie im Francischen d. i. lat. *p* ausser zwischen Vokalen, *pp* und in den Auslaut tretendes gemeinfranzösisches *b*.

receptum als gelehrtes Wort hat das *p* nicht dem folgenden *t* assimiliert *recep* CDLXXXI, 5 und ebenso *decep* CDXII, 5.

Zwischen *m* und *n* ist *p* als Stütze eingeschoben in *dampnement* LXXIX, 7. *dampneis* CDLIX, 3 *dampneie* LXXI, 4.

tempus hat das *p* eingebüsst *tens* XVIII, 1. LXX, 1. *tans* LXXVI, 1.

b.

94. Auch *b* verhält sich wie im Francischen. Es entspringt aus lat. *b,* ausser wenn es zwischen Vokalen oder in der Gruppe *-br-* stand.

Im Suffix *-abilem* blieb *b* erhalten.

b als Stützkonsonant zwischen *m-l* ist ausgefallen in *humles* XLIV, 2. CCXI, 1. *humlement* CCLXXXII, 2. CDX, 3.

f.

95. Lat. *f, ff* sowie intervokales lat. *p, b, v,* wenn sie romanisch in den Auslaut traten ergaben *f* wie im Francischen. Eigentümlich ist die Schreibung *grieff* CCXXVIII, 1.

lupum ergab *louf* CLXXXVII, 3. CCXIII, 2. CCXCVIII, 2. *leuf* CCXCVIII, 2 statt frz. *lou.*

In *mendif* CDXXXVIII, 7 liegt Analogiebildung zu den Adjektiven auf *-if* vor.

juif CDXL, 4 ist eine Neubildung aus der Feminin-form *juive.*

Geminiertes *f* ist häufig durch Assimilation entstanden z. B. *souffreis* XXXV, 2. CCXX, 4. *deffiance* LI, 1. *meffait* XXXVI, 3. CXXXIX, 4. *effroi* XXXVIII, 10. *deffendre* VIII, 5. XLI, 3. *offrir* CCCXIII, 1. *offert* CCCLXXXIII, 3 etc.

Daneben kommen die nicht assimilierten Formen und seltener solche mit einfachem *f* vor z. B. *mesfais* LI, 3. *sousfert* LVII, 4. *desfendre* XXIV, 1. *defaillier* CCXXXVII, 1. *mefais* CCXXXVIII, 4 etc.

Hinter *r* verstummt *f* in *ser* (*servum*) XX, 3. *ser* (**servo* statt *servio*) XXVIII, 3. XXXIV, 1. XLIII, 5. Daneben findet sich die Form auf *f* einmal: *serf* CCLXXIII, 3.

Hinter Vokal verstummt *f* nur in vereinzelten Fällen *noi* CLI, 1. CCCLXXXII, 1 neben *noif* CDXXIV, 1. *ramentoi* CLI, 1. *briemant* CLXV, 5.

v.

96. Die Quellen des *v* sind wie im Francischen lat. *v*, ausser im Auslaut, *p* und *b* zwischen Vokalen und in den Gruppen *pr* und *br*, *u̯* zwischen Konsonant und Vokal.

Für *v* sind die gewöhnlichsten Schreibungen *u* und *v*. Die Gruppe *vu̯* wird vereinzelt durch *w* ausgedrückt. *w* für *v* findet sich nur in einzelnen Fällen:

weul LIV, 5. *aweugles* CXLIII, 2. *Gawain* CCCXLVII, 4. *wel* CDXI, 3. *wet* CDXI, 3.

jolieteis XVI, 1 zeigt allein Ausfall des *v* gegenüber der gewöhnlichen Form der Handschrift *joliveteis* CLVII, 2. *joliveteit* CCLXXII, 1.

liour CXL, 3. *lior* CCXXXIV, 4 und *paour* XXIV, 2. LXII, 4. *paor* LXXII, 3 erscheinen ohne *v*. Nur die Form *pavour* ist einmal zu belegen.

m.

97. *m* ist aus lat. *m*, *mm*, *m* + *n* hervorgegangen. Es wird *m*, zwischen Vokalen bisweilen *mm*, im Auslaut nicht *n* geschrieben. Vor Labialen werden *m* und *n* ohne Unterschied gebraucht.

nm findet sich einmal in *ainme* (*amat*) CCCLIII, 1, welches sonst durch *aime* bezw. *aimme* ausgedrückt wird.

In *dor* (**dormo* statt *dormio*) CXCVI, 3 und *estor* (germ. *sturm*) XLI, 3 ist *m* hinter *r* verstummt.

u̯.

98. u̯ findet sich in gu̯ ← germ. *w* oder als zweiter Bestandteil eines Diphthongen auf -u̯; ferner ist es aus lat. *qu, gu, co* hervorgegangen. In der Schreibung wird es durch *u* oder *w* ausgedrückt.

Eigenartig ist der u̯-Einschub in einigen Worten *juwe* (*iŏcat*) XXXII, 4. *lowier* (*lŏcare*) XLI, 2. CLXXVII, 5. *luwier* CCCLXVII, 4. *aiuwe* (*adiutat*) XLI, 6. *creuwe* (*crev* + *utam*) CDXIX, 1 neben *creue* CCCLI, 1. Das *w* in diesen Worten soll den Hiatus tilgen ebenso wie in dem Eigennamen *Huwes* XXV, 1, das sonst *Ugues* XXXVIII, 9. *Hugues* XXXVIII, 10 lautet.

In dem *ouw* von *asouwaigement* XL, 2 liegt nur eine umständlichere Schreibung für *ou* bezw. *ow* vor.

ü̯.

99. Dieser Laut ist nach der Betonung des *i* in dem *u* von *ui*, welches aus *uei* entstanden ist, zu erblicken. Die Berner Handschrift weist hier keine Besonderheiten auf.

Der Kehlkopflaut *h*.

100. Im allgemeinen entspricht *h* dem germ. *h*, doch steht es auch bisweilen als etymologische Schreibung für lat. *h*. In letzterem Falle war es nicht lautbar.

In *Jhesucris* I, 4. LXXXI, 2. *Jhesus* LVII, 2. CCCXL, 6. *Jheremie* CXCIX, 5 scheint *h* ein graphisches Zeichen zu sein, welches andeuten soll, das *J* = i̯, nicht als *dž*, zu sprechen sei. Doch findet sich auch einmal die Schreibung *Jesus* CDXVI, 2.

Auffallend ist das *h* in *effraiheis* XVII, 1. CLI, 2. *effrahei* VII, 4. *effraihee* CCLIV, 1. *effraheir* CCCLXIX, 2; dessen Bedeutung nicht recht klar ist.

Falsch gesetzt ist *h* in *Habrahan* CXCIX, 4.

Mundart und Zeit der Abfassung.

Wenn die Berner Liederhandschrift auch oft grosse Unregelmässigkeiten in der Schreibung zeigt, so dass zuweilen dasselbe Wort in drei, vier und manchmal noch mehr Gestaltungen vorkommt, so tritt doch eine grössere Anzahl von Zügen hervor, welche dem Texte ein gewisses Gepräge verleihen. Das Francische hat zwar den Haupteinfluss ausgeübt, doch sind auch andere Dialekte, besonders nordöstliche, an vielen Stellen zu erkennen. Bei der Beurteilung der Sprachformen ist noch in Rechnung zu ziehen, dass die Lieder aus sehr verschiedenen Teilen Frankreichs herstammen, ein Umstand, welcher das Vorkommen mancher örtlich weit auseinander liegender Formen erklärlich macht. So ist denn festzustellen, dass einige Lieder verhältnismässig wenige Modifikationen der Mundart des Schreibers aufweisen, während wieder andere aus entfernteren Gegenden mit abweichender Sprache nicht so gut übertragen sind.

Um aus dem sprachlichen Bilde, welches das Manuskript bietet, Handhaben für die örtliche und zeitliche Bestimmung zu gewinnen sind die Sermon St. Bernart (Ausgaben von W. Foerster in Roman. Forsch. II und von A. Schulze in der Bibliothek des litterarischen Vereins zu Stuttgart 1895), der lothringische Psalter des XIV. Jahrhunderts (Ausgaben Apfelstaedt und Bonnardot) sowie in beschränktem Masse die Guerre de Metz (Ausgabe Bonnardot), eine Kopie des XV. Jahrhunderts, zum Vergleiche herangezogen worden. Neben diesen grösseren Denkmälern wurden von mir auch

die lothringischen, besonders die Urkunden aus Metz benutzt, welche dem XIII. und XIV. Jahrhundert angehören. Sie finden sich in den Notices et extraits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques publiés par l'institut international de France, XXVIII, im Musée des archives départementales, in Bonnardot's Chartes françaises de Lorraine et de Metz sowie in der Bibliothèque de l'Ecole des Chartes XXIII.

Die erste Handhabe zur Ortsbestimmung liefern eine Anzahl spezifisch ostfranzösischer Züge:

1) Das Vorkommen des *i*-Nachlauts.

2) Das Schwinden von *i* als zweiten Bestandteil eines Diphthongen besonders vor *x, s, r*.

3) *íe* statt frz. *iee* ← lat. *atam* hinter Palatalen.

4) Vereinfachung von unbetontem *oi* zu *i* vor *ss*.

5) Verdumpfung zu *a* in erster Wortsilbe, wo franc. *e* steht.

6) Die 1. Plur. der Konjunktive auf *-iens*.

7) Die Perfecta *misent*, *fixent*. Neben letzterem kommt häufiger *firent* vor, doch ist hierin francischer Einfluss zu erblicken.

Wird so ausser Frage gestellt, dass wir es mit einer dem Osten angehörigen Mundart zu thun haben, so beweist eine zweite Reihe von Lauterscheinungen dass dieselbe der burgundisch-lothringischen Gruppe zuzurechnen ist:

1) Das häufige Verstummen von *l* vor Konsonant, welches am regelmässigsten hinter *a* in unbetonter Silbe zu beobachten ist. Daneben stehen freilich zahlreiche andere Schreibungen.

2) *-aubl-* statt franc. *-abl-*.

3) Suffix *-ĭttum* wird bisweilen zu *-at* (etwa ebenso oft zu *-et* und einmal zu *-ot*).

4) *ŏi* für frz. *ĕi* hinter Labialen.

5) *-oil-* für frz. *-eil-*.

6) *-aul* für frz. *-al*.

Gegen den Süden Lothringens bezw. gegen Burgund spricht das Fehlen einiger jenen Gegenden eigenen Erscheinungen in der Verbalflexion, so der vollen Endungen der 3. Plur. Conj. Praes. auf *-aint*, der 3. Pl. Ind. Perf. auf *-arent* und der 3. Plur. Imperf. auf *-ient*. Das vereinzelte

Vorkommen von *a* statt frz. *ę̆* in gedeckter Silbe (daneben kommt häufiger *e* vor) sowie die Formen *muels, muedre* fallen nicht genügend ins Gewicht, um die Liedertexte nach dem Süden zu versetzen; *mues* steht auch in einer Metzer Urkunde.

Andererseits weisen mehrere Eigentümlichkeiten auf den Norden Lothringens hin:

1) Die Häufigkeit der *x* neben *s* und *ss*.

2) Die Formen der *habui*-Gruppe *ou, sou.*

3) *-ial, -iaul* neben *-el* (lat. *-ĭllum*) sind zugleich auch nordostfranzösische Bildungen.

Vielleicht ist hier noch das gelegentliche Vorkommen von *-eire* neben *-iere* und *eu* neben *ui* (← *uei*) anzureihen.

Weisen wir nun noch auf die grosse Häufigkeit des *i*-Nachlauts auch hinter betontem und unbetontem *a* sowie auf die Formen *amin, anemin* und *ainemin*, so kann der Schluss auf die Gegend von Metz als Heimat der Sprache der vorliegenden Liedertexte nicht mehr zu gewagt erscheinen, zumal auch der S. 84—85 vorgenommene Vergleich des Metzer Psalters mit der Berner Handschrift noch im besondern für diese Annahme spricht. Ob Bildungen wie *pouxons* (*piscionem* + *s*) neben *poixon, bouxon* neben *boixon* nur auf die Metzer Gegend beschränkt sind, erscheint zweifelhaft; jedenfalls findet sich *pouxons* in einer Metzer Urkunde von 1287. Das Fehlen der Possessivformen *mou, tou, sou* spricht nicht gegen Metz. Die in den Sermon St. Bernart, welche Suchier nach Metz verlegt, vorkommenden Formen *meie, teie, seie* scheinen in dem *moie, toie, soie* der Berner Handschrift ihre Fortsetzung zu finden.

Für die Zeitbestimmung kommt es, bevor auf die sprachlichen Merkmale eingegangen wird, in Betracht, dass Lieder von Dichtern wie Thibaut de Champagne, roi de Navarre, und Philippe de Nanteuil vorhanden sind. Da die Handschrift aber auch einige Lieder des Guillebert de Berneville enthält, so lässt sich annehmen, dass sie nicht früher als gegen Ende des XIII. Jahrhunderts geschrieben sein kann (vgl. G. Paris, la litt. fr. au. m. â., p. 187).

Fragen wir nun nach den sprachlichen Zügen, welche einen Schluss auf die Zeitbestimmung ermöglichen so finden wir folgende:

1) *ts* ist zu *s* vereinfacht worden, nur selten begegnet die Schreibung *z*. In den Metzer Urkunden beginnt dieser Vorgang gegen 1220 und erscheint 1265 schon in dem Masse durchgeführt wie in unsern Liedertexten.

2) *s* im Inlaut vor Konsonanten ist gegen Ende des XIII. Jahrhunderts verstummt bezw. assimiliert. Das *s* des Auslauts, das im XIV. Jahrhundert dasselbe Schicksal hatte, ist zwar in vereinzelten Worten abgefallen, doch kann daraufhin nicht angenommen werden, dass diese Erscheinung schon durchgedrungen sei.

3) Während im Psalter schon dumpfes *e* im Hiatus zu folgendem Tonvokal gefallen ist, ist es in der Berner Handschrift abgesehen von einigen vereinzelten Formen regelmässig erhalten. Die Metzer Urkunden im letzten Viertel des XIII. Jahrhunderts zeigen sowohl Erhaltung wie Ausfall dieses *e*.

4) Die Handschrift hat als Imperfektendung *-oie* etc. für alle Konjugationen durchgeführt. In den Urkunden wird diese Endung in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts immer häufiger, doch bieten sie noch gegen Ende dieses Zeitraums vereinzelte Beispiele für *-eive,* während *-ivc* schon früher aufgegeben zu sein scheint.

5) Die Form *aveuc* der Handschrift erscheint erst im XIV. Jahrhundert als *avec.*

Aus diesen Merkmalen ergiebt sich, dass die Berner Liederhandschrift noch nicht ins XIV. Jahrhundert, wohl aber kurz vor Beginn desselben etwa in die Zeit zwischen 1290 und 1300 zu setzen ist.

Da die genauere Untersuchung der Sprachformen auf die Gegend von Metz als Heimat der Mundart des Schreibers hinweist, so dürfte hier ein Vergleich der Berner Liederhandschrift mit dem Metzer Psalter des XIV. Jahrhunderts am Platze sein. Der letztere weist gegenüber der ersteren folgende Besonderheiten auf:

1) Betontes lat. *a* hinter Palatalen wird zu *iei*, selten *ie*. Die B. Hs. hat nur selten *iei* für *ie*.

2) Lat. *-atam* hinter Palatalen wird zu *-iee*, zuweilen auch *-íe*, während die B. Hs. fast stets *íe* aufweist.

3) Suffix *-orem* stellt sich durchgängig als *-our* dar, während die B. Hs. zwischen *-our* und *-or* schwankt.

4) Suffix *-osum* wird ziemlich häufig zu *-eus* neben *-ous*.

5) Lat. *ŏperas*, *ŏperant* ergeben regelmässig *euvres*, *euvrent*, während sonst *ue* erhalten ist. Nur in *avec* ist es zu *e* vereinfacht, wofür in der B. Hs. *aveuc* steht.

6) *vierge* erscheint stets mit *ie*, während die B. Hs. *virge* (vereinzelt *verge*) bietet.

7) Statt *deu*, *dei* der B. Hs. begegnet im Metzer Psalter regelmässig *dieu*.

8) *lŏcum* ergab *lieu*, in der B. Hs. *leu*.

9) *ę* unmittelbar vor betontem Vokal fällt, doch wird es zuweilen noch geschrieben.

10) Im Auslaut wird häufig *z* geschrieben und zwar für
a) *s* der B. Hs. = franc. *ts*.
b) *s* der B. Hs. = franc. *s*.

In diesen Fällen begegnet *z* in der B. Hs. nur ausnahmsweise.

11) *t* und *s* werden im Auslaut häufig nicht geschrieben, während die B. Hs. nur vereinzelt derartige Ausfälle aufweist.

12) *ff* in *leffres* (*labra* + *s*) für *leivres* der B. Hs.

13) Das Auftreten der Possessivformen *mou*, *tou*, *sou*, welche in der B. Hs. gänzlich fehlen.

14) *mi*, *ti*, welche in der B. Hs. nur selten vorkommen, treten im Metzer Psalter gleich häufig wie *moi*, *toi* auf.

15) Die eigentümliche Bildung des Konjunktivs Praes. auf *-oisse*, welche der B. Hs. fast ganz fehlt.

16) Die 3. Pl. Imperf. auf *-ient* neben *-oient*. Diese Erscheinung ist in der B. Hs. nicht nachzuweisen.

Der Vergleich der Berner Handschrift mit dem Metzer Psalter ergiebt demnach hauptsächlich Unterschiede, welche durch die spätere Zeit der Abfassung des letzteren zu erklären sind. Mehrfach sind Erscheinungen, welche in den älteren Liedertexten nur vereinzelt oder selten nachweisbar sind, in den jüngeren Psalmen durchgedrungen. Auch die mund-

artlichen Züge beider Handschriften sind im wesentlichen dieselben, denn die Konjunktivbildungen auf *-oisse,* wie sie sich im Psalter neben den allerdings seltneren gewöhnlichen Formen, die in der Berner Handschrift die Regel bilden, finden, können ebensowenig wie die Imperfecta auf *-ient* neben denen auf *-oient* als hinreichender Grund angesehen werden, die vorliegenden Sprachdenkmäler verschiedenen Mundarten zuzusprechen. Im Gegenteil spricht der eben angestellte Vergleich noch im besondern für die Metzer Gegend als Heimat der Berner Liederhandschrift.

Zum Schluss möchte ich noch einige Worte betreffs der Überschriften und Randbemerkungen (vgl. das Vorwort) anfügen. Dieselben zeigen die Mundart trotz mannigfacher Fehler ausgeprägter als die Texte der Lieder: *gu* (← germ. *w*) wird durch *w* (zuweilen *v*) ausgedrückt, *z* tritt im Auslaut hinter Vokal statt *s* ein z. B. *sirez, messirez, Gaisez, Betunez, Naiuairez,* der *i*-Nachlaut ist noch häufiger geworden. Andere Züge beweisen, dass die Rubriken in bedeutend späterer Zeit als die Liedertexte geschrieben sein müssen, so *le* neben *lai* (*illam*) als Artikel, das Verstummen des *l* in *ineniot plus, -ies* im Wechsel mit *iers, -ie* neben *-ier,* das Verstummen von *s im* Auslaut auch hinter Vokal. In Anbetracht dieser Erscheinungen möchte ich die Eintragungen des zweiten Schreibers frühestens in die zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts verweisen.

Vita.

Natus sum Hans von Seydlitz-Kurzbach h. s. a. LXVI die XIV mensis Februarii in oppido cui nomen est Düsseldorf patre Maximiliano, matre Antonia e gente Franke quam praematura morte mihi ereptam valde lugeo. Fidei addictus sum evangelicae. Primis litterarum elementis imbutus gymnasia Bonnae, Potsdami, academiam nobilium Brandenburgiensem frequentavi, ubi vere ineunte a. LXXXV testimonium inferioris ordinis classis primae accepi. Aestate exeunte e. a. examine Berolini facto testimonium signiferi consecutus paullo post militiam capessivi et a. LXXXVII ad gradum locumtenentis secundi ordinis promotus sum. Quod officium, cum mihi non placeret, a. XC et petivi et impetravi, ut in illam exercitus partem, quae non perpetuo in armis est, transferrer. Tum complures terras Galliam, Britanniam, Italiam, Graeciam praecipue sermonis discendi causa adii. Postquam domum reverti, ut gradum academicum adipisci possem in studia quibus in gymnasio deditus eram interrupta exeunte anno XCII denuo incubui et vere ineunte a. XCIV Spandavae testimonio maturitatis accepto statim philosophorum ordini universitatis Berolinensis addictus sum. Autumno e. a. ad gradum locum tenentis primi ordinis promotus sum. Vere a. XCVI Halas Saxonum transmigravi et philosophorum ordini universitatis Halensis cum Vitenbergensi consociatae adscriptus per duos annos in linguarum recentium studia incubui. In utraque autem academia per binos annos

scholis interfui horum doctissimorum virorum: Brandl, Curtius, Dessoir, Geiger, Grimm, Heusler, Pariselle, Rossi, Schmekel, Tobler; Erdmann, Heuckenkamp, Meier, Suchier, Wagner, Wechssler, Wiese. Benevolentia virorum clarissimorum Suchier et Wagner mihi contigit, ut seminariorum et romanici et anglici sodalis essem.

Illustrissimis illis viris optime de me meritis gratiam habeo quam maximam et semper habebo.

Thesen.

1) In Petrarcas Kanzone „Chiare, fresche e dolci acque“ sind nicht, wie Sicardi im Giornale Storico XXX, Heft 1—2 behauptet, drei Situationen, sondern nur eine dargestellt.

2) Die Kanzone Petrarcas „Spirto gentil che quelle membra reggi“ ist an Busone da Gubbio gerichtet.

3) Schelers Anmerkung in seiner Ausgabe des Baudouin de Condé II, S. 508 „Amolier est tiré de 'mollis' de la même façon que le simple mouillier, et humilier de 'humilis' ist nicht zutreffend, da die Bildung der beiden Verben *amol̈ier* und *mouillier* nicht auf gleiche Weise vor sich gegangen ist.

4) Entgegen der Ansicht Foersters in seiner kleinen Ausgabe des Cligés S. XXI der Einleitung, dass das Beigeben der Verszeilen das Glossar zu einem reinen „Faulenzer“ machen würde, behaupte ich, dass dasselbe durch eine solche Beigabe an Wert gewinnen würde.

5) Das älteste französische Volksepos hat als hauptsächliche Grundlage die Sage in Form der Prosa.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.







